2.- euro

#03

egoist

The InCiters
Verlorene Jungs
The Oddz
Emscherkurve 77
Amphetameanies
uvam.

NEU:

WAFFENREPORT
heute: **das Nudelholz**

TRINK-TEUFEL!

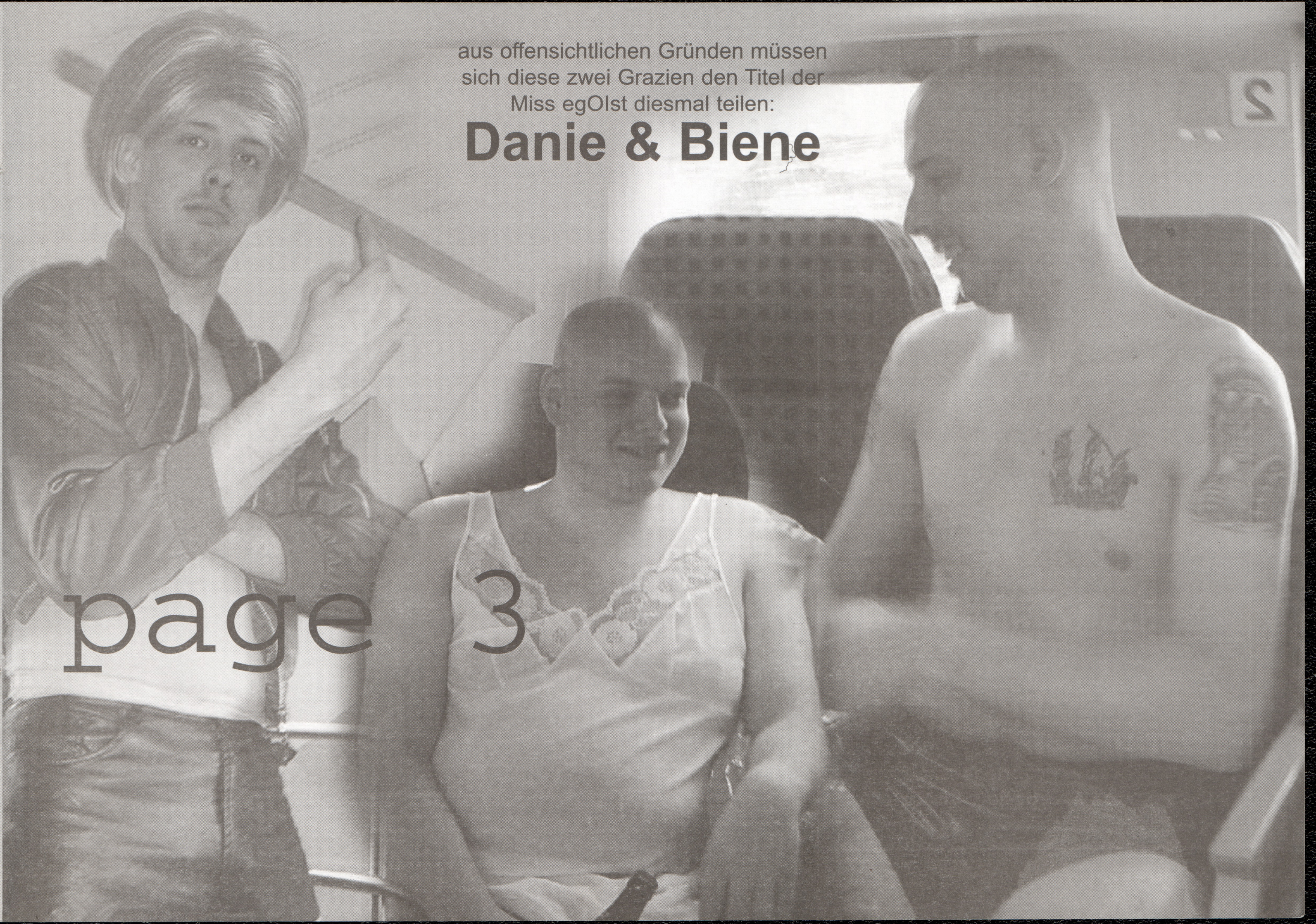
Das Tor zur Hölle ist offen. ..

in der Woche von 13-? Uhr
Wochenende durchgehend

Adalbertstrasse
Ecke Naunynstrasse

Kreuzberg 36

Tel.: 614 71 28



aus offensichtlichen Gründen müssen
sich diese zwei Grazien den Titel der
Miss egOIst diesmal teilen:

Danie & Biene

page 3

Was nur wollen die «Egoisten»?

Schlagzeile im "Tagblatt der Stadt Zürich"

Säcke und Säckinnen,

was in den vergangenen drei Monaten wieder so alles an uns vorbeizog: arg lebensbedrohliche Festivals, richtig gute Konzis, viel Spaß und endlose Redaktionssitzungen. Selbst unser Postfach erhielt ein Innenleben (und hiermit sei den zahlreichen Schreiberlingen gedankt - die Auflösung unseres Kreuzworträtsels der letzten Ausgabe ist übrigens auf Seite 31 zu finden). Natürlich nahmen wir auch Eure Kritik zur Leber und hoffen, dass Euch auch dieses Heft gefällt.

Nun macht es Euch auf der Klobrille schön bequem, geniesst unser eigenwilliges Format (wir haben wenigstens eins!) und blättert Euch durch die ganze Breite der Szene: Ska (dieses Mal etwas weniger), OI! (z.B. das Inti mit Verlorene Jungs oder der ersehnte zweite Teil mit Frankie Flame), Northern Soul (The Inciters), Mod (The Oddz) und Streetpunk (Emscherkurve 77). Der Comic von MiDi hat's wieder in sich, mit Fussball geht's dieses Mal auf die Insel (wir grüssen unser Redaktionsschaf aus der Ferne!), und für unsere amerikanischen Leser gibt's einen Nudelholz-Report. Auch Berlinspezifisches ist wieder dabei, und was läge da näher, als den Kackgrad der einzelnen Bezirke mal richtig zu testen.

Der egOIst lebt von der Szene und die Szene sind nicht wir - sondern Ihr! Deshalb die Bitte, Euch am Inhalt dieses Fanzines zu beteiligen. Schickt uns Eure Konzert- und Festivalberichte, Eure Plattenkritiken, Nacktbilder von Euren Freunden/Freundinnen, Eure Ideen und den Frust und Müll aus Eurer Stadt (letzteren bitte an Godzilla's Privatadresse). Und wenn Ihr gleich dabei seid: Auch A4-Papier, Druckerpatronen, Bier und Whiskey nehmen wir gerne entgegen - ohne diese Hilfsmittel säßet Ihr jetzt extrem gelangweilt aufm Klo und würdet nur dem Klang Eurer Kackwürste lauschen, wie sie scheinbar von Zauberhand gesteuert in die ewigen Wogen der Vorstufe zur Kanalisation plumpsen.

In diesem Sinne: Viel Spaß mit Ausgabe 3
(Fortsetzung folgt...) **Die Redaktion**

In Erinnerung an Latte

(† Oktober 2003)

Interviews:

Amphetameanies................36
Betagarri.....................62
Emscherkurve 77...............17
Frankie Flame (Super Yob) 2...58
Gewohnheitstrinker............54
The InCiters...................6
The Oddz......................41
Red London....................64
Verlorene Jungs...............13

Berichte:

Ausstieg im Knast.............56
Glasgow Celtic FC.............34
Endless Summer................21
Force Attack..................46
Skins in der DDR 2............32
Summer Safari.................12
Waffenreport..................22

Rubriken:

Buchtip.......................49
Dienstagsgruppe...............40
Großmutter erzählt............50
Kochstudio....................53
Konzis........................75
Ladentest.....................73
Plattenkritiken...............67
Rock Steady Comic.............24
Spielecke.....................51

The InCiters

Anlässlich der Summer Safari hatte ich die Gelegenheit, mich mit Rick von den InCiters über Altensiedlungen für amerikanische Skinheads, magisches Bier und gute Musik zu unterhalten. Zusammen mit Dr. Dread traf ich den gutgelaunten Trompeter und „Spiritual Leader" der Kalifornischen Soul-Sensation ein paar Stunden vor dem Auftritt in Leipzig.

GA: Hi Rick! Wie war eure kurze Europa-Tour?

Rick: Es war so eine totale Last-Minute-Tour. Wir planten eigentlich nur auf der Isle Of Wight zu spielen, aber - wie es so kommt - sagte dann Ossi: "Nein, ihr müsst unbedingt auf der Summer Safari spielen!" Also mussten wir einige Auftritte für die Zeit dazwischen buchen, einige in England und ein paar hier in Deutschland.

GA: Wie lange seid ihr jetzt schon auf Tour?

Rick: Nur diese Woche. Am Mittwoch spielten wir in London und tags darauf ging es nach Hamburg.

GA: War das eure erste Tour durch England? Du hast in Eurer Biographie erwähnt, dass Du immer mal dort spielen wolltest.

Rick: Ja. Aber wie schon gesagt, es war alles auf den letzten Drücker. Nicht gerade allzuviele Leute wussten, dass wir spielen. Es wäre besser gewesen, wenn wir das schon zwei Monate vorher gebucht hätten, aber so waren es nur 2 Wochen.... Am Mittwoch in London, das war echt kurzfristig, angesetzt wurde der Auftritt erst am Montag davor! Wir spielten in Camden im Canarvan Castle mit zwei anderen Bands, die überhaupt nichts mit unserer Musik zu tun hatten und niemand wusste, dass wir spielten...na ja, wir benutzten es als Probe.

GA: Habt es euch da gefallen? Ich hörte, das englische Publikum sei ein bisschen... kompliziert. Sie mögen nur das alte Zeug, sie mögen keine Ami-Bands, sie mögen nur traditionelle Sachen...

Rick: Ja, das stimmt. Das hast Du nett gesagt - „kompliziert" (Gelächter). Aber wir haben sie geknackt - Stück und Stück (schallendes Gelächter...).

DD: Wie oft habt Ihr schon in Deutschland gespielt und was denkt Ihr von der deutschen Szene?

Rick: Das ist nun unsere vierte Tour. Für uns ist es definitiv die beste Szene!

GA: Hey, wie steht's mit San Francisco? Ihr habt doch eine ganz nette Szene da drüben.

Rick: Oh ja klar, ich meinte jetzt mal nur Europa.

DD: Wer macht den größten Anteil eures Publikums aus? Skins, Mods, Punks...?

Rick: In Deutschland sind es die Skins...

DD: Gibt es Unterschiede zwischen der deutschen und der US-Szene?

Rick: Ja! Aber um auf deine Frage zurück zu kommen: In Hamburg gab's ein paar Mods im Publikum. Mods können ja auch sehr kompliziert sein (Gelächter). Du hast mich nach den Unterschieden zwischen den Szenen gefragt. Es gibt auch viele Unterschiede innerhalb der Szenen in den USA. San Francisco ist ganz anders als New York... Aber der große Unterschied zu Deutschland ist: Ihr Jungs habt Spaß! Ihr fangt an zu tanzen, sobald wir anfangen zu spielen, die Leute haben keine Angst und sind nicht zu cool dafür. Zu Hause machen das nur unsere Freunde, aber die anderen sind im Allgemeinen „too cool for school". Sie stehen hinten rum und kommen nicht nach vorne, bis alle anderen auch da sind, und sie fangen bestimmt nicht an zu tanzen. In Deutschland wollen die Leute sofort tanzen. Das mögen wir sehr.

DD: Wie lange seid ihr normalerweise auf Tour?

Rick: Üblicherweise sind das drei Wochen.

DD: Und wo übernachtet ihr da? Im Bus, mit all diesen Leuten?

Rick: (lachend) Auf den ersten drei Tourneen hatten wir einen Bus mit Betten, eine Sitzecke vorne und eine hinten. Das war echt Klasse, du konntest ins Bett gehen, den Vorhang zuziehen und du hattest deinen eigenen Privatbereich. Dieses Mal haben wir den Barney-Bus, kennt ihr den?

GA: Fast ganz Deutschland kennt Barney und seinen Bus!

Rick: Barney ist richtig cool, aber sechs Stunden in diesem Bus zu sitzen ist nicht ganz so spaßig wie im großen Bus (Gelächter). Und wir mussten den Barney-Bus nehmen, weil wir in England starteten und es nur eine kurze Tour war. Ein großer Nightliner-Bus ist das Geld erst wert, wenn du mindestens drei Wochen unterwegs bist.

DD: Was war euer bester Gig in Deutschland?

Rick: Von allen Tourneen? Leipzig. Und ich sag das nicht weil wir jetzt hier sind. Conne Island letztes Jahr war Klasse. Leipzig gehört zu unseren besten Orten. Leipzig und Hamburg. Berlin war auch ganz nett letztes Jahr.

GA: Ja, ich erinnere mich, das war ein klasse Gig in einer netten Location (Roter Salon). Ihr musstet da doch sehr früh los, um den Flug noch zu erwischen, oder?

Rick: Ja, und wir haben den Flug beinahe verpasst! Es schneite heftig, der Bus war sehr langsam und auf den Straßen viel los. Wir stiegen aus dem Bus aus und wir rannten, was das Zeug hält. Aber es war ein großartiger Auftritt!

GA: Wie lange machst Du alles in allem schon Musik?

Rick: Ich fing vor zehn Jahren mit Durango 95 an. Ich brachte mir das Trompete spielen selbst sei. Die Band hielt gerade mal drei Jahre und als sie sich auflöste, fingen wir sofort mit The InCiters an.

GA: Gibt es noch Platten von Durango 95?

Rick: Ich habe einige zu Hause, die hätte ich mitnehmen sollen, alles Singles. Aber ich habe alle Mastertapes und eines Tages werden wir ein Album veröffentlichen. Ich suche nach der richtigen Person und dem richtigen Label. Die Leute sagen mir ständig, ich solle das Album rausbringen, aber wenn es soweit ist, will ich mir sicher sein, dass ich die richtige Person dafür habe, damit jeder sie auch kaufen kann - denn es wird der einzige Release sein. Bis heute gibt es nur Singles und ab und zu ein paar Lieder auf Samplern.

GA: Ich habe über Euren Namen nachgedacht, The InCiters – ist das…

Rick: The Inticers? The Exciters?

GA: Ja, genau deswegen… Ist das eine Respektsbezeugung?

Rick: Ja. Ja, genau! Ich suchte nach einem Namen, der eine Art Ehrenbezeugung für solche Bands sein sollte. Das hat sich dann einfach ergeben – ich habe halt einen alten Namen genommen und ein bisschen die Buchstaben hin und her getauscht.

GA: Ich las in einem Interview, das ihr Jörg vom Onlinezine gegeben habt, dass zu Beginn der InCiters einige Punks, Skins und Scooterists die Band gegründet haben. Ich verstehe, warum Skins und Scooterists dabei waren, aber wie kam es, dass Punks auf die Idee kamen, Soul zu spielen?

Rick: Wir hatten ein Jahr lang einen Drummer, der bei einer Band namens "The Nuns" spielte, die in den später 70ern eine sehr bekannte Punkband in San Francisco waren – sehr früher Punk. Raphael ist so eine Art Punk Rock-Legende. Eines Tages spielten wir in einem Pub in San Francisco, wo er einen Hammer und einen Nagel mitbrachte und sein Drumkit an den Boden nagelte (Gelächter): Das ist Punkrock!

GA: Gibt es noch Bandmitglieder, die früher Punks waren?
Rick: Ich war Punk! Ein Skatepunk. Danach wurde ich zum Mod.
GA: Ich denke, es ist sehr typisch für die USA, Skatepunks zu haben. In Deutschland stehen die meisten Skater mehr auf Hip Hop und das ganze Zeug. Ich war auch mal Skateboarder, aber ich treffe kaum Skins oder Mods, die früher Skateboarder waren.
Rick: Du warst also noch nie in Kalifornien. (Gelächter)
GA: Ihr habt bereits The Nuns und Durango 95 erwähnt. Gibt es immer noch Nebenprojekte, in denen Bandmitglieder mitmachen?
Rick: Die Mädels sind in einer Doo Wop-Band: The Honney Doo Drops *(Anm. d. Red.: Ich hoff ich schreib das richtig, es hat mir sogar einer buchstabiert, aber im Backstagebereich brach bei der Frage nach dem Namen der Band ein ziemliches Durcheinander aus...)*.
GA: Kann man von dieser Band in Deutschland schon Platten bekommen?
Rick: Nein.
GA: *seufz* ok, so viel dazu... Ihr bringt noch immer viele Coversongs. Seid Ihr noch dran, mehr eigene Lieder zu schreiben?
Rick: Ja, wir versuchen es. Früher war es etwa halbe-halbe, nun sind wir etwas zurückgefallen und wir haben mehr Coverstücke... weil wir zu faul sind.
GA: In San Francisco scheinen Skins sehr traditionell zu sein...
Rick: Ja, San Francisco scheint eine Skinhead-Altensiedlung zu sein. Wenn sie alt werden, scheinen alle Skinheads nach San Francisco zu ziehen.
GA: Was zur nächsten Frage führt – bist Du in San Francisco geboren oder da hingezogen?
Rick: Ich glaube nicht, dass San Francisco ein Krankenhaus hat, wo Babys geboren werden dürfen. Zumindest kenne ich keinen, der in San Francisco geboren wurde. Die Band fing eigentlich in einer Stadt namens Santa Cruz an, das ist eine Stadt an der Küste, nicht weit entfernt, etwa eineinhalb Stunden Autofahrt.
GA: Ihr macht reinen Northern Soul, aber die meisten Ami-Bands bringen meines Erachtens einen Stilmix. Kennst Du noch andere reine Northern Soul-Bands?
Rick: Ich kenne keine... Ich weiß gar nicht, was ich dazu denken soll. Ich wünschte mir, es gäbe mehr, dann könnten wir eine richtige Northern Soul-Szene starten. Andererseits... vielleicht wären wir auch eifersüchtig, wenn eine andere Band das Gleiche spielen würde (Gelächter)!
GA: Vielleicht ist es zu schwierig zu spielen?
Rick: Ich denke einfach, es ist eine undurchsichtige Musikrichtung, die niemand spielen will. Ich liebe es absolut, Soul zu spielen. Immer wenn wir spielen bin ich richtig aufgeregt, weil ich das Gefühl haben kann, Northern Soul gemacht zu haben.
GA: Ein Freund von mir spielt Bass und vor einigen Jahren kaufte er ein Buch von James Jamerson mit all seinen Basslines...
Rick: Ja, unser Bassist auch – er studiert es. Die Funk Brothers spielen mit uns im März live, wir werden mit Ihnen zusammen proben. Es geht um ein großes Northern Soul-Ding in Los Angeles. Wir werden wohl um die 15 Songs lernen müssen, für die ganzen Künstler, die mit uns auf die Bühne gehen werden, um jeweils einen Song mit uns zu spielen. Es wird von den Briten veranstaltet und wird in Los Angeles stattfinden. Sie wollen, dass es das weltgrößte Northern Soul-Gathering wird.
GA: Das hört sich klasse an! Weißt Du schon, ob davon eine Live-Scheibe geplant ist?
Rick: Hoffentlich.
GA: Da es nicht viele Bands mit ähnlicher Musik gibt spielt ihr wahrscheinlich viel mit Reggae- und Punkbands. Wie ist das so?

Rick: Wir spielen mit jedem. Wir haben schon mit Swingbands und allen möglichen verschiedenen Bands gespielt, weil niemand hundertprozentig passt. Die Clubs wissen immer nicht, mit wem sie uns spielen lassen sollen. Ich versuche immer, es mit Reggae- und Skabands hinzubekommen, denn dann versteht uns das Publikum wenigstens. Wir haben mal mit Royal Crown Revue gespielt, und es war schrecklich, weil die Swing-Leute… die mögen uns irgendwie nicht. Die haben nur herumgestanden und uns angestarrt, als ob sie fragen wollten: "Was soll der Mist?" Die spielen wahrscheinlich nie wieder mit uns zusammen! (Gelächter)

DD: Was für Musik magst Du persönlich am liebsten?

Rick: Hauptsächlich Northern Soul. Ich habe eine kleine Plattensammlung…

GA: Wie "klein"?

Rick: Oh, die ist wirklich klein. Ich habe erst vor sechs Jahren angefangen, es ernst zu nehmen… Ich denke, ich hab gerade mal 1.500 Singles.

GA: Ach so, nur 1.500…

Rick: Ja, meine ganzen Freunde haben alle 15.000 – da sehen 1.500 eben nicht nach viel aus! (Gelächter) Aber ich versuche sicherzustellen, dass ich jede Single, die ich kaufe, richtig gut finde.

GA: Nochmal zurück zur Szene in San Francisco – ich habe daheim einen Sampler namens "The US Of Mod" mit ein paar Mod Revival Bands von 1980/81. Gibt es davon noch ein paar gute Bands in der Gegend von San Francisco?

Rick: Nicht in San Francisco – ich kenne zwei oder drei Bands in Los Angeles. In San Francisco kenne ich hauptsächlich DJs – nicht wirklich viele Live-Bands.

GA: Ihr hattet in der Band einige Veränderungen – Bill hat die Band verlassen und Du hast in früheren Interviews erwähnt, dass er vielleicht zurückkommt. Die Ladies machen ihre Sache großartig, aber fehlt dir Bills Stimme trotzdem manchmal?

Rick: Ja, im ersten Jahr, nachdem er die Band verlassen hatte… Er konnte sich einfach nicht entscheiden, aber inzwischen denke ich, er ist definitiv weg. Er hat geheiratet, ein Haus gekauft – seine Prioritäten neu gesetzt. Ich persönlich denke, es gibt eine Menge Songs mit einem männlichen Standpunkt – wir haben so viele Kerle in der Band… Ja, ich vermisse diese "Männlicher-Standpunkt"-Songs.

GA: Ich vermisse "Me, Myself And I" auf Euren Shows…

Rick: Da hab ich heute eine Überraschung für Dich. Eigentlich sogar ein paar…

GA: Da bin ich ja mal gespannt… Ein Freund hat mich gebeten, Dir eine lustige Frage zu stellen: Hörst du dir manchmal eure Musik an?

Rick: Weisst Du… ich… äh… Das ist mir ein bisschen peinlich… Ja, mach ich. Die meisten Bands hören sich ihre Musik nicht an, aber ich tue es einfach, weil – das ist mir jetzt schon wieder peinlich – aber ich spiele nun mal in meiner Lieblingsband. Ich liebe unsere Musik. Meine Frau sagt immer, ich soll den Mist mal zwischendurch abschalten… (Gelächter)

GA: In Deutschland ist Northern Soul momentan ziemlich angesagt. Merkt ihr das auch an Euren Zuschauern?

Rick: Ja.

GA: Macht Dir das was aus? Oder hast Du lieber echte Fans, die schon immer Soul gehört haben?

Rick: Na klar. Natürlich mag ich es, vor jedem zu spielen, weil es schön ist, wenn Du jemand neues siehst, der überrascht ist und es mag. Aber es macht schon richtig Spaß, wenn es so läuft, wie gestern in Hamburg. Alle haben die Lieder gekannt und haben die ganze Zeit mitgesungen. Das war Klasse.

GA: Wie sieht die Zukunft für die InCiters aus?

Rick: Das weiß ich nie... (Gelächter) Wenn wir heimkommen, müssen wir erstmal ins Studio. Es ist noch ein bisschen früh um darüber zu reden, aber wir touren wahrscheinlich nächsten Mai wieder hier – und dann nicht nur für drei Konzerte! Wir können einfach nicht so viel touren, wie wir wollen, weil wir alle Jobs haben und gleich wieder arbeiten müssen, wenn wir heimkommen. Manche Leute, wie ich, schmeißen ihre Jobs hin, um auf Tour zu gehen, dann muss man sich eben wieder einen neuen suchen, wenn man heimkommt. Das ist typisch. Immer wollen alle, dass wir zwei Monate am Stück touren, und das am Besten zweimal im Jahr. Aber das ist zuviel. Wir müssen uns auch mal um unser Zuhause kümmern – wir haben alle Frauen. (Gelächter).

GA: Meine letzte Frage – welches deutsche Bier magst Du am Meisten?

Rick: Das erste, das mir einfällt ist Erdinger. Wir hatten hier eine Menge gutes Bier. Herausragend war noch eins in Münster, das hieß Pinkus. Aber mein absoluter Favorit – hey, tut mir leid, wenn das nicht aus Deiner Gegend ist, ich verstehe, dass ihr das hier sehr ernst nehmt...

GA: Nicht wirklich...

Rick: Naja, wir waren in Salzburg, da hatten wir Augustiner. Aber das ist ja Österreich...

GA: Eigentlich ist Augustiner ein deutsches Bier, aus Bayern.

Rick: Na dann passt das ja! In der Band nennen wir Augustiner "Das magische Bier". Wir waren an diesem Punkt der Tour alle ziemlich krank, aber ein paar von uns sind in diese sehr alte Kneipe gegangen und haben Augustiner getrunken. Und uns ging es besser! Meine Krankheit war weg. Jedem, der mitgetrunken hatte, ging es besser, und die anderen waren weiter krank. (Gelächter)

GA: Ich werd dran denken, wenn ich das nächste Mal krank bin... Danke für das nette Interview!

Überraschungen gab es an dem Abend wirklich. Die InCiters spielten einen wunderbaren Auftritt, und der männliche Standpunkt wurde auch musikalisch vertreten. Nick, Sänger und Basser von Loaded, stellte seine stimmlichen Qualitäten in Sachen Soul bei mehreren Liedern unter Beweis, darunter auch „Lean on me" von den Redskins. Und er machte seine Sache erstklassig. Hier noch eine Kurzinfo in Sachen InCiters:

Alben:
Moving On (1997), Doing Fine (1999), Well Well Well (2002) – in Deutschland alle bei Elmo.
Homepage:
http://www.theinciters.com

Godzilla Atawurst & Dr. Dread

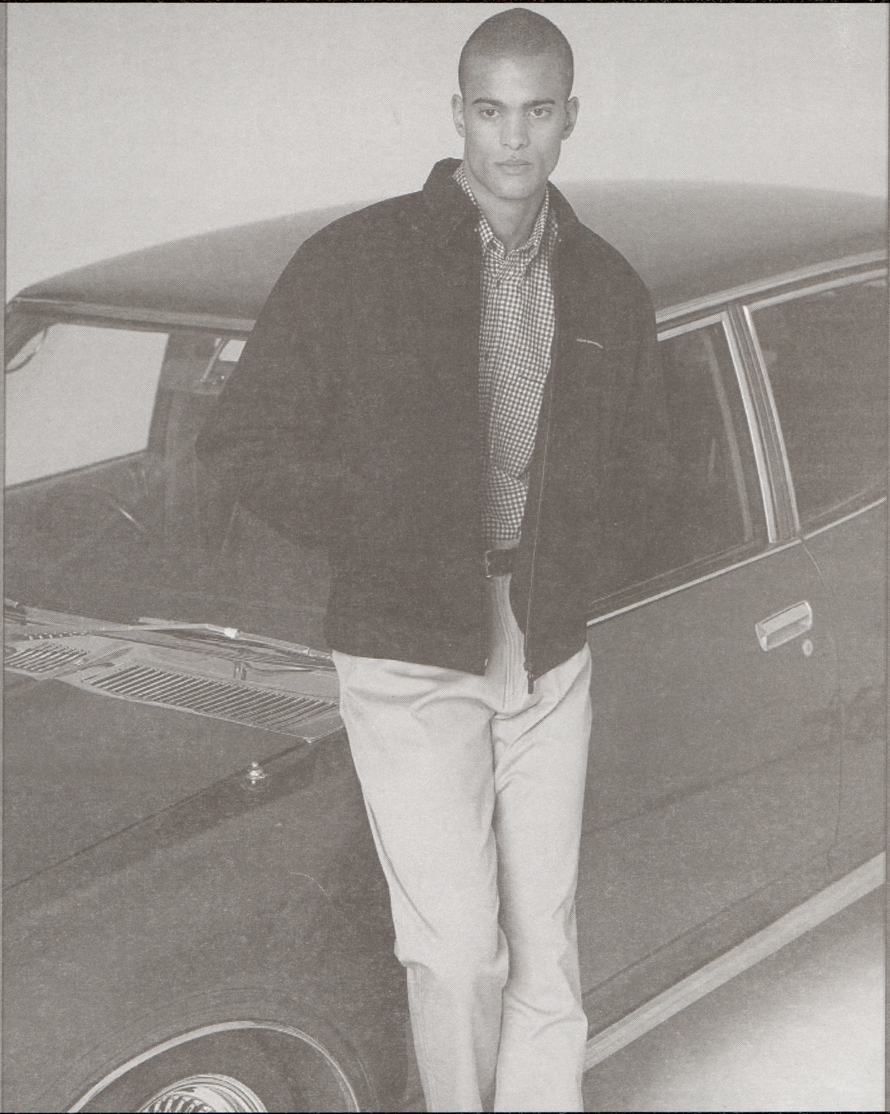
LONSDALE
LONDON

THE ORIGINAL
Ben Sherman

hooligan
STREETWEAR

FRED PERRY

The Spirit Of
69
MODWEAR



CODE 69

Shop:
Aktienstr. 69
45359 Essen

Di-Fr 18-20 Uhr
Sa 11-16 Uhr

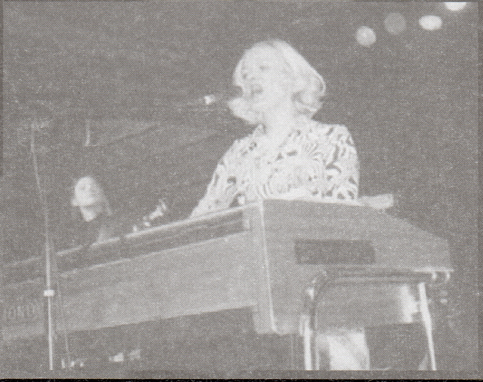
E-Shop:
www.code69.de

Summer Safari

Am 28.08. ging es mit dem Auto Richtung Leipzig zur 3. Summer Safari, Deutschlands größtem 60´s Weekender. Dieses Mal sollte es im Werk II stattfinden, was sich auch als eine sehr geile Lokalität erwies. Mir präsentierte sich eine große Halle für die Hauptacts, und mehrere Räume für die Aftershows ließen auf eine geile Party hoffen. Der Wetterbericht für die nächsten Tage wurde im 30 min. Takten abgerufen, da auch einige Open-Air Gigs geplant waren. Dieses Jahr versammelten sich Weltklassebands wie Stranger Cole with King Banana, Inciters (Näheres zu ihnen und dem Gig könnt ihr im Interview in dieser Ausgabe nachlesen.), Rolando Random & The Young Soul Rebels, King Khan, Curlee Wurlee, die Rotterdam Ska-Jazz Foundation und viele andere. Robert & The Roboters zum Beispiel spielten gleich an zwei Abenden, da eine Band kurzfristig abgesagt hatte. Das Wochenende gestaltete sich sehr genial, ganze Horden von Ska-, Soul- und Surffans belagerten das Gelände und Dank der vorausschauenden Planung der Organisatoren war es möglich, sowohl die Konzerte draußen, als auch die Gigs in der Halle zu erleben. Leider gestaltete sich der Zeitplan für die Bands teilweise ungerecht, so spielten Rolando Random and the Young Soul Rebels nur knapp eine dreiviertel Stunde, aber Stranger Cole, der die Bühne im Jogginganzug betrat und fast jedes Lied mit einem Break unmöglich machte, hörte gar nicht mehr auf. Gott sei Dank gab es da noch Curlee Wurlee, die den Saal zum Kochen brachten, was sicherlich nicht nur an ihrer wunderbaren Musik (60´s Power Pop) lag, sondern auch an Cecil, die hinter ihrer Hammondorgel hin und her sprang und mit ihrem sexy Lolita Gesang viele Männerherzen höher schlagen ließ. Die Rotterdam Ska – Jazz Foundation überzeugte nicht nur durch ihr hohes musikalisches Niveau, sondern auch durch die gekonnte Verknüpfung zwischen Jazz und Ska/Reggae-Elementen, wobei Ersteres nicht allen zusagte, dennoch wurde ordentlich abgetanzt und über Musik lässt sich ja bekannter Weise streiten. Die Aftershow-Parties, aufgeteilt auf mehrere Räume im Werk, boten für jeden Besucher die richtige Musik. Die zwei GoGo-Girls, die extra für das Festival angagiert wurden sorgten sowohl Freitag als auch Samstag für Getuschel und Belustigung. Ja ok, sie haben sich echt angestrengt und sicherlich gefiel es auch den meisten männlichen Besuchern. Schön war auch, dass es kaum Stress gab, außer mit einigen Leuten, die das Festival wohl mit einem Fußballspiel verwehselt hatten, jedenfalls nach ihren Gesängen zu urteilen. Alles in Allem wieder einmal ein gelungenes Event mit schönen Konzerten, neu geknüpften Kontakten (Noch einmal danke an all jene, die sich ein Fanzine von mir haben aufschwatzen lassen) und viel Alkohol.

In diesem Sinne: SUMMER SAFARI RULES!!! GO ON & SEE YA NEXT YEAR!!!

Jul



verlorene jungs

Anlässlich der neuen Platte und des Konzertes im Mad'n'Crazy in Berlin verabredete ich mich mit Zoni, dem Frontmann der Ruhrpottler zum Interview. Hier die Ergebnisse.

P: Ich brauch euch, glaube ich, nicht mehr nach der Band zu fragen. Mittlerweile dürfte euch jeder kennen.
Bevor ich allerdings zur sehr gelungenen neuen Platte komme, hätte ich noch ein paar andere Fragen. Auch wenn es dich ankotzt. In der letzten Zeit kam die Frage von vielen, nicht nur von mir, warum ihr euch nicht endlich von der rechten Szene distanziert, oder zumindest von der politischen. Ich denke ich weiß wie ihr eingestellt seid, aber es kommt doch zu Situationen, die ich nicht verstehe. Bei eurem Gig im Mad 'n' Crazy (ich fands übrigens echt genial von euch den Eintritt senken zu lassen) sprangen am Ende einige Spacken auf die Bühne, übernahmen das Mikro und brüllten irgendwelchen Dreck, der nicht nur PC Polizisten den Abend versaute, hoben den rechten Arm, usw. Warum schmeißt ihr solche Wichser nicht raus oder sagt zumindest was dagegen?

Zoni: Wir haben uns schon unzählige Male deutlich distanziert, nicht nur in sehr vielen Interviews, sondern auch in klaren Statements auf Platten, wie zum Beispiel der „Engel oder Teufel" CD, oder aber u.a. auch durch die Teilnahme am Sampler Projekt „Oi! Machs Maul auf, gegen Gewalt, Faschismus und Intoleranz" – um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Das solltest du eigentlich wissen.
Der Erfolg all unserer Bemühungen in dieser Richtung war, wie du ja jetzt selber merkst, nahe Null. Irgendwann haben wir das auch gemerkt und deshalb resigniert alle Erklärungsversuche eingestellt. Wir waren und sind ganz einfach der Meinung, dass die Leute die uns verstehen wollten, längst verstanden haben und diejenigen die uns bisher nicht verstanden haben, sowieso nicht verstehen wollten. Kein einziger unserer Texte geht irgendwo in eine rechte Richtung, ganz im Gegenteil. Die Leute sollten sich, statt Gerüchten über uns, mal lieber unsere Lieder anhören und vor allem die Texte lesen, ich denke da sind wir deutlich genug. Wir sind doch ne Band und keine Partei verdammt noch mal. Man sollte uns also an unserer Musik messen und nicht an irgendwelchen Statements. Bands, die ständig und permanent diese Anti – Nazi Slogans vor sich hertragen sind doch widerlich, dass sieht für mich immer sehr nach Anbiederei aus und wirkt so, als ob die Leute irgendwas zu verbergen oder zu verschleiern hätten, oder sich sonst irgendwas davon versprechen. So was ist bei uns nicht drin. Entweder man nimmt uns an wie wir sind, oder gar nicht. Fertig. Du kennst uns doch und sagst selbst, dass du weißt wie wir drauf sind. Also, was soll so ne Frage? Sind wir Nazis? Glaubst du mir erst wenn ich mir irgendeinen Slogan irgendwo hinklebe, oder genügt es dir zu wissen, was du weißt? Ein paar Verwirrte verirren sich immer mal, wie in Berlin, auf unsere Konzerte. Das ist nicht zu verhindern, aber auch nicht weiter

schlimm, wenn so wie beim Gig in Berlin reagiert wird. Die Leute sind auf der Stelle rausgeflogen (u.a. durch drei unserer Begleiter, die vorher genau instruiert waren) – also, wo liegt das Problem? Haben wir nicht reagiert – und das sogar mit sehr viel mehr Erfolg als mit tausend Ansagen?

P: Du hast recht, auf Platten, Samplerbeiträgen, usw. ist das sehr gut zu sehen. Mir geht es auch nicht um irgendwelche Slogans oder antirechten Texte. Das ist echt nicht notwendig. Es geht mir vielmehr darum, den Leuten, die solchen Scheiß machen, sofort das Mikro aus der Hand zu nehmen, einen Tritt in den Arsch zu verpassen und damit die Stimmung auf dem Konzert wieder herzustellen. Ich persönlich hatte vorher einen Riesen Spaß, war am Pogen und Feiern. Nachdem diese Penner eine halbe Stunde auf der Bühne waren hatte ich keinen Bock mehr, und hatte nur noch darüber nachgedacht, wie wir die am besten entsorgen. So ging es vielen.

Ich weiß, dass ihr nicht rechts seid. Sonst würde ich wahrscheinlich hier nicht mit euch sprechen. Und gerade weil ich eure Musik mag, mich mit den Texten identifizieren kann und weiß, dass es vielen anderen auch so geht, hab ich keinen Bock so was auf der Bühne zu sehen. Verstehst Du, was ich meine?

Zoni: Sicher verstehe ich, was du meinst. Aber warum soll ich immer allen in den Arsch treten? Ich war in dem Moment überhaupt nicht auf der Bühne, sondern nahe am Kollaps. Aber ist ja auch egal. Ich sag ja, die Leute sind auf der Stelle rausgeflogen und haben somit unmissverständlich gezeigt bekommen, was Sache ist. Was besseres kann man sich doch als Band gar nicht wünschen. Mitunter ist es gar nicht so gut die Situation durch überflüssige Statements von der Bühne aus aufzuheizen. Die Leute reagieren da sehr sensibel. Als ich vor n paar Jahren mal von der Bühne aus gesagt hab, dass der Mischer Schuld ist, dass wir nicht auftreten können, haben ihm die Leute vor der Tür den Arm gebrochen. Aber das nur am Rande als schlechtes Beispiel.

Außerdem wollen wir die Kiste in Berlin mal nicht allzu hoch spielen. Da sind nach der Ankündigung der Rabauken Songs Sprechchöre (der Refrain von „Unser Vaterland") gebrüllt worden – und erst daraus ergaben sich ein paar unangenehme Szenen, auf die sofort reagiert worden ist. Mehr war doch nicht. Wir haben schon wesentlich heftigere Sachen hinter uns.

(Anmerkung der Redaktion: Wir wären froh gewesen, wenn diese Leute auf der Stelle rausgeschmissen geworden wären, aber eben, es dauerte eine halbe Stunde...)

P:. Trotzdem war für viele danach das Konzi gelaufen, und ich denke, als Band kann man noch mehr unternehmen, als die Leute im Publikum... Aber nun zu eurer neuen Platte: Wir

haben sie ja schon im letzten egOlst hochgejubelt, und ich bin immer noch der Meinung, dass von euch bisher nichts besseres zu hören war – echt sehr gelungen. Was natürlich zunächst ins Auge sticht, ist der Titel „ungeliebt“. Fühlst du dich so? Und wenn ja von wem?

Zoni: Manchmal ja. Von niemandem halt. Ich finde es interessant, dass deine Frage gar nicht auf den eigentlichen Inhalt des Liedes zielt, sondern auch noch einen ganz anderen Hintergrund sieht.

P: Naja, es muss dich ja schon was dazu gebracht haben, dem Album diesen Titel zu geben. Wenn du das Ding in der Hand hältst, ist das das erste, was dir ins Auge sticht. Zusammen mit dem Bild des Jungen, der die Knarre in der Hand hält, ist das schon eine deutliche Aussage – mal ganz unabhängig von dem Text des Liedes. Da du dir – denke ich – schon einige Gedanken über die Gestaltung des Heftes machst, find ich es interessant zu erfahren, wie du darauf kommst.

Zoni: Es sind viele Aussagen in der einen. Ich mag es, zumindest, wenn es um unsere Lieder, Texte und Titel geht, flächige Aussagen zu machen, um möglichst viel Platz für Interpretationen zu lassen, über die sich die Leute dann auch – wie du jetzt z.B. – Gedanken machen (können).

Hinter dem eher minimalistischen Titel steckt zum einen natürlich das Lied, der Text mit der Geschichte – vielleicht - des kleinen Jungen mit der Wumme auf dem Cover. Genauso natürlich ist es aber auch der Titel und damit das Thema der gesamten CD, denn „ungeliebt“ passt als übergeordneter Titel für viele Songs auf der Platte. Dabei denke ich besonders an Lieder wie „Ich musste gehen“, „Genauso wie wir“, „Wo“, oder aber auch „Genug ist nicht genug“.

Gerade dieser Titel passt aber auch gut zu der Band Verlorene Jungs, mit all ihren Widersprüchen und Unzulänglichkeiten.

„Ungeliebt“ war der definitiv beste Titel in den verschiedensten Perspektiven. Er macht Atmosphäre, nicht nur durch das Titelfoto, sondern auch und gerade durch den krassen Gegensatz zu dem Foto auf dem Backcover. Ich finde es geradezu herzzerreißend wie Schwefel sein Töchterchen schützend auf dem Arm hält, als wollte er es von all dem „Ungeliebten“ da draußen fernhalten. Das Foto ist übrigens nicht gestellt oder so, und vielleicht hat es gerade dadurch so viel Inhalt.

Das ist alles ganz bewusst so gestaltet. Freut mich zu hören, dass sich tatsächlich jemand Gedanken darum macht.

P: Offensichtlich verfasst du alle Texte bei euch. Machst du dir bei jedem Titel so viele Gedanken, oder entsteht auch mal was aus der Laune heraus – vielleicht im Suff oder so?

Zoni: Die Ideen für Texte entstehen auf die unterschiedlichste Art und Weise. Du setzt dich nicht einfach hin und sagst „so, jetzt schreib ich einen Text über irgendwas“. Jedem Lied geht irgendeine prägende Geschichte voraus, mal was lustiges, mal was trauriges, je nach dem. Irgendwann denkst du – DAS - wäre es wert ein Lied drüber zu machen. Meist fallen dir auch gleich ein paar prägnante Zeilen dazu ein. Das schreibst du dann am besten sofort auf – denn man vergisst die wirklich guten Sachen immer am schnellsten. Die Idee trägst du dann ziemlich lange mit dir rum, bis sie irgendwann so ausgereift ist, dass man einen kompletten Text daraus machen kann. Also entsteht im Prinzip jedes Lied irgendwo aus einer Laune heraus – oder besser, aus einer Situation. Das kann alles sein. Ein gutes Gespräch, eine Schlagzeile, oder irgendein Erlebnis, wie auch immer. Im Suff hat man mitunter geniale Ideen, aber da vergisst man auch die meisten…

P: Werde da mal etwas konkreter. Wie kommst du beispielsweise auf

Texte wie „Ich musste gehen“? Ist das Vergangenheitsbewältigung für dich?

Zoni: Natürlich. Der Text könnte so in meinem Tagebuch stehen, wenn ich eines hätte. Ganz genauso habe ich seinerzeit empfunden, als ich im Osten lebte, bevor ich für mich die Konsequenzen zog und in den Westen ging – und ganz genauso sitze ich manchmal zu Hause und sehne mich zurück an den Ort der Kinderträume. Texte schreiben und Lieder machen ist für mich wie Psychotherapie. Es gibt nichts befreienderes, als sich allen Frust von der Seele zu schreien. Und so beschreiben unsere Lieder sehr viele intensiv durchlebte Erfahrungen, Enttäuschungen und Erinnerungen, die ich praktisch mit ihnen und durch sie verarbeite.

P: Sind die anderen sozusagen nur die musikalische Untermalung für deine Probleme und Gefühle?

Zoni: Nur die musikalische Untermalung hört sich jetzt aber sehr abgewertet an und das würde der Sache nicht gerecht werden. Ohne die richtige Musik ist der schönste Text nix wert.

P: Wie sieht das sonst bei euch in der Band aus: Bist du derjenige, der den Ton angibt, der sagt, was wann zu geschehen hat – sprich – Konzerte, neues Album, neuer Song usw.?

Zoni: Wir entscheiden alles gemeinsam, keiner steht vor dem anderen und alle haben die gleichen Rechte. Es gibt keinen der den Ton angibt. So was brauchen wir nicht.

P: Beschreibst du dich in „Ungeliebt“ selber?

Zoni: Ja sicher, ein bisschen. Obwohl meine Kindheit wirklich in Ordnung war und an sich nicht konkret so lief wie in dem Lied beschrieben. Es gab aber genügend ungeliebte Momente die zu ähnlichen Konsequenzen führten und das ist es ja, was das eigentliche Thema des Songs meint.

P: In „Kein Wiedersehen“ beschreibst du, wie du dich von einem Freund trennst, weil ihr euch zu sehr von einander entfernt habt. Dachtest du dabei an jemand bestimmten, oder welcher Moment gibt dir dazu Anlass so ein Lied zu schreiben?

Zoni: Wie bei vielen anderen Songs von uns hat auch dieses Lied einen realen Hintergrund und es ist eine ganz bestimmte Person gemeint. Wer das ist, spielt hier aber keine Rolle. Das Lied stammt ursprünglich von Oi! The Band, dem „Nebenprojekt“ von Schwefel und mir. Wir haben es letztendlich aber für Verlorene Jungs genutzt, weil es unserer Meinung nach supertypisch nach VJ klingt. Musikalisch sicherlich eines der stärksten Lieder der letzten Platte.

Interessant ist vielleicht am Rande auch, dass sich derjenige, dem das Lied gewidmet ist, in den Zeilen erkannt – und nachgefragt hat. Wir haben uns daraufhin mal richtig ausgesprochen und sind wieder ein gutes Stück aufeinander zu gegangen. Nicht ausgeschlossen, dass es jetzt einen zweiten Teil des Liedes geben wird.

Phil

emscherkurve77

Mit Spiller, Mirco und Sascha traf ich mich in Oberhausen bei Mirco im Privatstudio zum Interview. Da sie gerade dabei waren, ein neues Lied für einen französischen Oi!-Sampler abzumischen, konnten wir (Melly und Volker von 4 Promille und Jojo hatten mich begleitet) gleich zusammen mit den Oberhausenern den Chor für das Wolfgang Petry-Cover „Ihr seid das Ruhrgebiet“ einsingen... .

P: Stellt euch gerade mal kurz vor.
Spiller: Wir kommen aus Oberhausen – woher sonst. Im September 2000 haben Böhle und ich uns im Proberaum von „Sondaschule“ zusammengefunden, da wir beide Heiligabend nichts anderes zu tun hatten.
P: Das heist Emscherkurve ist eigentlich ein Produkt aus Sondaschule.
Spiller: Nein, die Musiker sind nur von Sondaschule. Böhle und ich hatten damals das erste Weihnachten ohne Freundin verbracht.
Mirco: Gerade bei Mutti ausgezogen... .
Spiller: Genau. Da entstand dann „Die Macht vom Niederrhein“, was der Sascha damals geschrieben hatte.
Sascha: Die eigentliche Entstehungsgeschichte ist ein Geheimnis, das wir für euch ganz exklusiv lüften werden: Ich saß mit einem Kollegen im Auto, und es lief Bruce Springsteen.
Spiller: „Never surrender“
Sascha: Ja, und da hab ich mir gedacht, da könnte man doch einen RWO Song draus machen. Daraufhin haben wir eine Vorabversion gemacht, die nie was geworden ist.
Spiller: ... und diese Aufnahmen haben Böhle und ich an besagtem Abend gefunden, und gedacht: „Dat müsste man ma feddich machen.“ Gesagt – getan. Ein paar Wochen später rief mich der Böhle an: „Komm bei Mirco vorbei – singen.“ Ich hab mir gedacht, das bring ich auf meinem eigenen Lable raus als einseitig bespielte Single, und die verticken wir dann im Stadion. Mit Emscherkurve, der Ecke, wo wir im Stadion bei RWO stehen, war auch schnell ein Name gefunden.
Melly: ... erst 88 und dann kam 77...
Spiller: (Lacht) Jetzt kommen die ganzen Wahrheiten ans Licht. Wir haben immer gesagt, die 77 steht für unsere Verbundenheit zum Punkrock – ist aber gar nicht wahr. In Zeiten des Internets sucht man natürlich erst mal eine Homepage, und da www.emscherkurve.de schon besetzt war, mussten wir Emscherkurve 77 draus machen. Und da Resistance 77 eine meiner Lieblingsbands ist, passte das.
Mirco: Aber ein Song ist ja auch nichts. Wenn du einmal dran bist, kannst du auch gleich vier aufnehmen.
Spiller: Ja, das kam ja durch Mosh. Der meinte so, wenn wir noch drei Songs dazu machen, können wir über eine CD reden. Und – schwupp – waren wir eine Knock Out Band. Wir haben alles selber hier und im Sondaschule Proberaum

Stehplatz Emscher
Block1

aufgenommen. Das sollte es dann eigentlich auch gewesen sein – wir wollten nie live auftreten. Als Sondaschule dann seinen ersten Auftritt im Altenberg mit Lokalmatadore hatte kam irgendwer auf die Idee, man könnte ja auch mit Emscherkurve zwei Songs machen. Da es sowieso die gleichen Musiker sind, ist dadurch tatsächlich eine ernsthafte Band entstanden.

P: Könnt ihr euch tatsächlich ernsthaft nennen, wenn ihr euch anhand eines Bruce Springsteen Songs gegründet habt?

Spiller: Na klar, Johnny Cash, Bruce Springsteen – das sind doch geile Bands.

P: Johnny Cash würde ich unterschreiben, aber Springsteen ...

Spiller: Aber der ist doch ein Working Class Hero. Ich war letztes Jahr in New Jersey, in dem Kaff, wo er herkommt. Das ist Workingclass pur. Da sollte jeder mal reinhören.

Mirco: Find ich nicht, aber egal ...

P: Hudson Falcons haben ja auch Springsteen als großes Vorbild. Seid ihr daher auf die Idee gekommen, mit ihnen ein Split zu machen, oder war das überhaupt eure Idee?

Spiller: Das war schon unsere Idee. Nach der „Lern ma Deutsch“ Platte haben wir uns gedacht, wir müssen mal was rausbringen, was nicht nur mit Fussball in Verbindung zu bringen ist, und auch was Eigenes ist. Damit die Leute mal sehen, wir können auch mehr. Wir sind nicht nur ein Haufen rot-weißer Schwachköpfe. Für eine ganze LP hatte das Material noch nicht gelangt, da Mosh auch keine Single machen wollte. Also haben wir ein paar Bands angeschrieben, unter anderem die Reducers, die aber keinen Drummer hatten, und als nächstes die Hudson Falcons, von denen ich damals die erste Single auf meinem Label rausgebracht hatte. Drüben sind die richtig bekannt, hier leider noch nicht. Die sind nur am touren.

P: Leben die davon?

Spiller: Das kann wohl keine Streetpunkband.

P: Rancid, Bosstones, Dropkick Murphys, ...

Spiller: Das sind aber Ausnahmen. Wer meint mit Streetpunk Geld machen zu müssen...

Mirco: ... der muss mal den Bohlen fragen.

P: Ihr habts aber nicht ganz geschafft, den Fussball rauszulassen ...

Sascha: Das ist ja auch Fan-abhängig. Wir haben halt viele RWO-Fans, die zu den Konzerten kommen. Wenn man mit denen im Bus sitzt, kommt das automatisch.

Spiller: Fussball gehört ja auch dazu. Mich wundert es, dass so wenige Bands Fussballsongs haben. Wenn man nach England guckt – Cock Sparrer oder so – die haben ja alle Bezug zum Fussball.

P: Ich habe, ehrlich gesagt, mehr Fußball erwartet. Allein euer Name setzt das ja voraus.

Spiller: Wir wollten halt einfach mal zeigen, dass wir auch mehr drauf haben. Irgendwann ist das Thema auch ausgelutscht. Du kannst nicht drei Platten in Folge über den RWO machen. Aber Fussball wird nie ganz rauskommen, und das werden wir auch beibehalten.

P: Wolltet ihr euch auch musikalisch verbessern?

Mirco: Musikalisch sind wir, glaube ich, alle in einem Rahmen, wo man sich nicht unbedingt verbessern muss.

P: Das klingt jetzt scheiße arrogant.

Mirco: Naja, du verbesserst dich ja sogar, wenn du beim Eierkraulen singst.

Spiller: Ich glaube schon, dass sie Musiker, mir denen ich jetzt Musik mache, zu den besten gehören, mit denen ich jemals Musik gemacht habe. Sonst wären nicht so viele Bands daraus entstanden sein, die bei Knock Out unter Vertrag sind. Porters, Emscherkurve – die Bläser von Sondaschule spielen jetzt bei Artbreak Engine und wurden für die neue Kassierer Platte angefragt.

P: Es spielen auf eurer neuen Platte zwei Leute von Colt 45 / Porters mit.

Spiller: Klar. Ich kenne Colt 45 schon länger, und bei dem irischen Song habe ich gedacht, Christian mit dem Akkordeon und Nikolas am Kontrabass passen gut dazu.

P: Die Melodie ist ja auch schon von Porters bekannt.

Spiller: Ja, „Leaving of Liverpool“ ist ein Traditional, was wir mit Emscherkurve aber schon vor Porters gehabt haben. Schon bevor es Porters überhaupt gab.

Mirco: Wir nehmen halt immer, was nahe dran ist. Wenn einer nicht kann, und z.B. am nächsten Tag die Platte abgegeben werden muss, dann spielt halt ein anderer eben die Gitarre ein.

Spiller: Das ist das schöne an unseren Musikern – dass alle alles können. Sascha ist z.B. irgendwann ausgestiegen, und wurde durch Stoffel ersetzt, spielt jetzt am Samstag aber wieder eine Show mit uns, weil Stoffel mit seiner anderen Band auftritt. Es ist halt alles eine Familie.

P: Kommen daher die vielen Stilrichtungen auf eurer neuen Platte? Es geht hier von Oi! über klassischen Deutschpunk, über 77er Punk bis hin zum Folk.

Mirco: Klar. Wir haben viele Leute von unterschiedlichen Bands bei uns. Blubbi hört ganz andere Musik als Spiller. Alles ist total zusammengewürfelt.

Sascha: Das ist uns aber nicht wirklich bewusst. Wir machen einfach Musik, und immer Punkrock. Ob das dann im Endeffekt Oi! ist, oder eher klassisch wird ist egal.

Spiller: Ich glaube die Schublade für uns gibt es auch nicht wirklich.

P: Wie sieht das aus mit den Texten?

Spiller: Die macht meistens Böhle mit mir zusammen. Die Großartigkeit unserer Musiker wiegen Böhle und ich dann durch unser Nichtkönnen wieder auf. Ich glaube, wenn Emscherkurve bessere Sänger hätte, würden die viel mehr erreichen.

P: Wenn ihr so genial seid, wo sind dann eure Ziele?

Spiller: Für mich selber kann ich sagen, dass ich mit der Band alles erreicht habe, was ich erreichen wollte. Wir haben mehrere Platten gemacht, waren auf großen Festivals, haben als Vorband von Dropkick Murphys usw. gespielt – was will man mehr?

Sascha: Ein richtiges Ziel gibt es eigentlich nicht – man macht die Platte, spielt die Konzerte und ist unterwegs.

Spiller: ...eine Menge Spass haben.

Mirco: Wir wollen halt gut sein, damit wir immer besser feiern können.

P: Nochmal zurück zu euren Texten. Woher kommen die?

Mirco: Entweder man sitzt total platt rum und labert

Wer den Schiedsrichter
beschimpft oder beleidigt,
muß mit der Verweisung
vom Sportplatz rechnen.
Der Vorstand

Scheisse, oder man hat ein Thema. Oft hab ich mich früher mit Spiller Sonntags beim Frühschoppen getroffen, mit einer Akustikgitarre und einem kleinen Aufnahmegerät, und haben die Lieder gemacht. Je besoffener wir wurden, umso besser wurde das.

P: Mögt ihr eure eigene Musik?

Mirco: Gerade die „Lern ma deutsch“ hör ich mir schon gerne an, die erste nicht so. Sondaschule ist eigentlich mehr mein Ding. Mit Emscherkurve schreiben wir eher die schnellen Sachen – wir werden bald zur Speedmetal Band.

P: Was spielt ihr da gerade ein?

Spiller: Das ist ein Lied für den zweiten Teil von so einem französischen Oi!-Sampler – Oi! around the world, oder so was. Stomper 98 und wir sind da die einzigen deutschen Bands. Wir machen ja meistens eher Auftragsarbeiten. Z.B. auch für den zweiten Teil vom „Tribute to Motörhead“, oder nächstes Jahr zum 100 jährigen von RWO. Dadurch, dass wir hier alles selber aufnehmen und echt fähige Musiker haben, ist das gar kein Problem.

Mirco: Meistens ist es ja: „Wir müssen noch ein Lied aufnehmen.“ „Wann ist denn Abgabetermin?“ „Ja morgen!“

Spiller: Das ist aber schon meistens drei Monate vorher bekannt, aber unter diesem Druck können wir am besten arbeiten. Bei der „Lern ma deutsch“ haben wir das meistens an einem Tag gemacht. Wir schreiben die Texte im Studio.

Mirco: Da war das ja auch recht problematisch, da alles wegen der ganzen Bands recht kurzfristig eingespielt werden musste. Oft haben wir nur einen Tag vorher was eingespielt.

Spiller: Aber irgendwie hat es dann ja geklappt.

Mirco: Bis auf Duane Peters – den versteht man überhaupt nicht.

Spiller: Aber Leute wie Al Barr oder die Toasters haben die Sachen im first take eingesungen.

Mirco: Der Typ von Murphy’s Law war auch genial. Der kam irgendwann beim Soundcheck runter und hat das Dingen perfekt eingesungen.

P: Wollt ihr noch was zum Schluß loswerden?

Spiller: Jo, der Böhle hat hier bei Fischmac, unserem Bauern mal mit Gott in Form einer Kuh gesprochen und danach einen Monat lang kein Fleisch mehr gegessen.

Phil

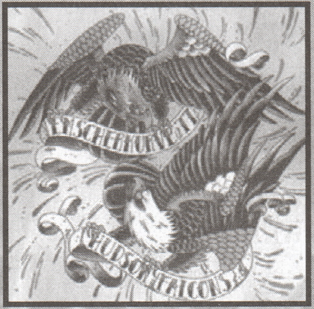
www.emscherkurve77.de

die letzten platten:

“die Macht von Niederrhein”

“Lern ma Deutsch!”

“One size slits all”
(Split mit Hudson Falcons)



UNITY IS A WEAPON

ENDLESS SUMMER OPEN AIR #6

... von wegen

Nach einer fast nicht enden wollenden Odyssee quer durch Berlin (auf der Jagd nach den letzten Bierfässern – danke, Dosenpfand!) und einer nicht halb so langen Autobahnfahrt kamen wir am Freitagnachmittag gegen sechs im Dessora Park (ein „Industriegelände“ mit dem Charme einer NVA-Kaserne) bei Dessau an.

Dort reihten wir uns erst mal in die Schlange vor dem Gelände ein, denn alle Autos wurden auf Glasflaschen und Grills kontrolliert. Wenn man schon mal nicht wegen Karten warten muss.... Die waren übrigens teurer als im letzten Jahr, aber was ist nicht teurer geworden?

Grillverbot ist natürlich Scheiße, wenn man im Grunde nix außer Grillfleisch zu essen dabei hat. Irgendwie war uns aber die Waldbrandgefahr scheißegal, und so wurde am Samstag gemütlich auf dem Gelände gegrillt.

Nach endloser Wartezeit endlich auf dem Gelände, schnell die Zelte aufgebaut und dann weiter trinken gehen. Ich hab erst mal mit einem Stapel Egoisten unterm Arm das Gelände und die Leute untersucht und für brauchbar befunden. Einige bizarre Gestalten waren aber definitiv dabei. Wie zum Beispiel der Freak, der am Sonntag den Kartoffelsalat gefressen hat, den wir tags zuvor weggeworfen haben, weil er schlecht war. Auch das neue Berliner Weisse-Album hat einige Abnehmer gefunden. Es war alles da für drei Tage maximalen Spaß. Mit einer Einschränkung: Auf einem Festival erwartet man sicher keinen sanitären Luxus. Dem Studenten M. als altem Heimscheißer waren auch die überlaufenen Dixi-Klos wurst (im wahrsten Sinne des Wortes), aber wenigstens ein gottverdammter Wasserhahn muss doch drin sein! So ging´s hier dreckiger zu als auf der Force Attack, hab ich mir sagen lassen.

Auf dem Konzertgelände war am ersten Abend nicht viel los. Es waren auch nur wenige Stände aufgebaut, was wohl zum Teil an den hohen Standgebühren lag. Hm.

HATE YOU
www.hate-you-

Auch musikalisch war das in diesem Jahr nicht so der große Wurf – wer zur Hölle soll sich diese ganzen beschissenen HC-Bands anhören? Sind wir dafür auf ein Oi-Festival gefahren? Volxsturm, Loikaemie und Broilers waren dafür mehr als okay. Auch 69 Beavershot, eine Rockabilly-Band aus Holland, konnten bei uns punkten, aber das war dann doch ein bisschen wenig....Also Party in und vor Majos Riesenzelt. Das macht auf jeden Fall eine Menge Spaß, aber dafür braucht man das Endless Summer nicht unbedingt, da tut´s auch jeder andere Acker. Im letzten Jahr war´s definitiv besser!

Mütze

WAFFENREPORT

Wir leben in einer feindlichen Umwelt. Täglich wird diese schlimmer und aggressiver. Man denke nur an marodierende handtaschenschwingende und krückstockfuchtelnde Omas und Opas, die einem wirklich gefährlich werden können, wenn man mal wieder mit 30 km/h auf dem Fahrrad die Fußgängerzone oder den Bürgersteig entlang fährt. Oder die Taliban, die ja nun jetzt jederzeit eine tödliche Bedrohung darstellen, sei es nun durch Selbstmordattentäter beim Businesslunch oder auch durch Kamikazepiloten, die sich jederzeit mit entführten Linien-Jets auf die Dixies beim Force Attack stürzen können. Oder militante GEZ-Fahnder, mit denen man sich wegen räudiger Digital-Programme auf mittelalterliche Haustürbelagerungskriege einstellen muss... Die Liste aktueller Bedrohungen für Leib, Leben, Portemonnaie und guten Geschmack ließe sich endlos fortsetzen und würde hier den Platzrahmen sprengen etc. pp.

Nun müssen (leider meist völlig unpazifistische) Maßnahmen solcherlei Umtrieben entgegengesetzt werden. So fordere ich nunmehr auf: ZU DEN WAFFEN!

Aber da es eine schier unüberschaubare Vielzahl solcher gibt, ist eine umfassende Beratung sowie vergleichende Prüfung dieser notwendig. Unter dieser Rubrik werden ab jetzt in jeder Ausgabe verschiedene Präzisionswaffen aller Art vorgestellt und auf Herz, Nieren und Alltagstauglichkeit getestet.

Das Nudelholz

Ein wahrer Klassiker der Close-Combat/Infight Handwaffen ist - wohl allen bekannt – das Nudelholz. Ein zylindrisches Massivholzkonstrukt mit meist kugelgelagerter konzentrischer Achse, an deren beiden Enden jeweils ein normalerweise handlicher Griff mehr oder weniger spielfrei den Hauptzylinderkörper rollbar fixiert.

Angeblich ursprünglich als Küchenwerkzeug konstruiert, soll diese als „Streitkolben aller Hausfrauen“ bekannte, höchstgefährliche Nahkampfwaffe von Marco Polo zusammen mit den ähnlichnamigen Nudeln nach Europa gebracht worden sein. Es rankt sich darum eine Legende, der zufolge Kublai Khan Herrn Polo inständig darum bat, dieses Gerät möglichst unauffällig mit nach Italien zu nehmen, da die First Lady Mongolens (Elfriede Khan) ihm nach langen Eroberungsfeldzügen wiederholt damit heftig zugesetzt habe (mit Worten wie: „Was heißt hier China, Ihr wart doch wieder bei diesen Huren, da im Puff von Ulan Bathor! Du Ochse stinkst doch wieder nach Moschus und Reisschnaps! – Warte, ich geb´ Dir gleich die Wohlgerüche Chinas, Du Hurenbock...“ etc. pp.)

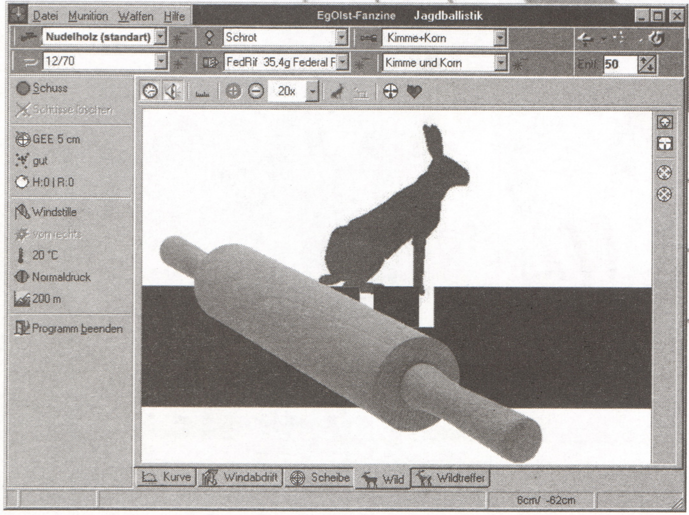
Schon früh erkannte Mann (bez. Frau) die nicht zu unterschätzende Vielseitigkeit des Nudelholzes. Damit ließ sich nicht nur Teig platt machen. Wir haben hier gerade einen Klassiker vorliegen,...

Holzzylinder: Länge: 250 mm
Durchmesser: 65 mm
Achslänge mit Griffen: 435 mm
Gewicht: 600 g

... der als nahezu optimal durchgehen kann: Gewicht und Länge machen ihn durchaus mit einem kleineren Streitkolben oder Kurzschwert vergleichbar, ideal geradezu für Gefechte auf engem Raum, zum Beispiel in Hausflur oder Wohnungskorridor. Das Gewicht ist gerade eben die Obergrenze, um bei länger andauerndem Gefecht die Handgelenke nicht sehr zu beanspruchen.

Auch für ausgefeilte Handwechseltechniken von rechts nach links und zurück (ideal um den Gegner zu verwirren) ist die Länge geradezu perfekt, ebenso für 2-Hand-Block- und Würgetricks.

Zum direkten Vergleich lag vor: Modernes Schickimicki Modell mit Marmorzylinder (Skandinavisches Möbelhaus mit Elch). Von den Maßen kaum abweichend ist die Waffe jedoch mehr als doppelt so schwer. Was beim Teig platt machen eine Arbeitserleichterung bedeutet, wirkt sich beim Feind platt machen eher negativ aus – sicher – ein gutgezielter Hieb und das Gefecht ist zu Ende (mit Pech und ungünstigen juristischen Folgen zeitgleich mit dem Leben des gegnerischen Kombattanten). Aber darauf kann man sich nicht verlassen, denn erstens kommt alles anders und zweitens usw. usf.

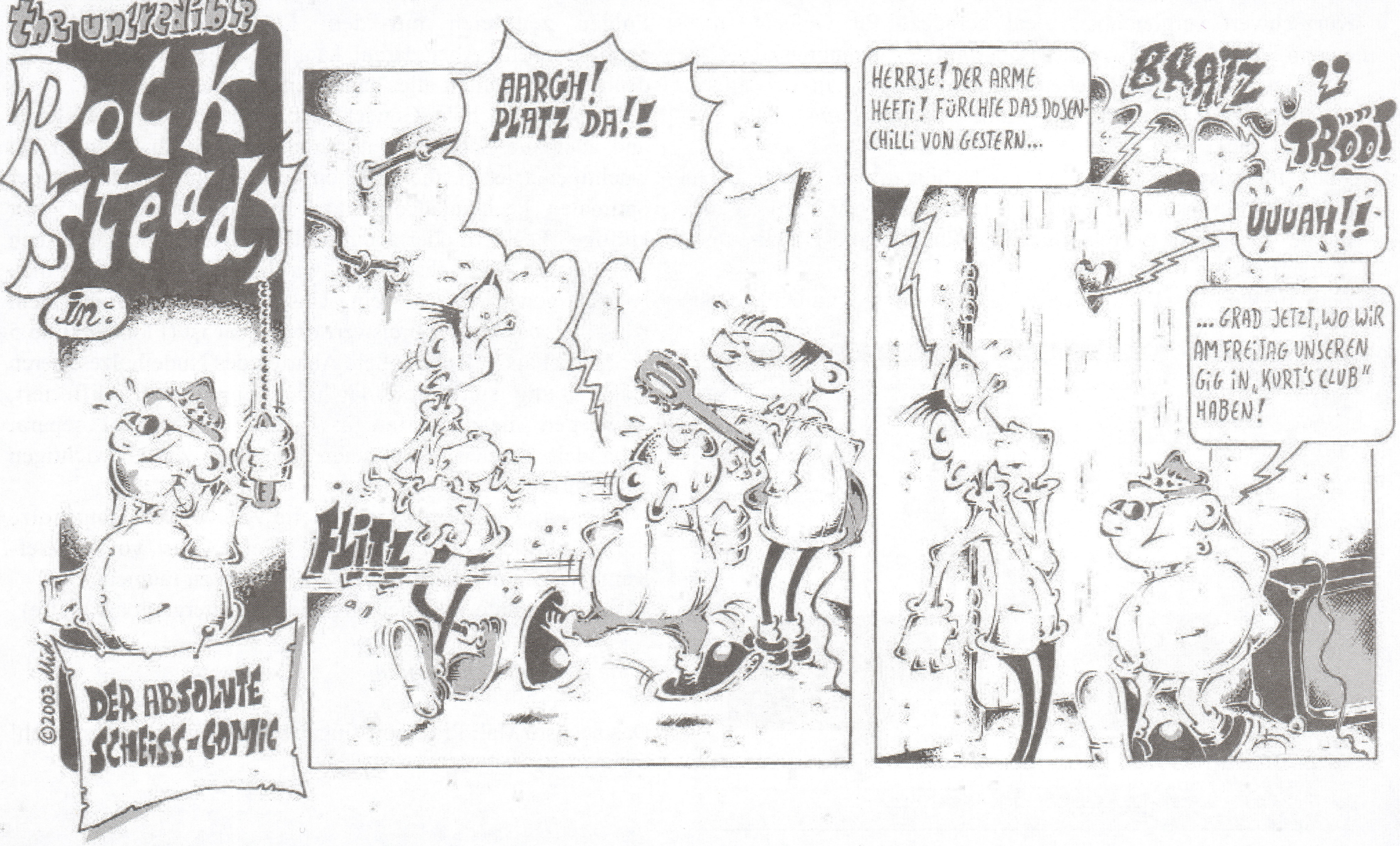

EgOlst-Fanzine Jagdballistik
Nudelholz (standart)
Schrot
Kimme+Korn
12/70
FedRif 35,4g Federal F
Kimme und Korn
Entf. 50
20x
GEE 5 cm
gut
H:0 | R:0
Windstille
vom rechts
20 °C
Normaldruck
200 m
6cm/ -62cm

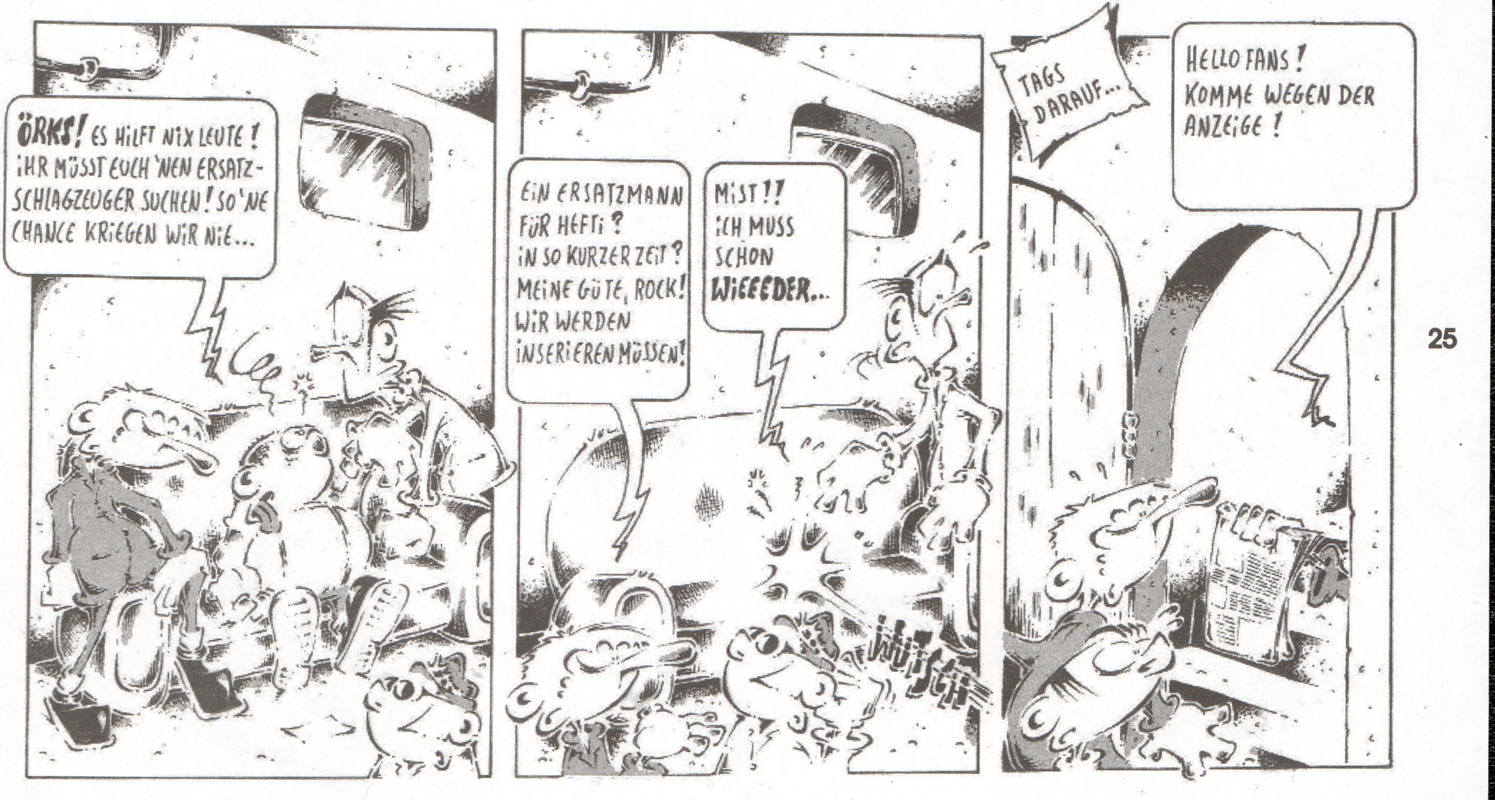
So ermüdet das hohe Gewicht doch sehr schnell die Gelenke und auch die Schnelligkeit nimmt gehörig ab, da man bei wuchtigen Hieben, die daneben gehen, sehr schnell aus der optimalen Fechtbalance fällt. Daher ist dieses Gerät nur kräftigen Fechtern oder wahren Meistern zu empfehlen. Auch scheint uns die Achse nicht wirklich lange den enormen Kräften gewachsen zu sein. Unsere Empfehlung gilt dem Klassiker, der überall preiswert erwerbbar ist (Flohmarkt ab 5 €). Es gibt auch noch größere Abarten des Nudelholzes, deren Handhabung stark von der oben angeführten differiert, weswegen diese Waffen in einem Folgeartikel separat behandelt werden. Hier seien nur eben die 3 wichtigen angeführt:

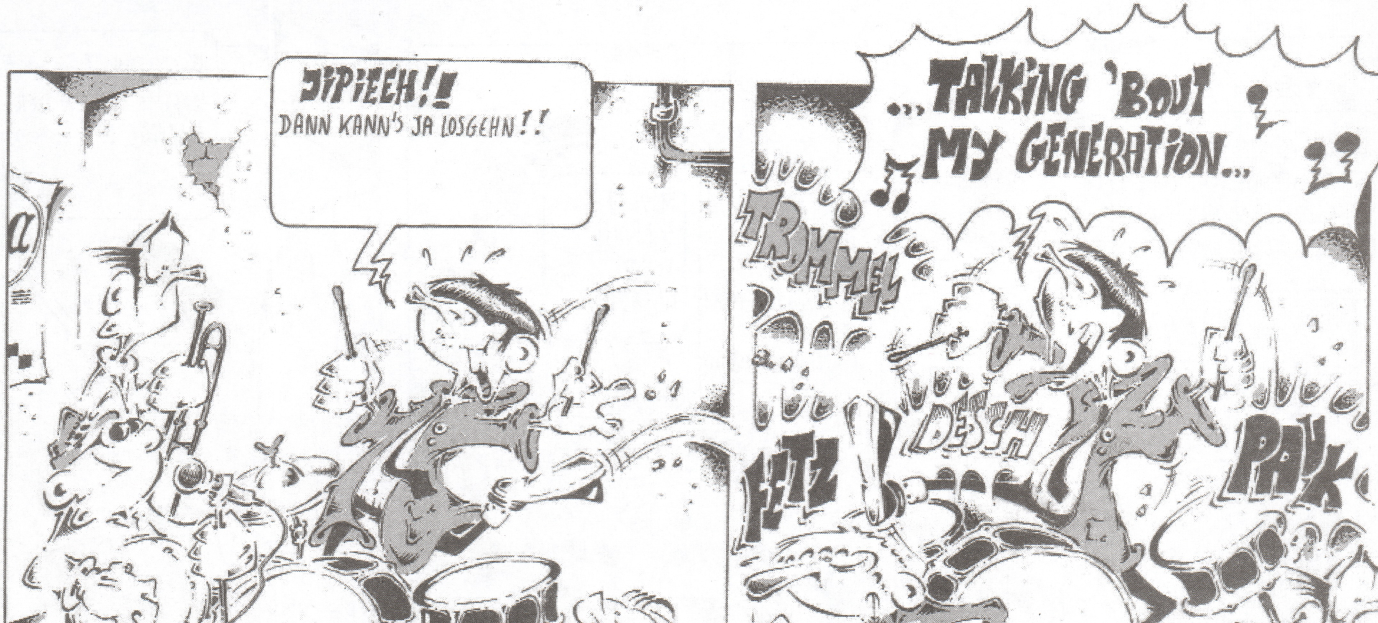
- Eine stark vergrößerte motorisierte Version: die Dampfwalze
- Ein ähnlich dimensioniertes Gerät, das vor Panzer-Kampfwagen montiert, dazu dient, Minen zu räumen.
- Die sogenannte Wäschemangel (eher Foltergerät als Waffe)

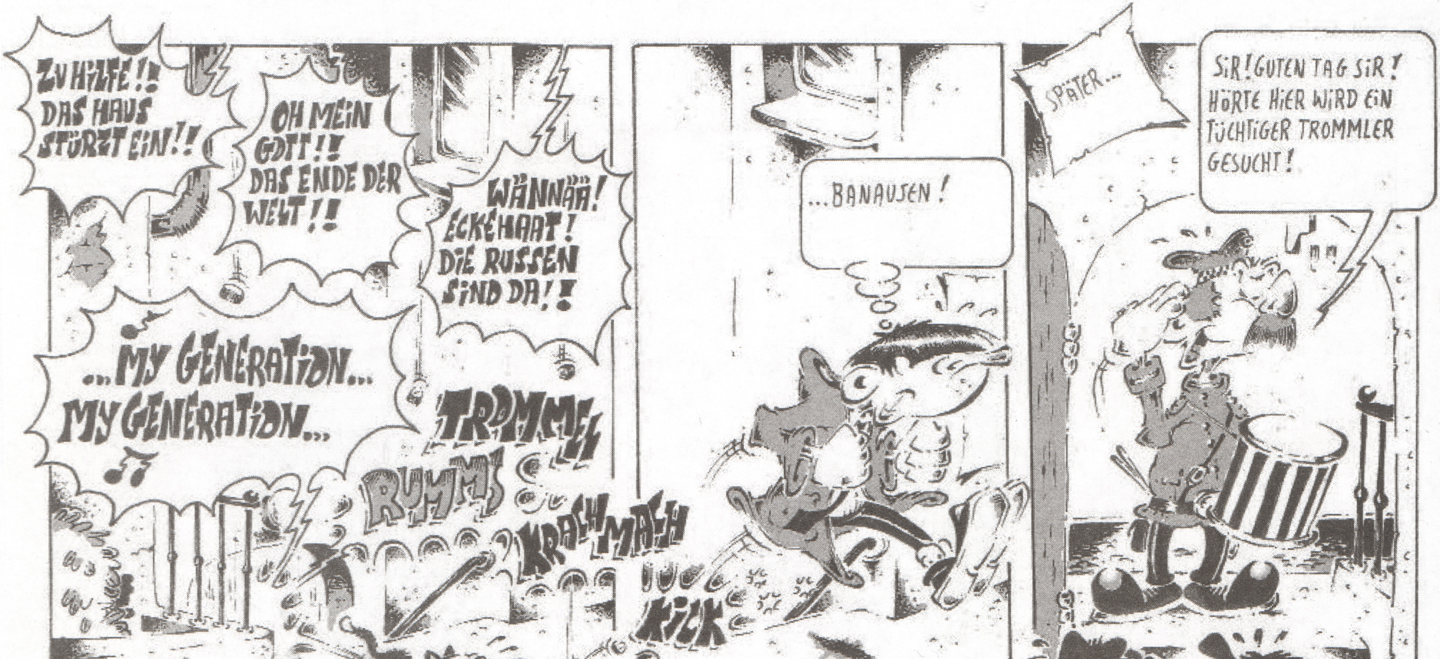
Rude Knut a/k/a Ras Putin

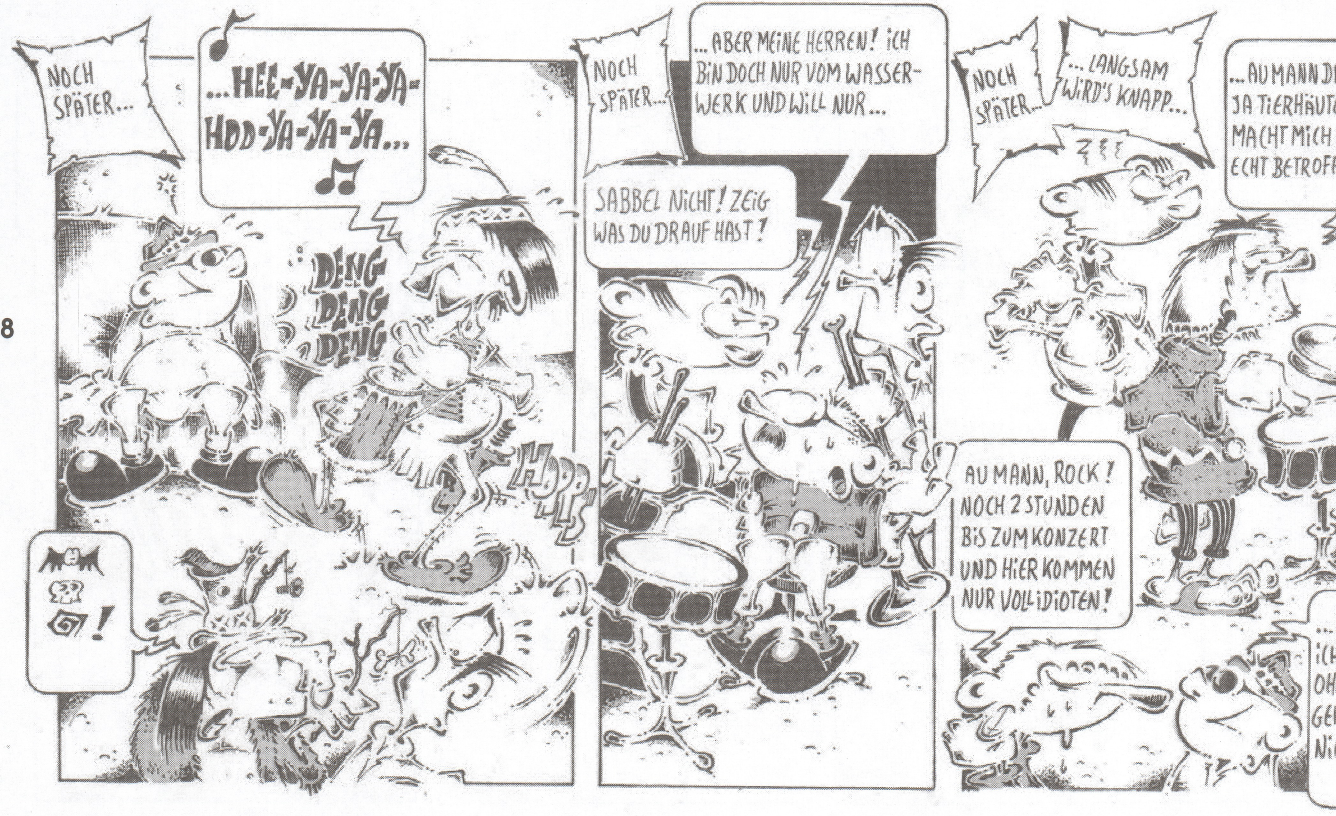
Das nächste Mal: Präzisionsflugabwehrkanonen im Vergleich!

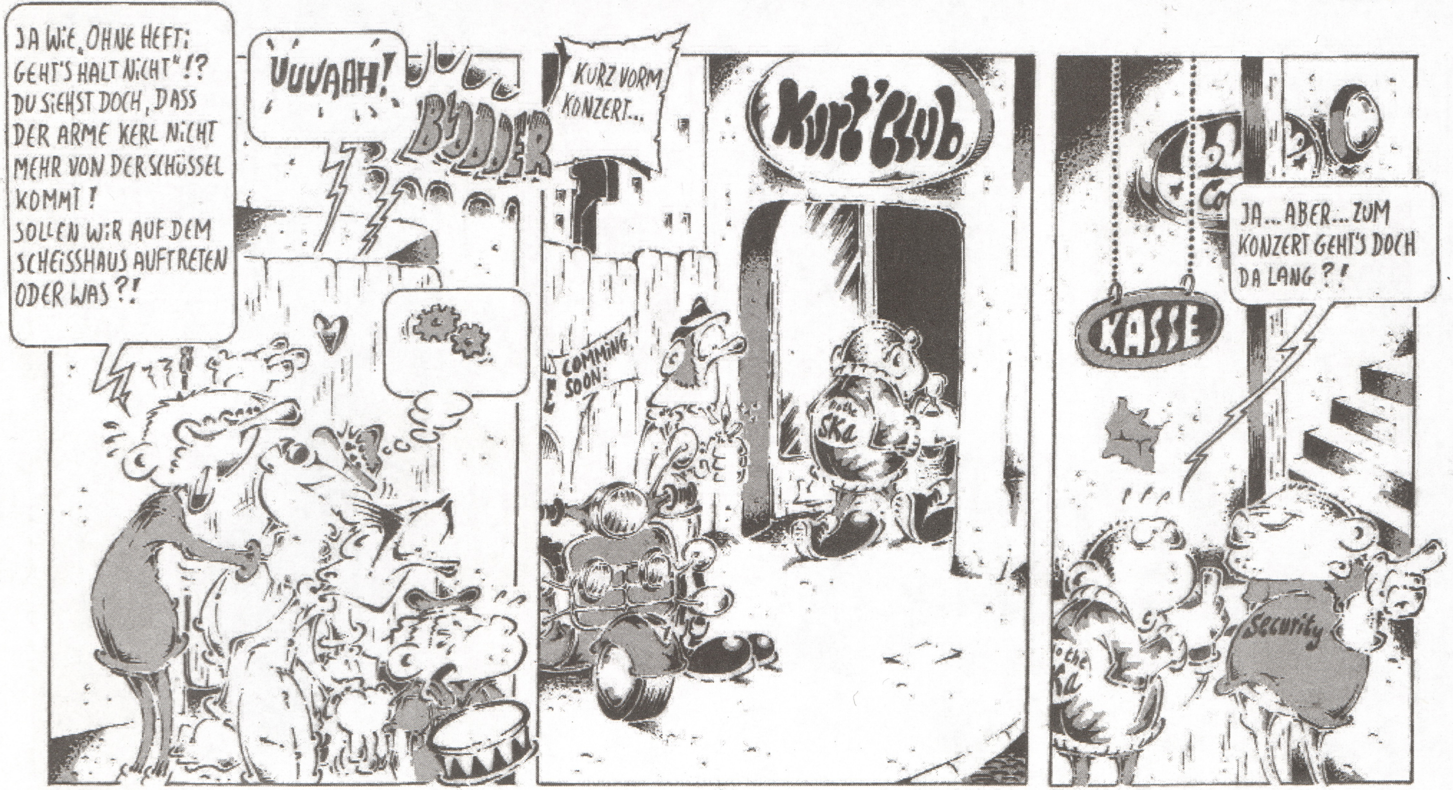

the uncredible
Rock Steady
in:
©2003 Mick
DER ABSOLUTE SCHEISS-COMIC
AARGH! PLATZ DA!!
FLITZ
HERRJE! DER ARME HEFTI! FÜRCHTE DAS DOSEN-CHILLI VON GESTERN...
BRATZ
TRÖÖT
UUUAH!!
...GRAD JETZT, WO WIR AM FREITAG UNSEREN GIG IN „KURT'S CLUB" HABEN!

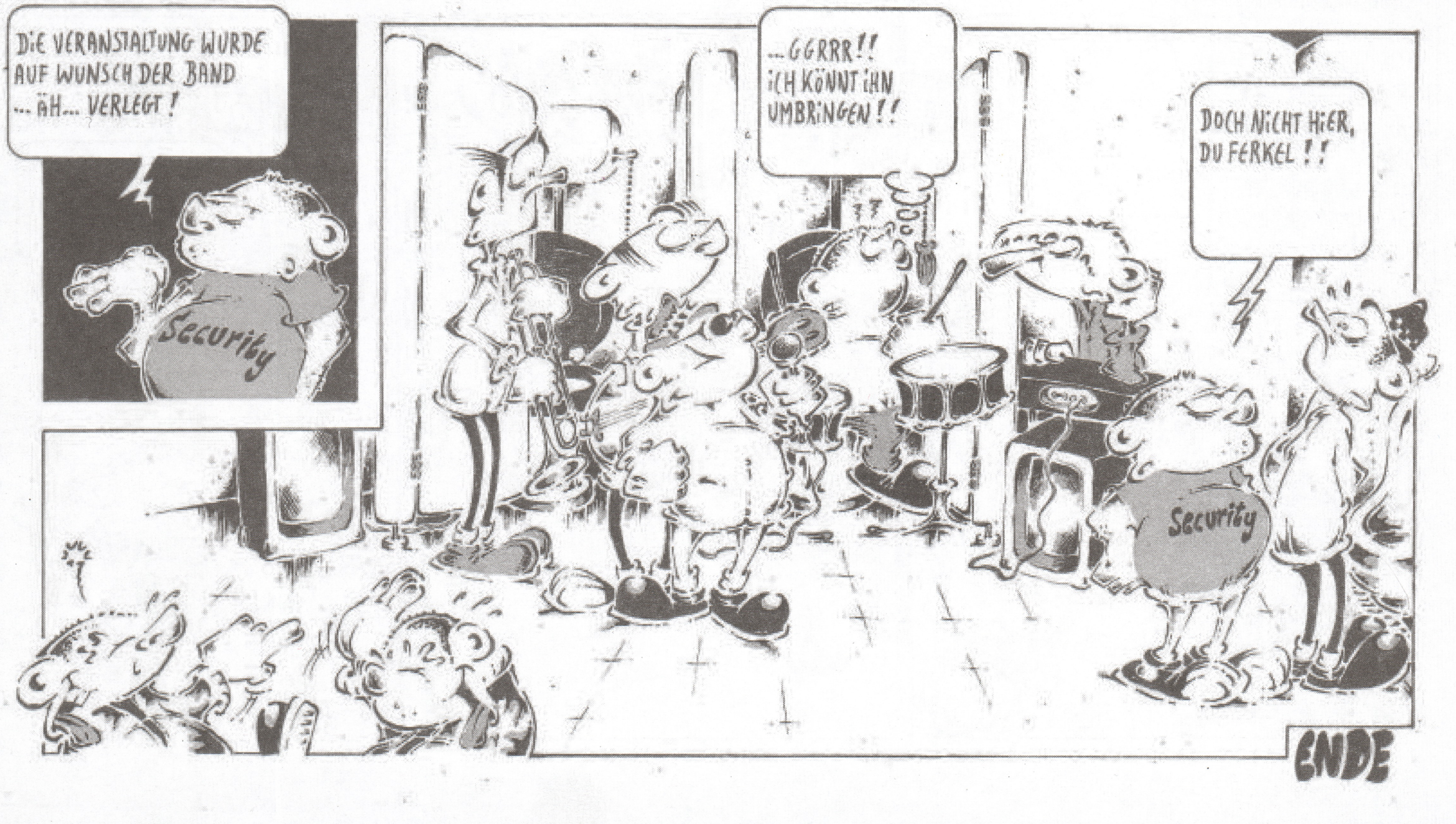

ÖRKS! ES HILFT NIX LEUTE! IHR MÜSST EUCH 'NEN ERSATZSCHLAGZEUGER SUCHEN! SO'NE CHANCE KRIEGEN WIR NIE...
EIN ERSATZMANN FÜR HEFTI? IN SO KURZER ZEIT? MEINE GÜTE, ROCK! WIR WERDEN INSERIEREN MÜSSEN!
MIST!! ICH MUSS SCHON WIEEEDER...
WUTSCH
TAGS DARAUF...
HELLO FANS! KOMME WEGEN DER ANZEIGE!


JIPIEEH!!
DANN KANN'S JA LOSGEHN!!
...TALKING 'BOUT MY GENERATION...
TROMMEL
DESCH
FETZ
PAUK


ZU HILFE!! DAS HAUS STÜRZT EIN!!
OH MEIN GOTT!! DAS ENDE DER WELT!!
WÄNNÄÄ! ECKEHAAT! DIE RUSSEN SIND DA!!
...MY GENERATION... MY GENERATION...
TROMMEL
RUMMS
KRACH
MATSH
KICK
...BANAUSEN!
SPÄTER...
SIR! GUTEN TAG SIR! HÖRTE HIER WIRD EIN TÜCHTIGER TROMMLER GESUCHT!


NOCH SPÄTER...
...HEE-YA-YA-YA-HOO-YA-YA-YA...
DENG DENG DENG
!
NOCH SPÄTER...
...ABER MEINE HERREN! ICH BIN DOCH NUR VOM WASSERWERK UND WILL NUR...
SABBEL NICHT! ZEIG WAS DU DRAUF HAST!
NOCH SPÄTER...
...LANGSAM WIRD'S KNAPP...
...AU MANN DU! DAS SIND JA TIERHÄUTE, DU! MACHT MICH JETZT ABER ECHT BETROFFEN, DU!
AU MANN, ROCK! NOCH 2 STUNDEN BIS ZUM KONZERT UND HIER KOMMEN NUR VOLLIDIOTEN!
...HMJAA... ICH SEH SCHON, OHNE HEFTI GEHT'S HALT NICHT...?


JA WIE „OHNE HEFT: GEHT'S HALT NICHT"!? DU SIEHST DOCH, DASS DER ARME KERL NICHT MEHR VON DER SCHÜSSEL KOMMT! SOLLEN WIR AUF DEM SCHEISSHAUS AUFTRETEN ODER WAS?!
UUVAAH!
BLODDER
KURZ VORM KONZERT...
COMMING SOON:
Kurt'Club
SKA
KASSE
JA... ABER... ZUM KONZERT GEHT'S DOCH DA LANG?!
Security


DIE VERANSTALTUNG WURDE AUF WUNSCH DER BAND ... ÄH... VERLEGT!
Security
...GGRRR!! ICH KÖNNT IHN UMBRINGEN!!
DOCH NICHT HIER, DU FERKEL!!
Security
ENDE

PREISAUSSCHREIBEN (Auflösung der #03)

Die Bezeichnung für ein schwäbisches Reene war “Oi!-Dösle”.

Von den Millionen von Einsendungen erhalten folgende Leser ein wertvolles Überraschungsei:

- **Roland Eger** aus Duisburg
- **Kerstin Geldner** aus Wasser-Trüblingen (gibt’s das wirklich?)
- **Martin Lillge** aus Berlin
- **Franziska Kaatz** aus Buxtehude

Der Trostpreis geht an Johannes Klein aus Köln (Die Lösung “Oidörle” ist schliesslich auch nett.

egoist
www.egoist-fanzine.de
die ultimative online-show
............konzert-termine.......e-cards.......news.....umfragen.....fotos.....meckerecke......bonusberichte...........
egoist

Skins im Osten

Teil 2

Nun also, wie versprochen der zweite Teil von Skins im Osten. In der letzten Zeit konnte man sich doch ausgiebig über diverse „Ostshows“ ärgern. Was da nicht alles verzapft wurde, und ich mein jetzt wirklich nicht, dass dort allen Ernstes behauptet wurde, dass die Ostcola süßer war als die Westcola (was genau anders herum, und auch gut so war!), sondern vor allem wer dort vorgeführt wurde! Erst mal Henry Maske, der im regierungskonformen ASK (Armeesportklub) groß geworden ist. Und vor allem Katarina Witt als Idol darzustellen, diese ostdeutsche Verona Feldbusch, die früher keine Gelegenheit ausgelassen hat, die DDR zu repräsentieren und sich mit EH zu präsentieren und zur Krönung sogar in der Volkskammer (DDR-Scheinparlament) im Blauhemd eine Rede zu halten. Ich kann mich erinnern, wie eben diese KW als Moderatorin bei einem Rockkonzert an der Rennbahnstrasse (1986/87) mit Brian Adams, Big Country etc. vor ca 100’000 Leuten gnadenlos ausgepfiffen wurde. Was dem Westler sein Blondinenwitz, war dem Ostler sein KW-Witz. Im übrigen hatten diese Leute nichts mit dem gemeinen DDR-Bürger zu tun, da sie über Reisemöglichkeiten und genügend Devisen (sprich Westgeld) verfügten und fernab des DDR-Alltags lebten.

Andererseits gab’s in diesem Zusammenhang einige Reportagen, die einem die Haare zu Berge stehen ließen. Das lief so unter dem Tenor, dass 99% bei der Stasi und 1% Regimekritiker waren. Ich hab mich köstlich amüsiert...

Aber nun zu etwas Unerfreulichem. Ich war beim letzten Mal Ende der Achtziger stehen geblieben und wie erwähnt ließen sich viele Skins wegen der beschissenen Zustände die Haare wieder wachsen (ich auch, aber ich hab’s so nicht lange ausgehalten). Vielen wurde, nachdem man gemerkt hatte, dass Verbote und Repressalien nicht allzu viel nützen, großzügig die „Ausreise“ erlaubt. Mit Beginn der Ausreisewelle 1989 kam es endgültig zu Auflösungserscheinungen. Auch ich fand mich im Herbst 1989 im nicht allzu tollen Spandau wieder. Nachdem man mich praktisch vor die Wahl gestellt hatte: Hau ab oder Du kommst in den Werkhof (DDR-Jugendknast). Das war ziemlich leicht, denn als Kurzhaariger stand man sowieso auf irgendeiner Liste. Ich hatte den Termin zu meiner Musterung verpennt (ECHT verpennt!) und wurde so als böser, gewalttätiger und staatsfeindlicher Pazifist entlarvt. Nach Beruhigung der Lage, sprich nach der Wende, bin ich natürlich gleich wieder zurück in den Osten.

Und da wären wir auch schon beim Knackpunkt: „Die

Wende“. Von da wurde es für ein, zwei Jahre richtig eklig. Die „Wende“ führte zur Explosion der Fascho-Szene, was in so Sachen wie Rostock-Lichtenhagen gipfelte, wo man im Fernsehen „bewundern“ konnte, wie speckhaarige Discotrottel unter „Oi! Oi!“, „Sieg Heil“ und „Skinhead, Skinhead“-Rufen Molis auf ein Asylbewerberheim schmissen. Und Gott sei Dank irgendwann ging es wieder zurück; es gibt zwar insbesondere auf dem flachen Land noch ein verhältnismäßig hohe Bonehead-Konzentration, aber ich glaube nicht, dass es da in den Köpfen zwischen West und Ost einen großen Unterschied gibt. Es ist im Osten für diese Leute einfacher, sich öffentlich zu präsentieren. Im Westen ist es einfach gefährlicher sich zu so einem Mist zu bekennen, da man schneller einen auf die Fresse kriegt. Im Osten gibt’s halt einfach noch zu wenige Leute, die sich wehren (aber man ist guter Hoffnung!).

Nach diesen Wirren hat die übrige Szene doch einige Zeit gebraucht, sich wieder zu finden. Wenn ich mich heute in meinem Freundeskreis so umsehe, kann man feststellen, dass unter Kurzhaarigen (ich meine jetzt Echte und nicht ein paar verwirrte Bones und komplexbeladene BFC’ler) das Thema Ost und West keine große Rolle mehr spielt. Man kennt zwar die Ostdeutschland-Rufe auf Konzerten, das ist aber mehr normaler Lokalpatriotismus. Auch die Forderung nach einer neuen DDR-Nationalmannschaft (Unterstützer und Interessenten bitte melden!) ist mehr mit einem Augenzwinkern gemeint.

Banane

BRITISH SHOES AND CLOTHING FOR WORK ‘N’ PLAY

HOOLYWOOD®

OST - BERLIN

BERLIN PRENZLAUER BERG • SCHÖNHAUSER ALLEE 43 • TEL.: 030 - 44 044 517 • http://www.hoolywood.de

A DAY WITH THE BHOYS IN PARADISE

Samstag, 15 Uhr. Auf einer seltsamen Insel, zwischen Europa und Amerika, die heiligste Zeit. Ca. 2 Stunden vorher öffnen sich bunte Türen von schmalen Reihenhäuschen, tausend grün-weiß gekleidete Menschen ergießen sich auf die Strassen und machen sich auf den Weg ins Paradies.

Glasgow, im September 2003. Heute spielen Celtics gegen Motherwell. Letztere ein ziemlich mittelklassiger Verein aus der Scotish Premier League, erstere, sowieso die beste Mannschaft der Welt. Alles andere als ein klares Resultat wäre eine Riesenüberraschung. Trotzdem: das Stadion (Paradise genannt) ist bis auf den letzten Platz gefüllt: 58000 Verrückte! Schon der Weg mit der Bahn - und eine arg lange Strecke Fußmarsch ist ein Erlebnis der Extraklasse. Kaum eine/r (erstaunlich wie viele Frauen dabei sind), der nicht in den Klubfarben gekleidet ist. Allerdings sollte man sich zur eigenen Sicherheit nur an Spieltagen grün-weiß anziehen, da es in dieser Stadt auch noch einen zweiten Verein gibt, die Glasgow Rangers (die Stuttgarter wissen wovon ich rede hehe). Und die Anhänger dieser Klubs mögen sich nicht besonders.

Im Strom mit Tausenden von Fans erreichen wir fröhlich das Stadion, ein ziemlicher Klotz im Glasgower Eastend: Arbeiterbezirk pur. Und so ist auch der Verein, seine Anhänger und sein Selbstverständnis. Außer die Eintrittspreise, leider: .24 Pfund (37 Euro) für einen ganz normalen Platz, sind schon heftig. Aber auf dieser Insel gibt's ja auch kein Bier für weniger als 3 Euro.

Nach Einlass war uns klar, warum das Stadion Paradise genannt wird. Für einen Moment blieb uns die Luft weg. Alles in grün-weiß, eine Bombenstimmung schon eine halbe Stunde vor dem Spiel, ein klasse Rasen (fast hätte ich was von englischem Rasen gesagt, aber das wäre mehr als unangebracht) und alle mit Herz und Seele dabei. Mittendrin einer, mit einem eben gekauften Trikot mit der Rückenaufschrift Phil 69....

Nun das Spiel selbst: Es begann alles recht dröge. Der Ball flog von einer Ecke in die andere, ohne auch nur ansatzweise eines der Tore zu erreichen. In der 22sten Minute die erste riesen Chance: Larsson nimmt den Ball an sich, drängelt sich an sämtlichen Orangeträgern vorbei in Richtung Tor. Weit und breit kein anderer Spieler außer Larsson und Marshall, dem Torwart von Motherwell. Marshall rennt aus dem Tor und Larsson entgegen, der kurzerhand den Ball an Marshall vorbei balanciert. Ein großes freies Tor, Larsson am Ball – ein sicherer Treffer. Marshall schmeißt sich von der Seite dem Ball entgegen, trifft Larsson am Bein und bringt ihn zu Fall – und das mitten im Strafraum. Jeder halbwegs unparteiische Schiedsrichter hätte hier die rote Karte für Marshall gezückt – nicht jedoch dieser. Stattdessen gibt's gelb für Larssons angebliche Schwalbe. Wir standen keine 20 Meter entfernt und haben definitiv ein Foul gesehen. Marshall gab nach dem Spiel sogar zu, Larsson berührt zu haben. Die Fans sind entsetzt und brüllen dem Schiri Dinge an den Hals, von denen ich vorher noch nicht einmal wusste, dass es so etwas gibt....

Die verdiente Revanche gab es dann in der zweiten Halbzeit: Larsson verwandelt einen 11Meter – das Stadion tobt. Damit meine ich nicht das großmütterliche Gehüpfe, was man von deutschen Stadien kennt, sondern ein Getobe wie ich es noch nie gesehen habe. Das zweite Tor fiel keine 10 Minuten später. Völlig unerwartet gelingt es Sutton den Ball ins Netz zu befördern. Clou des Spiels war allerdings der dritte Treffer für Celtic durch Maloney, dem Küken der Mannschaft. Gerade mal 3 Minuten war der 22-jährige auf dem Spielfeld, als er das Ergebnis auf ein stattliches 3:0 aufwertet. Die Stimmung ist unglaublich. Wie soll das erst beim „Old Firm Game" werden, wenn Rangers gegen Celtic spielen....

Ach ja, fast vergessen: Als wir am Vortag die Karten kauften, fragten wir die Verkäuferin im Fanartikelshop (von der Größe eines Supermarkts (beide: Verkäuferin und Shop)), wo man hier einen Kaffee trinken könne. Sie verwies uns an ein Lokal im 1. OG des Stadions. Dort angekommen wollten wir schon wieder umdrehen, da sich das fragliche Lokal als etwas zu feiner Laden für zwei Glatzen erwies, als uns ein Typ sagte, weiter hinten sei noch ein Coffee Shop. Wir gingen durch ein paar verwinkelte Gänge im Stadion und einige Drehtüren und schon saßen wir in einer Art Kaffeestube für die Vereinsangestellten. Kaum setzten wir uns, da kam ER zur Tür rein und setzte sich 2 Tische neben uns: Henrik Larsson, der beste Stürmer überhaupt!!! Zu dumm nur, dass wir ihn nicht gleich zum Interview für den Egoisten baten, denn nach kurzer Zeit ging er schon wieder...aber immerhin; wir können nun behaupten, mit Henrik Larsson zusammen Tee getrunken zu haben!

Daniel und Phil

www.celticfc.net

the AMPHETAMEANIES

Der eine oder andere mag von der schottischen 9-Mann-2Tone-Kombo aus Glasgow schon gehört haben. Immerhin haben sie schon hunderte von Konzerten hinter sich, und nicht wenige davon in Deutschland. Ohne falsche Bescheidenheit sind die Meanies wohl die bekannteste schottische Skaband.

An einem lauschigen Abend im Oktober traf ich mich mit Helen (Keyboard), Jane (Gesang), Gordy (Bass) und Jim (Trompete), letzterer hatte sich allerdings mit seinen Antworten sehr zurückgehalten. Nun, nach einer erfolgreichen Probe, saßen wir Im Mono, einem veganen Restaurant in der Heimatstadt der Meanies. Nach der dritten Flasche Ökowhisky wurden sowohl Fragen als auch Antworten völlig unverständlich....

P: Stellt euch doch erst mal kurz vor, und erzählt etwas über euch.

Gordy: Wir kennen uns aus verschiedenen Bands, in denen wir vorher gespielt haben, oder noch spielen. Ich hab z.B. vorher in einer Housemartins-Band gespielt, und Jane in einer Punkband. Die waren beide auf dem gleichen Label. Ich wollte damals eine 2Tone Band auf die Beine stellen, ein paar Gigs spielen und vielleicht eine Platte aufnehmen. Das ist jetzt allerdings schon sechs Jahre her. Wir hatten mit einem Saxophon, zwei Keyboards und einer Gitarre angefangen. Sofort kamen etliche Bläser auf uns zu, und fragten, ob sie mitmachen könnten. So kamen wir zu unserer Posaune und Trompete. Hinterher kam dann noch die zweite Gitarre – es ist etwas chaotisch – wir hatten zwischendurch tatsächlich mal elf Mitglieder. Im Moment sind wir neun.

Helen: Wir sind neun? Das wusste ich gar nicht. Unser letzter Zweitgitarrist wurde von einer anderen Band gekidnappt. Offensichtlich haben wir wieder einen neuen. Man verliert leicht die Übersicht. Da wir so viele sind, treffen wir fast nie alle zusammen aufeinander.

Gordy: Es sind eigentlich die Auftritte, bei denen wir alle aufeinander treffen. Wir gehen da nicht so professionell ran. Es ist eher als würden wir alle zusammen den Abend verbringen. Wir besaufen uns zusammen und machen nebenbei noch etwas Musik.

Helen: Nun, am Anfang gab es mal „Regeln“ – zumindest so etwas in der Art.

Gordy: Aber hauptsächlich im musikalischen Bereich: Kein Jazz, kein Dub-Reggae...

Helen: ...und nur Lieder, bei denen die Leute rumhüpfen und nicht nur rumstehen.

P: Kamt ihr so zum 2Tone?

Jane: Das war in erster Linie Gordy, der ein großer Madness-Fan ist. Es gab viele Bands, die Ska mit Punk mischten. In diese Schiene wollten wir nicht rein. Uns ging es eher um den puren Ska. Eine andere Band, die uns sehr beeinflusst hat sind die

Specials.

Helen: Ich hatte eigentlich gar keine Ahnung von Ska. Ich wurde sozusagen erst angelernt.

Gordy: Die ganze Rhythmussektion kommt vom 2Tone. Außerdem hatte ich damals viele Kontakte zur Scooter-Szene. Ska war da immer ein Teil von. Auch als Ska nicht mehr zum Mainstream gehörte, hatten wir diese Musik immer noch in unserer Szene. Am Anfang hatten wir nur kleine Gigs gespielt. Nachdem wir dann relativ schnell bekannter wurden, bat man uns größere Auftritte an und uns wurde bewusst, dass wir mehr daraus machen können. Wir fingen also an, das Ganze etwas ernster zu nehmen und unsere eigenen Lieder zu schreiben.

P: Wer schreibt denn bei euch die Lieder?

Gordy: Das ist unterschiedlich. Wir haben gerade Alex, einen unserer Gitarristen verloren. Er hat viele Lieder von uns geschrieben, die eigentlich Disco-Songs waren. Wir sind dann hingegangen und haben einen Offbeat daraus gemacht. Mick, der Trompeter, hat viele der Reggae-Nummern geschrieben. Unser neuer Gitarrist kommt ursprünglich aus einer – nennen wir es mal Bubblegum-Popband. Wir sind gespannt, womit er ankommt....
Bei manchen Liedern ist es so, dass einer das Lied schreibt, und jedem genau sagt, was er zu tun hat. Manchmal ist es aber auch so, dass jeder einen Teil schreibt. Mit den Texten sieht das ähnlich aus.

P: Hat sich dadurch eine Philosophie hinter der Band ergeben?

Jane: Nicht unbedingt aus unserer Arbeitsweise. Na ja, vielleicht doch. Wir versuchen so besoffen zu werden, dass wir uns nicht mehr erinnern, wie man die Lieder spielt.

Gordy: In erster Linie geht es uns darum die Leute zum Tanzen zu bringen. Bevor wir mit der Band angefangen hatten, saßen die Leute bei Gigs auf dem Boden und wippten vielleicht mit dem Fuß. Wir waren im Prinzip eine Reaktion darauf.

Jane: Wir wollen, dass das Publikum nicht stillsitzen kann.

Gordy: Als wir jünger waren, war das anders. Die Leute sind durchgedreht und haben getobt auf den Konzerten. Das ist heute nicht mehr so. Wir wollen, dass die Leute ins Schwitzen kommen.

Hellen: Wir sind in erster Linie eine Liveband. Auch wenn wir gerade eine neue Single aufgenommen haben, sind von uns noch nicht viele Platten auf dem Markt. Eine LP und vier oder fünf Singles.

P: Wie viele Auftritte habt ihr denn schon hinter euch?

Gordy: Hunderte. Viele natürlich in Glasgow, aber auch in Deutschland, Frankreich, Spanien... in ganz Europa eigentlich. Wir spielen nicht sehr gerne in England. Es gibt dort kaum ein Skapublikum. Gerade in mittelenglischen Stätten wie Manchester, Birmingham

und Liverpool. Das wird erst wieder besser, wenn du nach London kommst.

Jane: Dort gibt es mehr diesen Ska-Punk, Bands die dann vier oder fünf Jahre existieren und danach im Nichts verschwinden.

Gordy: Hier in Schottland kommen alle möglichen Leute zu unseren Gigs: Punks, Scooterboys,… In London hat man meistens nur die 2Tone-Skinheads da, die dann Coverversionen von Bad Manners hören wollen. Die Subkulturen vermischen sich nicht gerade – sie mögen sich noch nicht einmal. Es gibt sogar unter den Skinheads noch Unterschiede: die einen hören 2Tone, die anderen Skatepunk oder so. Als wir dort gespielt haben, kamen beide Gruppen, und die Skatepunks mochten uns sogar. Trotzdem war die Stimmung sehr gespannt, weil beide ziemlich hochnäsig den anderen gegenüber waren.

P: Kommen denn Skins zu euren Gigs hier in Glasgow?

Gordy: Klar, ich kenne alle recht gut.

P: Alle drei?

Gordy: Was? Es gibt Hunderte. Geh mal ins *Blackfriars* oder am Sonntagnachmittag ins *Nice'n'Sleazy*. Meistens treffen sie sich jedoch auf selbst organisierten Partys. Dann bügeln sie alle ihre Hosenträger und ziehen ihre verknitterten Shermans an, stehen drei Stunden rum und grummeln sich an, tanzen zu einem Lied und gehen wieder nach Hause. Es gibt viele Skinheads hier in Glasgow. Denke nur mal an die *Skinhead Times* von George Marshall – die kommt aus Glasgow. Es gibt natürlich auch viele Arschlöcher unter ihnen. Sie sind vielleicht nicht gerade Nazis, aber trotzdem Arschlöcher.

Einige Skinheads hier mögen uns, viele sind aber sehr traditionell und wollen mehr aus der Trojan Richtung.

Helen: Sie kommen aber trotzdem zu unseren Konzerten.

Gordy: Ja, sie zahlen den Eintritt und stehen dann an der Bar rum und mosern rum.

P: Wo glaubt ihr, dass ihr in der Ska- oder auch der Skinheadszene in Schottland steht?

Helen: Es gibt nicht sehr viele Skabands in Schottland. Wir ziehen daher mehr Leute an, als sonst irgendeine Skaband in Schottland.

Gordy: Die meisten Bands spielen halt nur Coverversionen. Wir machen eher unser eigenes Zeug und nutzen jede Chance, um mit großen Bands, die nach Schottland kommen, aufzutreten. Der andere Grund ist wohl, dass wir mit der Band kein Geld machen wollen. Wenn eine der Coverband auftritt nehmen die unglaubliche Gagen zwischen 500 und 1000 Pfund.

An dieser Stelle spricht man über andere Skabands (ich wurde gebeten hier keine Namen zu nennen), die offensichtlich eher rechte Glatzen anziehen.

P: In Deutschland ist es eher die große Ausnahme, dass Skabands Nazis anziehen. Das kommt eher bei Oi! Konzerten vor. Wie sieht das denn bei euch aus?

Gordy: Die Leute kennen uns, und wissen wie wir drauf sind. Wir machen keine Politik, sondern Musik. Wenn mal der eine oder andere auftaucht, bleibt er nicht lange im Saal....

Jane: Viele Leute denken halt, wenn jemand mit schwarzer Bomberjacke und rasiertem Schädel auftaucht, sind es Nazis – dem ist allerdings nicht so. Das war vielleicht mal vor 15, 20 Jahren so. Überhaupt gibt es keine große Naziszene mehr in Schottland. Vielleicht noch einige bei den Rangersfans.

Gordy: Das wollte ich sagen!

P: Ist das wirklich so, dass Rangers eher die Nazis und Celtic eher die Linke Front sind?

Jane: Im Prinzip ja. Natürlich gibt es überall solche und solche.

Gordy: Bei Celtic gibt es aber auch einige Fans, die den irischen Nationalismus zu weit treiben, die dann Geld für die IRA sammeln, usw. Beides ist mit Sicherheit zuviel.

Helen: Mein Gott, ich spiele in einer 2Tone Band, und mache mir keinen großen Kopf um politische Aspekte. Ich glaube ich muss mich da nicht reinziehen lassen.

P: Ich selber und auch unser Fanzine versuchen Politik so weit draußen zu lassen, wie es eben geht. Trotzdem kommt man nicht ganz davon weg – gerade in unserer Szene. Es ist halt ein verdammt schmaler Grad auf dem man sich bewegt.

Gordy: Wenn ich mit Nazis in Kontakt komme, zeige ich ihnen die kalte Schulter. Das hat aber mit unserer Musik nichts zu tun. Eigentlich denken wir nicht viel über Politik nach. Im Prinzip immer nur dann, wenn wir Interviews mit deutschen Zeitschriften machen... .

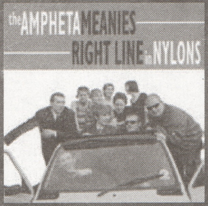
Helen: Ich möchte, dass die Leute uns als Menschen sehen, und nicht an irgendetwas anderem festmachen.

P: Dann lass uns wieder über Fußball reden. Hat das irgendeine Bedeutung für eure Band?

Gordy: Klar. z.B. der Sänger und ich sind große Partick Thistle Fans. Das ist eine super schlechte Mannschaft, die nie irgendwas gewinnen. Ansonsten gibt es einige Celtic Fans bei uns und Jim ist Ranger – er ist aber trotzdem in Ordnung. Helen würde wahrscheinlich einen Fußball nicht erkennen, wenn er sie am Kopf treffen würde. Ich bin gerade dabei eine Kampagne in der Band zu starten, dass wir den nächsten offiziellen Partick Thistle Song machen. Ein Journalist vom Glasgow Herald hatte uns gefragt, ob wir das nicht machen wollen. Er selbst ist ein großer Partick Fan und hatte einige Kritiken über uns verfasst.

Helen: Die einzige Möglichkeit über schottischen Fußball nicht auf den Politik-Zweig zu kommen ist wahrscheinlich zu sagen, dass du ein Partick Thistle Fan bist. Wenn dir ein großer, starker Mann nachts begegnet, und dich fragt ob du Celtic oder Rangers Fan bist, ist es am besten sich als Partick Anhänger zu enttarnen. Dann hat er nur noch Mitleid und lädt dich wahrscheinlich noch zu einem Bier ein.

Phil



www.amphetameanies.co.uk

DIE DIENSTAGSGRUPPE

num quam nisi potus

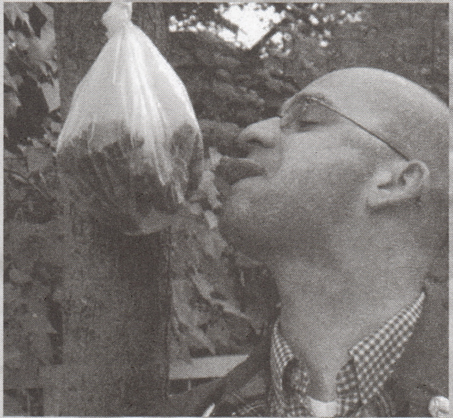
Der Berliner Kackspiegel

Und wieder wagt sich die Dienstagsgruppe an ein weiteres Tabuthema: Jeder weiss, dass Berlin von den Hunden jeden Tag von Neuem total zugekackt wird, aber wer hat schon mal richtig nachgemessen (bzw. –gewogen)?

Die Dienstagsgruppe war unterwegs, mit Küchenwaage, Handschuhen, Müllbeuteln und Stadtplan. Und ich sage Euch...es war der beschissenste Sonntagnachmittag, den wir je hatten....In dieser Ausgabe zunächst die Westberliner und gemischten Bezirke, in der nächsten Ausgabe kommen die reinen Ostbezirke dran. Hier die Zwischenresultate (jeweils ca 1 Quadratmeter oder etwas mehr, zufällig ausgewählte Ecke):

Bezirk	Strasse	Gewicht (Gramm)	Nähere Beschreibung	Rang
Friedrichshain-Kreuzberg	Marchlewskistr.	1000	Panierte Schimmelkacke, halbkörnig, im Abgang haselnussig und etwas hüttenkäsig, breites Sortiment, luftgetrocknet, delikat!	1
Mitte (Wedding)	Antwerpener Str.	990	Knoblauchig, pikant-würzig, edelbitter, zartschmelzend, im Nachgang etwas herb, für den besonderen Geniesser mediterraner Gaumenfreuden	2
Neukoelln	Altenbraker Str.	880	Kleinvieh macht auch Mist, viel Trockenware, cremig, für Kenner der morgenländischen Küche. Kräuter oder scharfe Sosse?	3
Charlottenburg-Wilmersdorf	Ulmenallee	310	Etwas von über-Hundesteuer-erregte-Hundehalter-versucht, arg nach gehobener öffentlicher Dienst riechend, gut deutschmittelmässig	4
Spandau	Charlottenburger Chaussee	305	Geringe Hundedichte, Radfahrerparadies, wenig ergiebig. Keine fruchtbare Grundlage für den eifrigen Sammler	5
Reinickendorf	UrAnusstr.	280	Mittelständisch, doppelhaushälftig, zwergschnauzrig. Gehört das echt noch zu Berlin?	6
Tempelhof-Schöneberg	Munsterdamm	190	Altbacken, schlechte Konsistenz, bedingt empfehlenswert, dafür mit auskunftsfreudigen Mitbürgern. Where the fuck is Steglitz?	7

Im Auftrag
Gottlieb T. G. Latzen; Prof. Dr. Glen Grant, Exkremologe, St. Andrews College;
Bottle Boy und Steno Reene



IN DER NÄCHSTEN AUSGABE: Der Berliner Kackspiegel – Teil 2: Der Osten

Die Dienstagsgruppe ist ein nicht eingetragener Verein nach mongolischem Recht ohne jeden erkennbaren Zweck. Er setzt sich für eine humane Behandlung von Lebergeschädigten und deren verursachenden Substanzen ein. Er ist politisch und religiös intolerant. Ähnlichkeiten mit lebenden oder an Alzheimer verstorbenen Personen sind gewollt. Verantwortlich ist keiner und wenn doch, die Frauen.

ThE Oddz

MAXIMUM RHYTHM 'N' BEER

Mit Hansi (Bass Guitar), Markus (Guitar) und Phil (Vocals&Guitar), trafen wir uns vor dem Zosch in heiterer Stimmung. Die jungen Hasen waren noch in Ekstase von Ihrem ersten Auftritt (im Wild at Heart) eine Woche zuvor. Zu der Band gehört auch Dan (Drums), der beim Interview nicht dabei sein konnte.

J: Der Name ODDZ hat ja nun doch ziemlich viele verschiedene Bedeutungen. Welche davon ist Euch am wichtigsten bzw. passt denn am besten zu Euch?

Markus: Ähm, The ODDZ auf jeden Fall.

Phil: Die Außergewöhnlichen, die Extraordinären,

Markus: Die Seltsamen

Phil: Die Seltsamen ist glaub ich…

Markus: Ja auf die Seltsamen können wir uns glaub ich einigen.

Hansi: Ich bin gern ordinär.

D: Wie habt Ihr Euch kennen gelernt und wer kam auf die Idee die ODDZ zu gründen?

Hansi: Erstmal saufen. Ganz viel saufen, prost! (Anm. der Redaktion: Nun folgte allgemeines Anstoßen.) Ich hab schon immer ein paar Jungs gesucht, mit denen man so was machen kann wie Jam.

Phil: Es fing eigentlich an damit, dass Hansi meinte „Ich werd jetzt eine Modband machen, weil ich hab kein Bock auf Oi und kein Bock auf Ska und ich mach den ganzen Scheiß…“

Hansi: Kein Bock auf Ska habe ich nicht gesagt.

Phil: Na ja gut, aber zumindest wolltest Du was machen was irgendwie nicht alle Glatzköpfe machen. Ich hatte mich dann da reingepfuscht und meinte ich kann halt irgendwie halbwegs singen. Hansi und ich waren dann sehr angestochen und wir meinten, dass wir das irgendwie anders aufziehen müssen.

Hansi: Von hinten!

Markus: Ja, und dann fiel Ihnen irgendwie ein, dass sie noch jemanden kennen der Gitarre spielt und auch jeden Donnerstag mit am Stammtisch sitzt mit der ganzen Bagage.

Phil: Ich hatte halt gehört, dass Markus, da war er noch relativ neu in Berlin, Gitarre spielen kann.

Markus: Ja ich war im Oktober hierher gezogen und im Januar ging die Planung los.

Phil: Ja, und ich hab Dich gleich angehauen und Hansi kanntest Du auch schon. Ich mein, wer kennt Hansi nicht? Ja, und dann ging es noch darum irgendwie einen Trommler zu finden.

Markus: Das war unser größtes Problem am Anfang.

Phil: Wir hatten dann zuerst Kai von Berliner Weisse, der diesen Job auch ganz hervorragend gemacht hat, weil wir wollten jetzt endlich mal in den Proberaum und was zusammenkriegen, aber…

Markus: …er hat sich auf Berliner Weisse konzentrieren müssen. Hansi kam dann an und sagte, dass Dan, mit dem wir neulich im Wild at Heart am Trinken waren, eigentlich auch Trommler gelernt hat

Phil: Dan war auf jeden Fall die richtige Entscheidung, weil der noch mal 'ne ganze Menge mehr Druck reingebracht hat.

Markus: Der hat ein sehr rockiges Drumkit reingebaut in die Band, und das gefällt uns wirklich sehr gut.

Hansi: Der spielt meines Erachtens zwar immer noch zu viele Noten, aber is ok.

J: Ihr kommt ja nun alle nicht aus Berlin, zwei von Euch sind Franken, einer ist aus dem Pott und Dan aus der Uckermark. Verbindet Ihr mit Berlin etwas ganz spezielles und was hat Euch hierher verschlagen?

Hansi: Krawall, frühe Achtziger, Revolution…

Markus: Das ist mehr so ein „in the city" Gefühl als so ein „in the village" Gefühl, als ich das in meinen alten Wohnorten hatte.

Hansi: Es gibt hier halt eine wunderbar schöne Infrastruktur.

Phil: Ich wollte nicht nach Berlin, ich wurde hier hin gezwungen und jetzt komm ich nicht mehr los.

Markus: Also gute Infrastruktur, viele Leute die ihre Sache auch versuchen auszuleben…

Hansi: Jo, hier kann man mit 42 immer noch Punkrocker sein. Überall woanders schaut man Dich blöd von der Seite an.

Markus: Entgegen der Meinung der bekannten Reggaekollegen von Seeed, doch nicht „zu viel Kraft in der Lunge für zu wenige Trompeten" in dieser Stadt, meiner Meinung nach. Es sind genug kreative Köpfe da, die mitmachen.

Phil: Berlin ist auf jeden Fall die Stadt wo man am besten saufen kann.

Hansi: Oh, in Hamburg ist das noch viel schlimmer.

Phil: Nein, nein, das geht in Berlin viel besser.

D: Die obligatorische Frage nach den Vorbildern… Jeder maximal zwei.

Hansi: Kinks, Who, Skatalites, Specials,

Phil: Ähm…

Hansi: Sag mal was, aber nicht Vier Promille (großes Gelächter) oder Broilers.

Phil: Nein, auf jeden Fall The Jam, The Chords, und von der Stimme her Andrew Eldrige.

Markus: Auf jeden Fall Snuff…

Hansi: …sehr schön.

Markus: Snuff auf jeden Fall, weil die sind wahnsinnig genial und…

Phil: …und The Hives, The Hives sind nicht zu vergessen!

Hansi:… und The Sonics ganz weit oben.

Markus: Snuff werden viel zu sehr vernachlässigt! Und The Chords und The Jolt würde ich hier noch anführen, weil die andern eh schon erwähnt wurden.

D: Bleiben wir mal bei The Jam. Die haben sich vor 30 Jahren gegründet. Wisst Ihr noch wann Ihr den ersten Kontakt hattet zu Jam oder sonst was modmäßigem?

Hansi: Ähm ja, 77 ist mir die erste Scheibe von denen über den Weg gelaufen. Gesehen hab ich sie irgendwann, achtzig glaub ich, im Paradiso in Amsterdam und dann noch auf einem total schlecht besuchten Konzert in Hamburg.

Markus: Mein erster bewusster Kontakt mit The Jam war erst 2001, da war ich auf einer Schulung in Bristol und in den ganzen englischen Jukeboxen war immer mindestens ein Jam-Album drin, und jede 3 Pfund, die meine Jukeboxsessions eingeleitet haben, begannen mit “Town Called Malice“ und seitdem bin ich eigentlich absolut auf diesem Trip gewesen.

Phil: The Jam war für mich irgendwie in den Achtzigern aktuell. Ich konnte mich mit diesem Neuen Deutsche Welle Kram, den jeder um mich rum hörte, nie richtig anfreunden.

Markus: Der hat was gegen Trio!

Hansi: Die waren gut!

Markus: Trio waren genial!

Hansi: Trio waren absolut genial.

Markus: Trio waren zwanzig Jahre zu früh dran!

Phil: Oh, Leute können wir das überspringen hier? (Anm. der Redaktion: nun folgte ein heilloses Durcheinander), auf jeden Fall war für mich damals schwarze Musik, also Gothic angesagt, aber die Leute waren mir immer zu depressiv.

Hansi: Apropos schwarz, ich hab mich gestern schwarz angezogen und hab mich mit Whisky zulaufen lassen, auf Johnny Cash.

Markus: Da wollen wir hier an dieser Stelle auch noch mal daran erinnern, dass Jonny Cash gestern leider verstorben ist. (Anm. der Redaktion: Schweigeminute – im Rahmen der Möglichkeiten)

Phil: Also The Jam waren auf jeden Fall eine von diesen Bands, die ich damals schon sehr gerne gehört hatte, aber zu denen ich nie irgendwie näheren Kontakt hatte, das kam dann später.

J: Ganz anderes Ding, wie entstehen denn bei Euch die Lieder und was gibt Euch die Inspiration dazu?

Hansi: Also beim Kacken, da hab ich die besten Ideen, aber meistens hab ich keinen Bass dabei. Also Markus kommt mit fertigen Dingern an und ich mit Schnipseln.

Markus: Nein, mit fertigen Dingern kann ich nicht ankommen, da ich nur die Gitarre beherrsche und mir rudimentären Gesangslinien ausdenken kann. Es ist meistens so, dass einer mit einer Idee in den Proberaum kommt und dann wird darauf aufgebaut und daran gearbeitet.

Phil: Also bei unserem ersten Lied (Revolution) war es so, dass Hansi irgendwie vorbeikam

Hansi: mit sechs Akkorden

Phil: die sogar halbwegs sortiert waren.

Markus: Die waren sortiert!

Phil: Markus hatte dann mehr oder weniger Rhythmus in diese Riffs rein gebracht und den Beat irgendwie geprägt und ich war derjenige, der dann den Text und die Gesangslinie darauf gemacht hatte und Dan (Drummer) das ganze dann untermalte durch seine Trommeln. Achja zu Revolution muss ich unbedingt noch was sagen: Der Text stammt im Original leider nicht von mir, sondern er ist aus dem Buch

„Weltgeist Superstar“ und es ist ein posthumes Zitat von Karl Marx.

Markus: Sagt mal hättet Ihr mir das nicht früher sagen können?

Phil: Nicht, dass ich Kommunist bin, nicht mal ansatzweise, aber das fand ich so genial, das ich irgendwie ein Lied daraus machen musste.

J: Gibt es so eine Art… jemanden, der die Band beherrscht? Einen…

Hansi: Bandhitler? Die hätten ja gerne einen, aber ich weigere mich als Anarchist.

Markus: Also es ist so, dass jeder voll auf sein Instrument fixiert ist und man den anderen nicht zu viel reinredet. Also, dass jeder mit seiner Idee ankommt, aber den anderen genug Freiraum lässt um die eigenen Einflüsse zu unserem Sound zusammenzuschmieden.

J: Wie sieht es aus mit Konzerten? Hattet Ihr schon eins, und wenn ja, wo und wie war es für Euch endlich mal live vor Publikum zu spielen.

Markus: Wir hatten das Glück unsern ersten Gig im Wild at Heart spielen zu dürfen. Ich hab zwar geschwitzt wie ein Schwein in der Sauna, aber schön war es.

Phil: Dieser Gig war der absolute Hammer. Erstmal beim ersten Konzi gleich im Wild at Heart aufzutreten ist voll geil.

Markus: …was ich schon vier Stunden vor Auftrittsbeginn erfahren habe…

Phil: Ja das war es eben. Wir hatten überhaupt keine Zeit irgendwie nervös zu sein, oder sonst was. Jedenfalls standen wir dann auf der Bühne im W.a.H., die Leute vorne waren am Feiern ohne Ende und es hat richtig Spaß gemacht.

Hansi: Es gibt eh nichts Besseres, als auf der Bühne zu stehen und das Volk unten geht ab. Das ist besser als ficken.

D: Ihr habt gesagt, Ihr wart grad im Studio und habt fünf oder sechs Tracks aufgenommen. Wie geht es nun weiter?

Markus: Wir hoffen, dass ein Label, das bereits Interesse gezeigt hat, die Umsetzung für eine 7-inch erst einmal vorlegt und ich denke, es wird in ungefähr einem viertel bis einem halben Jahr weitergehen mit weiteren Tracks und wir hoffen, dass dann irgendein Label auch Interesse hat…

Hansi… wenn man es nicht selber macht.

D: Phil, Dich trägt das Schicksal ja nun für ein halbes Jahr nach Schottland. Wie überbrückt Ihr diese Zeit?

Markus: Die Zeit, die Phil in Schottland ist wird ja unterbrochen durch längere Berlinaufenthalte und ich denke, dass wir diese Zeit nutzen werden (bandtechnisch). Zum anderen ist es auch so, dass wir weiter kreativ sind und dadurch auch die Möglichkeit haben, extreme schnullifutz Stücke in das Programm einzubauen, gegen die sich unser temporär abwesender Sänger nicht wehren kann.

Phil: Ich bin hier.

Markus: Die Bandarbeit wird dann wohl hauptsächlich, in der Zeit in der Phil wirklich in Schottland ist, über das Internet erfolgen, bzw.

Backingtapes hin und her schicken und er wird dann seine Nachbarn nerven.

Phil: Ja das wird genauso sein, dass man halt irgendwie Files per Internet verschickt. Ich werd versuchen das Ganze dann…

Hansi: … zu entschnullifutzen.

Phil: Ich muss dann gucken, dass ich da eine Gesangslinie irgendwie drauf basteln kann, dass es halt weitergeht.

Markus: Es ist auf jeden Fall so, dass jeder von uns vieren dieses halbe Jahr nicht als Pause ansieht, sondern das jeder drängt „Wir müssen weiter in den Proberaum und wir müssen weiter kreativ sein und weiter machen.“

J: Wo genau kann man Eure Musik jetzt einordnen?

Hansi: Also Punkrock ist von der ganzen Scheiße gar nicht so weit weg. Wenn du dir Who und Kinks in den frühen Zeiten anhörst, da war das nix anderes und der erste Punkrocker war meines Erachtens eh Jonny Cash. Es gibt zwei Sorten von Musik, gute und schlechte Musik und ich persönlich bevorzuge die gute. Da gehört Soul dazu, afrokaribische Negermusik, also das ist einfach mal alles, wo sich da irgendwie die Seele zu bewegt und ich würde mich da nie irgendwie festlegen, was ich mit irgendner Band mache.

Markus: Also, ich denke die Schublade für unsere Band steht im Logo ja drin - Maximum Rhythm & Beer. Ich hoff, dass wir das so hinkriegen, dass die Leute uns zugestehen, dass wir unsere eigene Stilrichtung gefunden haben.

Phil: Also ich sehe unsere Haupteinflüsse definitiv auch in der Modmusik, vor allen Dingen in der frühen, wie es The Who und The Jam gemacht haben. Die Punkrockeinflüsse sind aber auch nicht zu verleugnen.

Markus: The Jam war ja nicht sehr früh.

Hansi: The Jam haben irgendwann mal als Supportband angefangen, haben aber auch schon die ganzen Hooklines aus den Sechzigern genutzt. Die hatten mal eine ganze Zeit lang überlegt, ob sie entweder Matlock oder Jones von den Pistols übernehmen. Das waren genau die Jungs die denselben Scheiß auch unterm Strich geschrieben haben, und ihnen auch noch die Intros geklaut haben.

Markus: Ja was ich zu diesen ganzen Einflüssen vom Modrevival noch unbedingt sagen muss ist, dass dieses Modrevival, was so um 78-81/82 am Laufen war, nicht unbedingt sehr weit von Punkrock und Oi entfernt ist.

Phil: The ODDZ are all right.

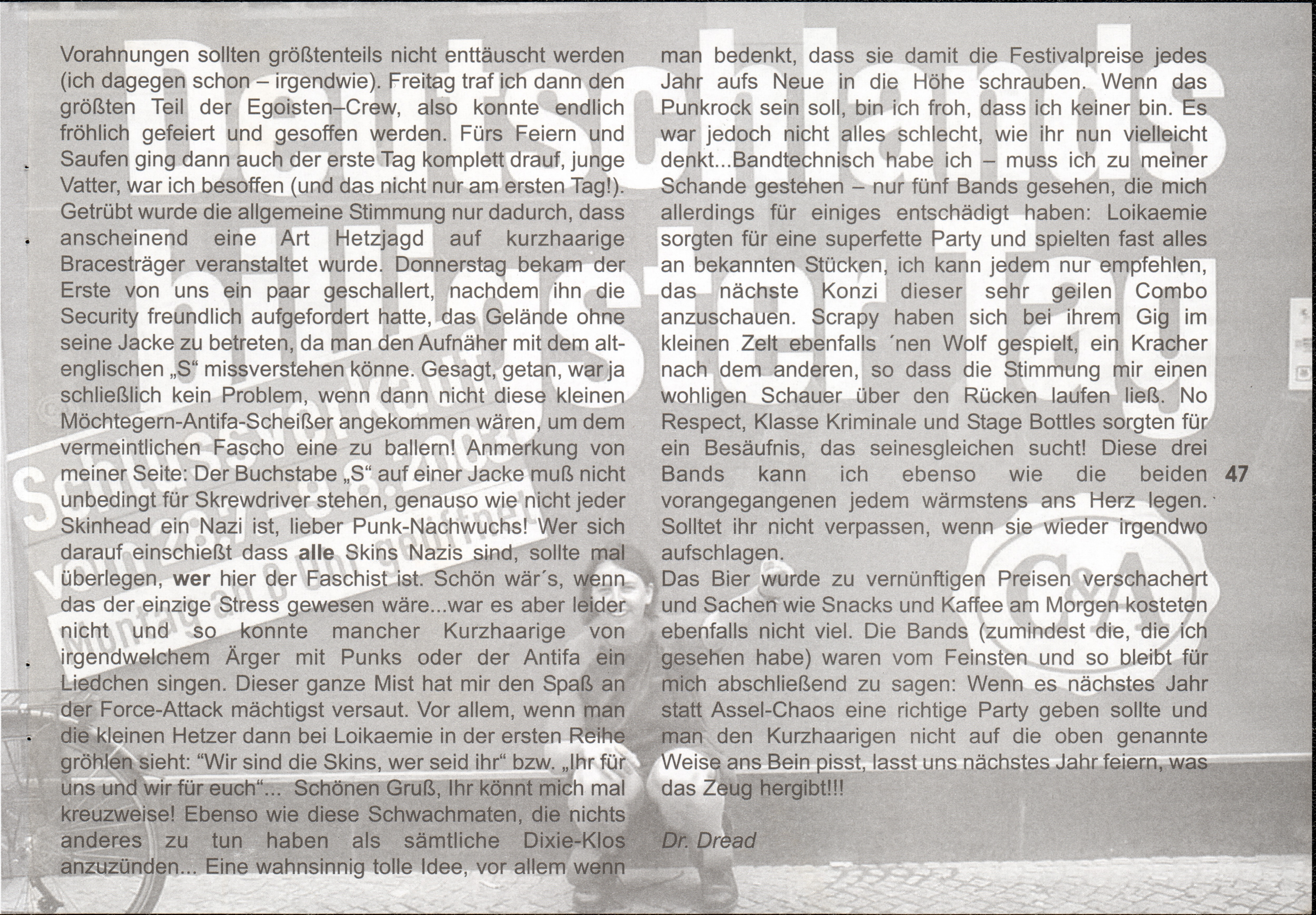
J: Schönes Schlußwort.

Daniel & Jul

Mittlerweile haben die Oddz auch die erwähnte Promo fertig. Ein Label wird sich sicher auch bald finden. Der nächste Gig findet am 20.12. im Knaack statt. Das komplette Interview – ohne Kürzungen – haben wir den Oddz für ihre Homepage – www.modsoul.de – zur Verfügung gestellt. Wenn ihr denn noch mehr lesen wollt.

FORCE ATTACK

Endlich war es soweit, mein erstes Mal zur Force Attack. Gut gelaunt wurde das Auto gepackt und schon ging´s los. Supergeiles Wetter, kein Stau, da konnte ja nichts mehr passieren... Bis ca. 500 m vor dem Force Attack-Gelände, wo unsere freundlichen Helfer in Grün uns (und alle anderen Wagen) herausgewunken haben. „Ausweiskontrolle, Fahrzeugpapiere und den Wagen bitte ausräumen“ meinte einer dieser Hero Turtles zu uns. Was das bei einem völlig überladenen Kombi zur Folge hat, kann sich wohl jeder denken... Alles Reden (plus Bitten und Betteln, man ist sich schließlich zu nichts zu schade) half nichts, also die Karre ausräumen. Nachdem das geschehen war und wir alle Taschen, Rucksäcke etc. geöffnet hatten (sie haben das Zeug nicht mal durchsucht, sondern nur „reingeschaut“!) durften wir versuchen, den ganzen Scheiß wieder einzuräumen, ohne etwas aufgrund mangelnden Platzes bei den Cops zu lassen...Diese Prozedur wiederholte sich jedes Mal, wenn man das Gelände verließ um Kippen oder sonst was zu holen und die Grünen wieder passieren musste. (All dies entbehrt nicht einer gewissen Unlogik, da keiner von den mir bekannten Leuten auch nur einmal seine Taschen leeren musste!? Hut ab, liebe Gesetzeshelfer, wenn ihr es nicht selber wärt, würde ich sagen, ihr seid blöder als es die Bullen erlauben...). Doch nun zum eigentlichen Ereignis: Auf dem Gelände angekommen, wurde uns ein Platz zugewiesen (allerdings erst, nachdem wir unsere Zelte schon halb aufgestellt hatten und dieser Platz anscheinend nicht ok war) und wir konnten (nun schon zum zweiten Mal) unsere Zelte aufbauen. Als wir alles in die Zelte gepackt hatten, fing es auch schon an zu regnen – halt, Moment, habe ich regnen gesagt? Es hat so sehr geschüttet, dass wir erst mal Zuflucht im Auto suchten. Diese Ereignisse ließen mich nicht gerade mit Freude auf das eigentliche Festival schauen, schließlich war es erst Donnerstag, und meine



Vorahnungen sollten größtenteils nicht enttäuscht werden (ich dagegen schon – irgendwie). Freitag traf ich dann den größten Teil der Egoisten–Crew, also konnte endlich fröhlich gefeiert und gesoffen werden. Fürs Feiern und Saufen ging dann auch der erste Tag komplett drauf, junge Vatter, war ich besoffen (und das nicht nur am ersten Tag!). Getrübt wurde die allgemeine Stimmung nur dadurch, dass anscheinend eine Art Hetzjagd auf kurzhaarige Bracesträger veranstaltet wurde. Donnerstag bekam der Erste von uns ein paar geschallert, nachdem ihn die Security freundlich aufgefordert hatte, das Gelände ohne seine Jacke zu betreten, da man den Aufnäher mit dem altenglischen „S“ missverstehen könne. Gesagt, getan, war ja schließlich kein Problem, wenn dann nicht diese kleinen Möchtegern-Antifa-Scheißer angekommen wären, um dem vermeintlichen Fascho eine zu ballern! Anmerkung von meiner Seite: Der Buchstabe „S“ auf einer Jacke muß nicht unbedingt für Skrewdriver stehen, genauso wie nicht jeder Skinhead ein Nazi ist, lieber Punk-Nachwuchs! Wer sich darauf einschießt dass **alle** Skins Nazis sind, sollte mal überlegen, **wer** hier der Faschist ist. Schön wär´s, wenn das der einzige Stress gewesen wäre...war es aber leider nicht und so konnte mancher Kurzhaarige von irgendwelchem Ärger mit Punks oder der Antifa ein Liedchen singen. Dieser ganze Mist hat mir den Spaß an der Force-Attack mächtigst versaut. Vor allem, wenn man die kleinen Hetzer dann bei Loikaemie in der ersten Reihe gröhlen sieht: “Wir sind die Skins, wer seid ihr“ bzw. „Ihr für uns und wir für euch“... Schönen Gruß, Ihr könnt mich mal kreuzweise! Ebenso wie diese Schwachmaten, die nichts anderes zu tun haben als sämtliche Dixie-Klos anzuzünden... Eine wahnsinnig tolle Idee, vor allem wenn man bedenkt, dass sie damit die Festivalpreise jedes Jahr aufs Neue in die Höhe schrauben. Wenn das Punkrock sein soll, bin ich froh, dass ich keiner bin. Es war jedoch nicht alles schlecht, wie ihr nun vielleicht denkt...Bandtechnisch habe ich – muss ich zu meiner Schande gestehen – nur fünf Bands gesehen, die mich allerdings für einiges entschädigt haben: Loikaemie sorgten für eine superfette Party und spielten fast alles an bekannten Stücken, ich kann jedem nur empfehlen, das nächste Konzi dieser sehr geilen Combo anzuschauen. Scrapy haben sich bei ihrem Gig im kleinen Zelt ebenfalls ´nen Wolf gespielt, ein Kracher nach dem anderen, so dass die Stimmung mir einen wohligen Schauer über den Rücken laufen ließ. No Respect, Klasse Kriminale und Stage Bottles sorgten für ein Besäufnis, das seinesgleichen sucht! Diese drei Bands kann ich ebenso wie die beiden vorangegangenen jedem wärmstens ans Herz legen. Solltet ihr nicht verpassen, wenn sie wieder irgendwo aufschlagen.

Das Bier wurde zu vernünftigen Preisen verschachert und Sachen wie Snacks und Kaffee am Morgen kosteten ebenfalls nicht viel. Die Bands (zumindest die, die ich gesehen habe) waren vom Feinsten und so bleibt für mich abschließend zu sagen: Wenn es nächstes Jahr statt Assel-Chaos eine richtige Party geben sollte und man den Kurzhaarigen nicht auf die oben genannte Weise ans Bein pisst, lasst uns nächstes Jahr feiern, was das Zeug hergibt!!!

Dr. Dread

Drei-Wetter-Punk
die Frisur hält
Schwarzkopf
punk
XPRESS
FORMING WATER
EXTRA STARK
Skinhead
PROFESSIONAL

Buchtip

AMERICAN SKIN

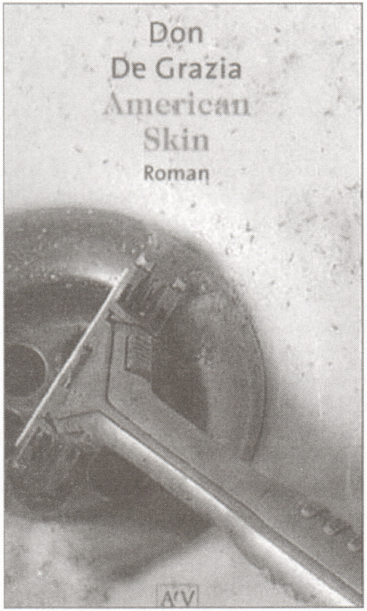
Don de Gracia

(Vintage)

Das Internet machte mich auf dieses Buch aufmerksam und es ist mir von Glatzen empfohlen worden, so daß ich relativ unvoreingenommen an das Lesen heranging.

Erzählt wird die Geschichte des Alex Verdi, dessen Eltern eines Tages wegen Anbau und Genusses von heilsamen Kräutern festgenommen werden. Er entkommt der Razzia, da er mal wieder die Schule schwänzt und muss nun sehen, wo er bleibt. Also schlägt er sich nach Chicago durch, wo er eine Gruppe Skinheads trifft, die ihm bei einem Zusammenstoß mit African Americans (wie es so schön p.c. heißt) aus der Patsche helfen. Doch weit gefehlt, es sind keine ‚White Power‘ Jungs sondern eine Gang aus Schwarzen und Weißen mit Tim Penn an der Spitze. Nun es kommt, wie es kommen muss – er ist fasziniert von den Jungs und schleicht nach ein paar Wochen bei deren Klub vorbei, wo er von Tim Penn relativ schnell ins Skinheadleben eingeführt wird. Nach einem netten Besäufnis fühlt er sich ganz wohl, besonders weil er ein nettes Rude Girl kennen lernt. Nun ja – mit der Zeit lernt er einige Facetten des Glatzendaseins kennen, Schlägereien, Parties, Jagd auf Nazis, Konzerte etc. Zwischendurch versucht er immer wieder Kontakt zu seiner Schwester zu bekommen, aber dies gelingt ihm nicht. Nach einer Schlägerei wird er, zusammen mit Tim, festgenommen und auch gleich verknackt – mit der Alternative Knast oder Army. Dort trennen sich so langsam die Wege von ihm und Tim. Erinnert irgendwie an American History X. Alles in allem recht angenehm zu lesen und man merkt, daß der Autor versucht hat sich über die Szene zu informieren. Dass er allerdings Business zu einer antisemitischen Band stempelt wegen ‘Oi!, Oi!, Oi! the chosen few ...‘ ist schon etwas seltsam, aber immerhin lässt er Tim Penn mit einigen Mythen aufräumen, die besagtes Rude Girl dem guten Alex auftischt – so richtig idealistisch, Skins vereinen sich 69 mit Schwarzen um gegen den Rassismus zu kämpfen. Na ja, man hat nicht unbedingt etwas verpasst, wenn man das Buch nicht kauft, aber wenn man es in seinem Besitz hat, war die Kohle zumindest nicht verloren. Geht schon.

Thorsten



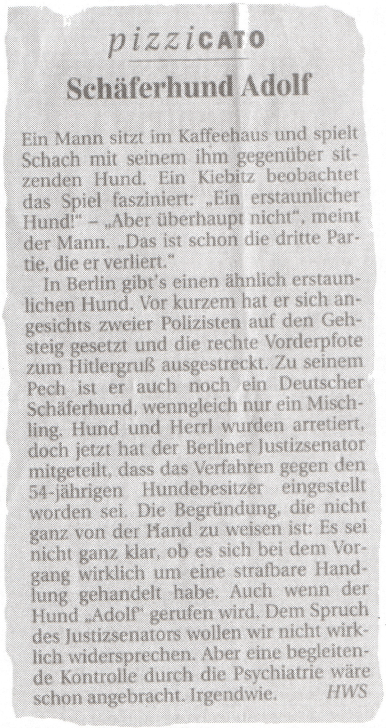
Großmutter erzählt:

Anekdoteneckchen

Mal wieder…

Flohmarkt, Boxhagener Platz, Berlin: Weithin deutlich als Skin zu erkennen, schaue ich eine Kiste Schallplatten durch, als sich ein Meter von mir entfernt ein Gespräch zwischen zwei Verkäufern entspinnt: Es geht mal wieder ums gute alte Thema, woran man als Stino/Linksalternativer eigentlich „Skinheads voneinander unterscheiden" kann. Während ich mich schon auf altbewährte Theorien freute (ich habe als Franke und Mainz 05-Supporter meine Schuhe beide auf Rot-Weiss geschnürt) bahnte sich die Erkenntnis in mein Ohr, dass es an den Schnürsenkeln wohl nicht mehr ginge. Der eine Verkäufer hatte – Potztausend! – vor kurzem sogar einen Nicht-Fascho in Domestos-Hosen kennen gelernt! Schließlich einigte man sich auf eine Theorie, die ich euch nicht vorenthalten kann: Den Gesichtsausdruck! Stino machte sich nämlich daran, Linksalternativo zu erklären, dass es sich „bei einem letzten Anflug von Intelligenz im Blick" ziemlich sicher nicht um Rechte handeln könnte. Amüsiert - und betont dümmlich dreinschauend - suchte ich noch ein paar Platten durch. Aufgrund meines Soul-Aufnähers wurde die Theorie allerdings gleich wieder über den Haufen geworfen: Man erkenne, so Stino, Nicht-Faschos nämlich am Besten immer noch daran, ob sie LPs auch eines genaueren Blickes hinsichtlich Veröffentlichungsdatums und Labels würdigen. Geschmeichelt und mit neuer Erkenntnis ging ich meiner Wege. Wenn ich demnächst mal wieder nicht weiß, ob ich mit einem dümmlich dreinschauenden Kurzhaar-Kollegen einen saufen oder mich kloppen gehen soll, drück ich ihm einfach eine Schallplatte in die Hand!

Godzilla Atawurst



*pizzi*CATO

Schäferhund Adolf

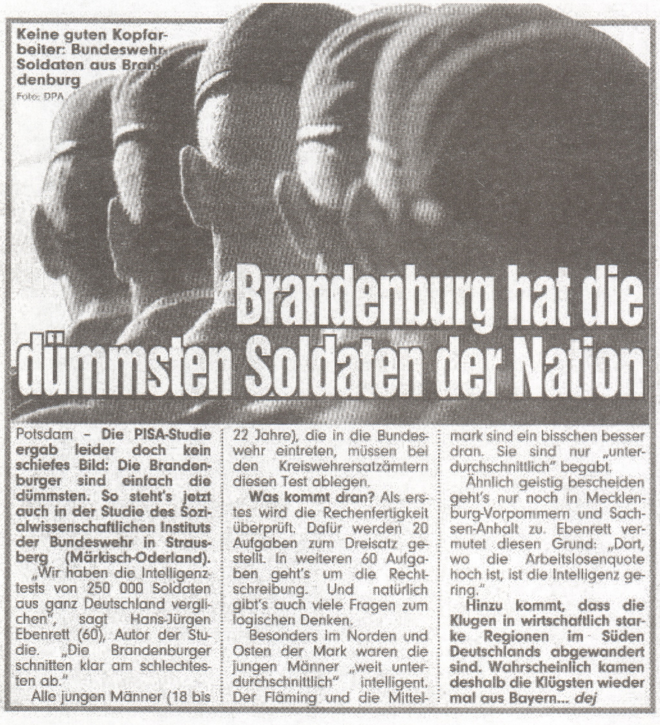
Ein Mann sitzt im Kaffeehaus und spielt Schach mit seinem ihm gegenüber sitzenden Hund. Ein Kiebitz beobachtet das Spiel fasziniert: „Ein erstaunlicher Hund!" – „Aber überhaupt nicht", meint der Mann. „Das ist schon die dritte Partie, die er verliert."

In Berlin gibt's einen ähnlich erstaunlichen Hund. Vor kurzem hat er sich angesichts zweier Polizisten auf den Gehsteig gesetzt und die rechte Vorderpfote zum Hitlergruß ausgestreckt. Zu seinem Pech ist er auch noch ein Deutscher Schäferhund, wenngleich nur ein Mischling. Hund und Herrl wurden arretiert, doch jetzt hat der Berliner Justizsenator mitgeteilt, dass das Verfahren gegen den 54-jährigen Hundebesitzer eingestellt worden sei. Die Begründung, die nicht ganz von der Hand zu weisen ist: Es sei nicht ganz klar, ob es sich bei dem Vorgang wirklich um eine strafbare Handlung gehandelt habe. Auch wenn der Hund „Adolf" gerufen wird. Dem Spruch des Justizsenators wollen wir nicht wirklich widersprechen. Aber eine begleitende Kontrolle durch die Psychiatrie wäre schon angebracht. Irgendwie. *HWS*

Erschütterndes, Zermürbendes, Fröhliches,

Trauriges, Heißes, Cooles, Ekeliges,

Rufzerstörendes, Wiederliches, ...



Keine guten Kopfarbeiter: Bundeswehr-Soldaten aus Brandenburg

Foto: DPA

Brandenburg hat die dümmsten Soldaten der Nation

Potsdam – **Die PISA-Studie ergab leider doch kein schiefes Bild: Die Brandenburger sind einfach die dümmsten. So steht's jetzt auch in der Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der Bundeswehr in Strausberg (Märkisch-Oderland).**

„Wir haben die Intelligenztests von 250 000 Soldaten aus ganz Deutschland verglichen", sagt Hans-Jürgen Ebenrett (60), Autor der Studie. „Die Brandenburger schnitten klar am schlechtesten ab."

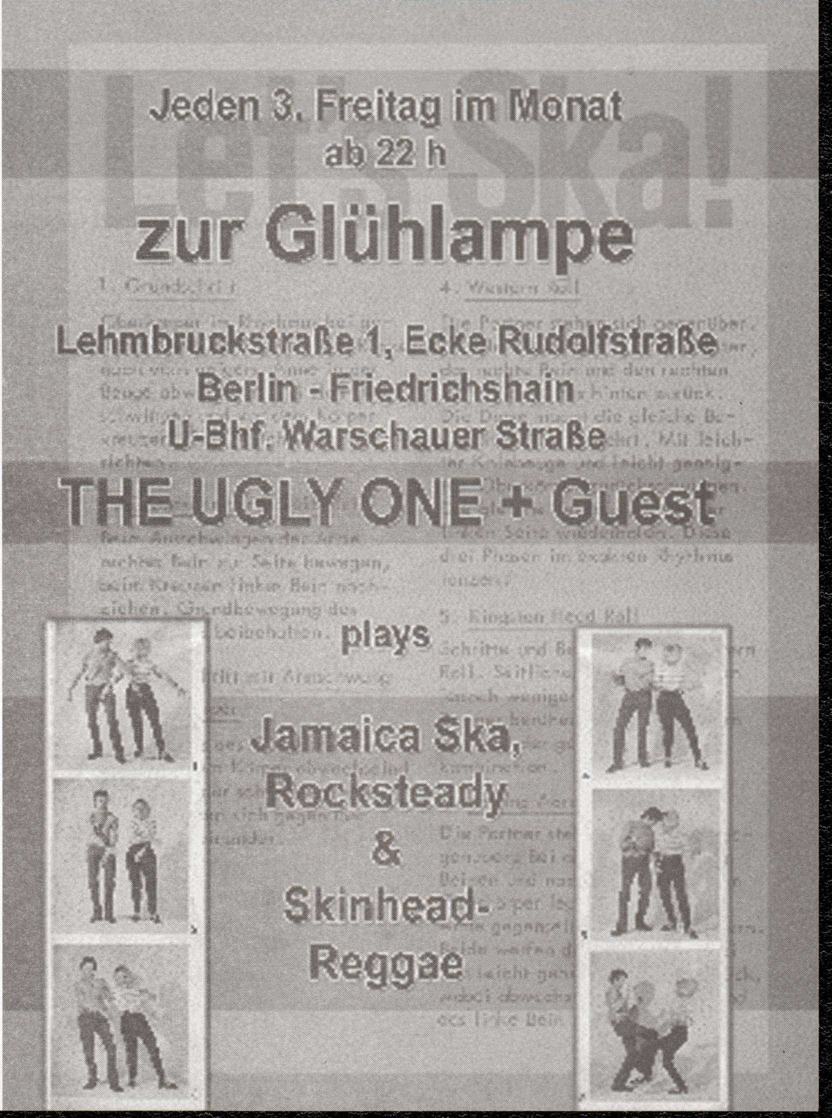
Alle jungen Männer (18 bis 22 Jahre), die in die Bundeswehr eintreten, müssen bei den Kreiswehrersatzämtern diesen Test ablegen.

Was kommt dran? Als erstes wird die Rechenfertigkeit überprüft. Dafür werden 20 Aufgaben zum Dreisatz gestellt. In weiteren 60 Aufgaben geht's um die Rechtschreibung. Und natürlich gibt's auch viele Fragen zum logischen Denken.

Besonders im Norden und Osten der Mark waren die jungen Männer „weit unterdurchschnittlich" intelligent. Der Fläming und die Mittelmark sind ein bisschen besser dran. Sie sind nur „unterdurchschnittlich" begabt.

Ähnlich geistig bescheiden geht's nur noch in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt zu. Ebenrett vermutet diesen Grund: „Dort, wo die Arbeitslosenquote hoch ist, ist die Intelligenz gering."

Hinzu kommt, dass die Klugen in wirtschaftlich starke Regionen im Süden Deutschlands abgewandert sind. Wahrscheinlich kamen deshalb die Klügsten wieder mal aus Bayern... *dej*



Jeden 3. Freitag im Monat
ab 22 h

zur Glühlampe

Lehmbruckstraße 1, Ecke Rudolfstraße
Berlin - Friedrichshain
U-Bhf. Warschauer Straße

THE UGLY ONE + Guest

plays

Jamaica Ska,
Rocksteady
&
Skinhead-Reggae

Spielecke

für die lieben Kinderchen

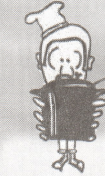
TÜRMCHEN SAUFEN

Zuerst einmal müsst Ihr bestellen: 5 Gläser Weizen(0,5); 4 Gläser Kölsch (0,2); 3 Wodka Red Bull (0,1 glas); 2 Gläser Schnaps (0,02) und eine Zigarre für jeden der sich traut. Dann stellt Ihr die Getränke in der Reihenfolge Weizen, Kölsch, Wodka Red Bull, Schnaps und Zigarre als Turm gebaut auf (als Ebenen könnt Ihr Bierdeckel verwenden oder Ihr versucht es eben so lange, bis es klappt – kann auch lustig werden). Wenn Ihr irgendwie bis dahin gekommen sei, wird als erstes die Zigarre angesteckt. Jetzt fangt Ihr an, das Türmchen abzutrinken... wer als erstes fertig ist hat gewonnen und ist in der Regel auch voll. Der Rekord liegt bei 25,48 Minuten. Den gilt es zu brechen, um unser neues Seite 3 Girl zu werden... also Fotos her... (aber wir wollen die Zeit im Hintergrund sehen: vorher/nachher)

ASSE LEGEN

Wenn Ihr mutige Mitspieler gefunden habt, besorgt Ihr zuerst einmal pro Mitspieler ca. 2 Flaschen (0,7) Hochprozentiges, z.b. Apfelkorn, Wiskey oder einfach Korn und ein Kartenspiel. Einer wird verdammt der die Karten mischt und ein anderer wird zum Spielleiter (der auch selbst mitspielen darf) bestimmt und darf aussuchen, welcher Spieler anfängt. Im Uhrzeigersinn sollte es weiter gehen. Der Spielleiter hat nun die Ehre und darf die erste Karte vom Stapel umdrehen. Ist es kein As passiert dem Mitspieler nichts – der nächste Mitspieler muss jetzt schwitzen... oder auch nicht, bis das erste AS erscheint: der Mietspieler der gerade an der Reihe ist bestimmt welche Schnapssorte getrunken wird. Das zweite AS erscheint: der Mitspieler darf einschenken. Das dritte AS erscheint: der Mitspieler darf zeigen, was er kann und macht mal eben zehn Liegestütze. Das vierte AS erscheint: der Mitspieler muss den Schnaps trinken. Aber Achtung, hat der Mitspieler der zehn Liegestütze machen musste diese nicht geschafft bis das vierte As erscheint, muss dieser auch einen trinken! Dies gilt auch wenn er überhaupt nicht mehr in der Lage ist, Liegestütze zu machen. (Um Mädels abzufüllen empfiehlt es sich daher, dass die Asse so in den Stapel einsortiert werden, das immer sie trinken müssen).

Transexual
0958 667 571



Biermenü

Hier wieder einmal ein Beweis dafür, dass Bier wirklich satt macht. Die aufgeführten Rezepte haben natürlich wie immer das egOist–Testsiegel, und wir sind wahrlich gründliche Prüfer! Die Zutaten reichen jeweils für 3–4 Personen oder 1–2 Franken..

Als Appetitanreger eignet sich hervorragend die **Schweizer Biersuppe**.
Zutaten: 1 l dunkles Bier, 1 l Fleischbrühe, 120 g Mehl, 100 g Butter oder Margarine, 1 große feingeschnittene Zwiebel, Salz und Pfeffer
Die Zwiebel in einer tiefen Kasserolle in Butter oder Margarine hellgelb dünsten und das Mehl darin leicht anrösten. Wer im Zubereiten einer Mehlschwitze nicht geübt ist, kann natürlich auch auf eine fertige Mehlschwitze zurückgreifen. Bier und Fleischbrühe unter ständigem Schlagen dazugießen und das Ganze sanft kochen lassen. Kurz vor dem Servieren mit fein geschnittenem Schnittlauch und feingeriebenem Käse überstreuen. Auf Wunsch kann diese Suppe, in große Tassen gefüllt, auch im Ofen kurz überbacken werden.

Als Hauptgericht empfehlen wir einen leckeren **Zigeunerbraten**.
Zutaten: 1 kg Rindfleisch (Filet) im Ganzen; 125 ▯ 150 g Räucherspeck in dünnen, langen Scheiben, 3 – 4 EL Schweineschmalz, 4 große, feingeschnittene Zwiebeln, 2 der Länge nach dünn geschnittene Karotten, 3 EL Tomatenmark, Dunkles Bier
Das Fleisch in etwa 2 cm Abstand 4 – 5 cm tief einkerben und die Schnittstellen mit je einer Scheibe Speck füllen, salzen und pfeffern. Das Fleisch mit einem Faden fest umwickeln, mit den Zwiebeln im Schweineschmalz gut anbräunen und Karotten und Tomatenmark zugeben. Mit dem Bier löschen. Braten unter häufigem Begießen weiterbräunen. Wenn er gar ist, die Sauce durch ein Sieb gießen. Als Beilage eignen sich Kartoffeln.

Für die feuchtfröhliche Weiterführung des Abends eignet sich eine **Bierbowle**.
Zutaten: 2,5 l helles Bier (am besten Märzen), 400 g Kirschen (zur Not auch aus dem Glas), 250 g Zucker, 1 unbehandelte Zitrone, 1 Flasche Korn (nach Geschmack auch mehr)
Frische Kirschen mit Zucker und Zitronenschale aufkochen und erkalten lassen (bei Kirschen aus dem Glas spart man sich diesen Arbeitsgang). Dann mit Korn, Zitronensaft und 0,5 l Bier mischen und eine Stunde kalt stellen. Mit dem restlichen eisgekühlten Bier auffüllen und mit Korn abschmecken (hier empfiehlt sich, eine zweite Flasche verfügbar zu haben).
Godzilla Bocuse

Gewohnheitstrinker

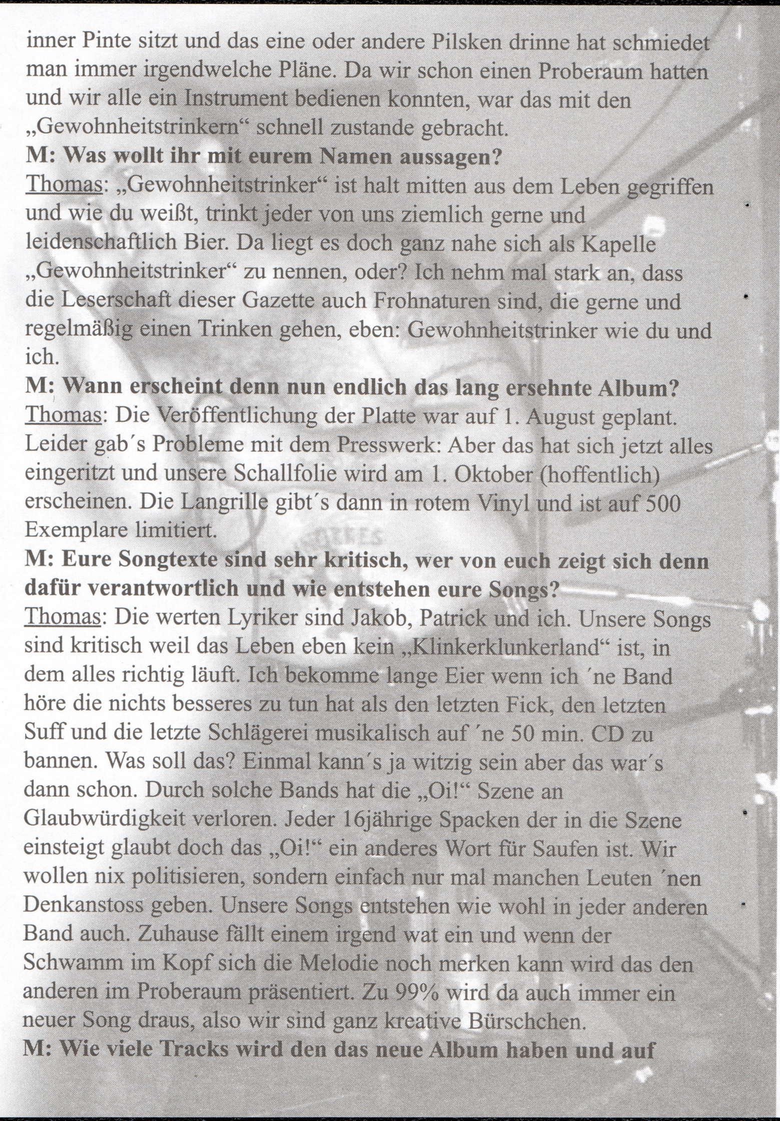
Also, hier das Interview vom September mit den Gewohnheitstrinkern, welches leider mal wieder per Elektropost stattfand. Denn irgendwie haben die Freiburger und ich es nicht geschafft uns mal auf einem Konzert zu unterhalten (meistens lag´s am Alkoholpegel irgendwelcher Leute). Hoffe es beantwortet aber trotzdem einige Fragen!

Melli: Kommt Ihr denn alle aus Freiburg?

Thomas: Zu aller erst für die Leutchen die uns und unsere Mucke nicht kennen: (und das sind bestimmt nicht wenige) Wie sind die „Gewohnheitstrinker“ aus Freiburg im Breisgau. Das Line-Up sieht wie folgt aus: Schnorres (29, Fabrikmalocher) Gesang, Jakob (23, angehender Lehrer) Gitarre und Gesang, Patrick (22, Informatikstudent) Gitarre, Thomas (28, Fabrikmalocher) Bass und Cherb (19, Bauschlosser) am Schlagzeug. Patrick und ich kommen aus Freiburg und Umgebung. Jakob kommt aus der Nähe von Rendsburg, ist wegen Studium in Freiburg gelandet und Schnorres ist Pfälzer und vor etlichen Jahren als herumziehender Punkrocker hier gestrandet.

M: Seit wann gibt es die „Gewohnheitstrinker“?

Thomas: Uns gibt es jetzt seit Herbst 2001. Nach der Auflösung von „Braunglas“ haben Patrick und ich neue Leute für eine Stromgitarren Beat Musik Kapelle gesucht und die mit Jakob, Cherb und Schnorres auch gefunden. Wir haben uns eher zufällig gegründet. Kennst das ja wenn man inner Pinte sitzt und das eine oder andere Pilsken drinne hat schmiedet man immer irgendwelche Pläne. Da wir schon einen Proberaum hatten und wir alle ein Instrument bedienen konnten, war das mit den „Gewohnheitstrinkern“ schnell zustande gebracht.



M: Was wollt ihr mit eurem Namen aussagen?

Thomas: „Gewohnheitstrinker“ ist halt mitten aus dem Leben gegriffen und wie du weißt, trinkt jeder von uns ziemlich gerne und leidenschaftlich Bier. Da liegt es doch ganz nahe sich als Kapelle „Gewohnheitstrinker“ zu nennen, oder? Ich nehm mal stark an, dass die Leserschaft dieser Gazette auch Frohnaturen sind, die gerne und regelmäßig einen Trinken gehen, eben: Gewohnheitstrinker wie du und ich.

M: Wann erscheint denn nun endlich das lang ersehnte Album?

Thomas: Die Veröffentlichung der Platte war auf 1. August geplant. Leider gab´s Probleme mit dem Presswerk: Aber das hat sich jetzt alles eingeritzt und unsere Schallfolie wird am 1. Oktober (hoffentlich) erscheinen. Die Langrille gibt´s dann in rotem Vinyl und ist auf 500 Exemplare limitiert.

M: Eure Songtexte sind sehr kritisch, wer von euch zeigt sich denn dafür verantwortlich und wie entstehen eure Songs?

Thomas: Die werten Lyriker sind Jakob, Patrick und ich. Unsere Songs sind kritisch weil das Leben eben kein „Klinkerklunkerland“ ist, in dem alles richtig läuft. Ich bekomme lange Eier wenn ich ´ne Band höre die nichts besseres zu tun hat als den letzten Fick, den letzten Suff und die letzte Schlägerei musikalisch auf ´ne 50 min. CD zu bannen. Was soll das? Einmal kann´s ja witzig sein aber das war´s dann schon. Durch solche Bands hat die „Oi!“ Szene an Glaubwürdigkeit verloren. Jeder 16jährige Spacken der in die Szene einsteigt glaubt doch das „Oi!“ ein anderes Wort für Saufen ist. Wir wollen nix politisieren, sondern einfach nur mal manchen Leuten ´nen Denkanstoss geben. Unsere Songs entstehen wie wohl in jeder anderen Band auch. Zuhause fällt einem irgend wat ein und wenn der Schwamm im Kopf sich die Melodie noch merken kann wird das den anderen im Proberaum präsentiert. Zu 99% wird da auch immer ein neuer Song draus, also wir sind ganz kreative Bürschchen.

M: Wie viele Tracks wird den das neue Album haben und auf

welchem Label erscheint es?
Thomas: Auf der Langrille wird´s 13 Songs geben. Das ganze wird bei Scumfuck Records veröffentlicht. Mit Willi Wucher ham wa ´nen guten Deal und wir sind sehr zufrieden mit seiner Arbeit, ist ein feiner Kerl!

M: Euer Stil geht ja eher in Richtung Punk, von welchen Bands seht ihr euch denn musikalisch beeinflusst?
Thomas: Diese Frage kann ich Dir echt nicht beantworten. Ich weiß echt nicht mit welcher Band man uns vergleichen könnte. Viele Fanzineschreiber konnten es auch nicht und das beweist schon ein Stückchen Eigenständigkeit. Ich denke wir ham ´ne ganz taugliche Mischung aus Oi, Punk, Deutschpunk & Rock´nRoll.

M: Mit welcher Band wäre denn ein Traumgig?
Thomas: Das ist uns eigentlich ziemlich Wurst mit welchen Bands wir spielen. Da gibt´s keine besonderen Wünsche, Hauptsache es gibt Gratis Pils zu nippen. Auf keinen Fall spielen wir mit Nazi Bands.

M: Was wollt ihr mit eurer Musik erreichen?
Thomas: Wenn jemand unsere Musik mag dann ist schon alles erreicht. Wir wollen einfach nur Musik machen die uns gefällt und `ne gute Zeit damit haben.

M: Ihr singt auf euer Demo CD nur deutsch, kann man denn in Zukunft auch mal etwas in englischer Sprache erwarten?
Thomas: Ohje, niemals! Hör bloß auf mit Englisch. Anglizismus in unserer Sprache kotzt mich an (Meeting, Event, Location, Feierabendbier = After work Party?), das muss wirklich nicht sein. Wieso sollten wir Englisch singen? Viele Leute können kein Englisch und die würden dann unsere Texte nicht verstehen. Außerdem kann man sich mit der Muttersprache viel besser ausdrücken! Also Englisch ist voll „uncool“!

M: Für eure weiblichen Fans, wer von euch ist denn noch zu haben?
Thomas: Also, unser charmanter, höfflicher, gutaussehender Gitarrist Jakob ist noch zu haben: Heiratsanträge an: jakob@gewohnheitstrinker.de. Jakob ist 23 Jahre alt, schlank, neunmalklug, bizzken versoffen und ein voll dufter Typ! (M: Mädels, da muss ich voll und ganz zustimmen!!!)

M: Wo kann man euch denn Privat am Wochenende antreffen?
Thomas: An den Wochenenden sind wir meistens im Proberaum. Nach der Probe gehen wa manchmal noch `nen feinen Absturz zelebrieren. Wir sind dann u.a. im „Cafe Atlantik“, „Walfisch“, „My Way“ oder „Crash“ anzutreffen. Das sind alles taugliche Pinten in Freiburg mit viel lauter Punkrockmucke und Pils in rauen Mengen.

M: Was ist denn an Konzerten für die Zukunft geplant?
Thomas: Schwer zu sagen, ich weiß ja nicht wann dieses Fan Magazin erscheint. Auf jeden Fall ist im Januar ein Gig in Berlin geplant. Auf unserer Internetpräsenz www.gewohnheitstrinker.de stehen alle geplanten Gigs, also ruhig mal lang klicken!

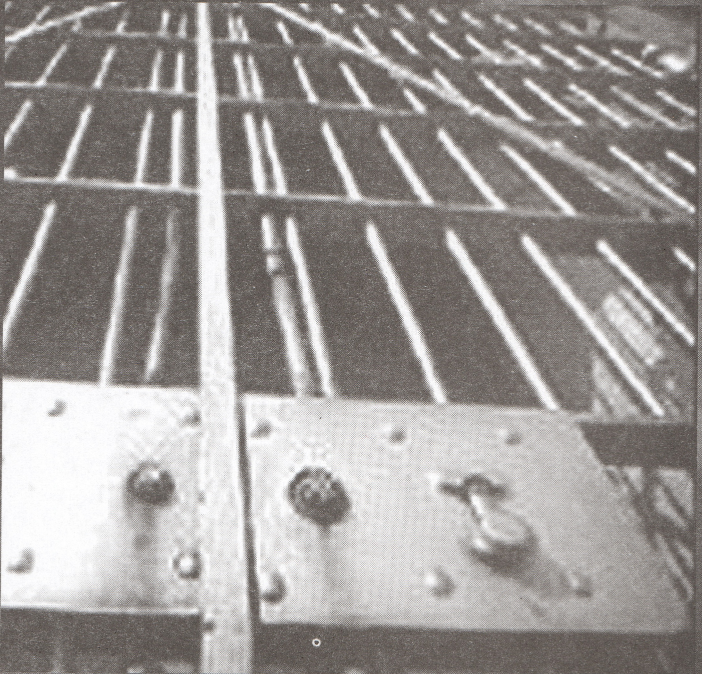
Danke für das nette Inti!
Melli

SCHICKSAL

MORD lautet das Urteil, als der Hammer des Richters fällt. Sieben Jahre Jugendstrafe, und das mit 17 Jahren. Wenn er rauskommt wird er 24, und alles um ihn herum wird anders sein. Als wir nach einigen Briefwechseln hörten, warum Opi sitzt, waren wir zwar nicht sehr überrascht, aber doch ziemlich schockiert. Was kann einen Menschen dazu bewegen, einen unschuldigen Fremden zu erstechen? Hunderte Fragen stellten sich und wir beschlossen, Opi im Knast zu besuchen. Nachdem wir durch die Hochsicherheitsschleuse der Jugendstrafanstalt in Charlottenburg kamen, sprang Opi uns schon entgegen. Das sollte der Junge sein, der vor drei Jahren zur rechten Seite gehörte, und einen Mord begangen hat? Kaum vorstellbar, denn er sah aus wie jeder andere Skinhead, und könnte problemlos einer aus unserer Runde sein. 90 Minuten hatten wir Zeit und haben einiges über Opi, „die Tat“ und das Leben im Knast gehört.

Opi spricht nicht gerne über „die Tat“, wie er es meist umschreibt. „Zu viele Leute haben sich von mir abgewannt, und es ist nicht leicht, neue kennen zulernen.“ Damals war Opi angetan von der Ausstrahlung der rechtsradikalen „Hammerskins“. Zu Hause gab es nur Stress, und ihm schien das Umfeld seiner Vorbilder als geeignet für ihn. Über die Hintergründe hatte er sich keine Gedanken gemacht....

Mit ein Paar Leuten saßen sie an einem Abend zusammen, soffen sich die Birne zu und schmiedeten Pläne, eins der besetzten Häuser in Berlin aufzumischen. Zu viert begab man sich auf die Straße. Nachdem im besetzten Haus niemand auf die Provokationen eingehen wollte, ging man zur Tanke um den Alkpegel zu erhöhen. „Dort trafen wir diesen Typen. Eigentlich ein Stino. Wir lockten ihn in den Park, klauten ihm sein Geld und prügelten ihn zusammen.“ Das Blut noch an den Klamotten, kamen die vier zu Hause an, und überlegten sich, was zu tun ist. Das Opfer hatte offensichtlich die Möglichkeit, die vier zu identifizieren, und so kam man zu dem Entschluss, ihn umzubringen. „Ich wollte die Tat nicht. Mir wurde eine Knarre an den Kopf gehalten. Es hieß also er oder ich.“ Die vier zogen



wieder in den Park, erstachen das noch immer dort liegende Opfer, und begaben sich zurück in die Wohnung. Einige Zeit später stand die Polizei vor der Tür....
„Ich war der letzte in der Aussagekette: Von daher blieb vieles an mir hängen. Wegen vorheriger Auffälligkeiten wurde ich dann verurteilt.“

Uns interessierte natürlich erst mal, wie er heute zur rechten Szene und zu seiner Tat steht. „Ich hatte damals keine Ahnung. Mir wurden erst im Knast die Augen geöffnet.“ Der Ausstieg aus der rechten Szene im Knast ist – vermutlich – schwerer als draußen. Die meisten anderen um Opi herum waren in der rechten Szene eingebunden und auch im Knast sieht es nicht anders aus. „Jemanden aus der Nicht-Faschoszene gibt's hier nicht“. Durch Bücher hat Opi sich das Wissen über Skinheads angeeignet und beschlossen, mit Politik nichts mehr zu tun haben zu wollen. Jetzt versucht er also im Knast als Skinhead durchzukommen, was sich alles andere als leicht gestaltet, wie er uns erzählte. Dadurch, dass er darauf besteht Skinhead zu sein, werden ihm so manche Steine in den Weg gelegt. Das fängt bereits bei der Musik an, wobei sich schon mal die eine oder andere Anekdote zuträgt: so sollen selbst CD´s wie „Laurel Aitken“ rechtsgerichtet sein, weil sich darauf Lieder wie „Skinhead“ befinden, und werden deshalb eingezogen. Außerdem kommt hinzu, dass er natürlich kaum Skinheads kennt und es im Knast auch ziemlich schwer ist, Kontakte zu knüpfen... vielleicht hat ja der eine oder andere Lust ihm zu schreiben. *(Adresse über uns!)*

Und noch einige persönliche Worte von Opi: „Ich möchte noch einige Leute grüßen, die trotz der Scheiße immer noch zu mir halten: Jasmin (FFM), Anja (Neustadt-Glewe), Chrissy, Franziska, Mandy, Thommy, Pawel, Sascha, Benson 21 und Golde aus Berlin, Mecko (United Kids Records) so wie alle die mich nicht vergessen haben. Ebenso möchte ich den Herausgebern dieses Fanzines danken, und ganz besonders Melanie aus Leonberg! Euer Opi aus Berlin. PS: Warte auf eure Briefe. Kontakt über das Fanzine.“

Phil & Mela

im Abo

Wenn ihr keine Ausgabe vom egOIst mehr verpassen wollt, geht das jetzt ganz leicht mit einem Abo:

Für lächerliche 10.- EUR (incl. Porto & Verpackung) gehört ihr für die nächsten vier Ausgaben zu den Glücklichen, die den egOIst als erste in den Händen halten.

Schickt das Geld mit eurer Adresse an unser Postfach:

egOIst-fanzine
Postfach 58 02 17
10412 Berlin

oder schreibt uns eine eMail und überweist das Geld auf unser Konto:

J.M.
Kto.: 302 401 900, Postbank Leipzig, BLZ: 860 100 90

und schon kommte der egOIst direkt zu euch ins Haus.

Teil 2

Weiter geht's mit dem zweiten Teil des Interviews mit Frankie Flame über Super Yob, Oi! und den Rest der Welt:

Frankie: Du machst, was Deiner Meinung nach richtig ist und lebst so, wie Du es für richtig hältst. Mach Dein eigenes Ding. Damit ist gemeint, dass Du nur auf Dich selbst hörst und nicht auf andere. Wenn Du irgendwann Dein Ding gefunden hast, zieh es durch... Als ich ein Mod war, so mit einem Roller und so, hab ich in einer Fabrik gearbeitet und alle um mich rum waren Skinheads und ich konnte damit schon was anfangen. Die einzige Sache, die ich nicht haben konnte, war Reggae, ich mochte keinen Reggae, ich hörte eher Small Faces und Kinks und so...

A: Also mehr dieses Beat-Ding...

Frankie: Ja, das Skinhead-Ding war komplett neu, das war so 1969/70... Aber das gab mir etwas, ich fand es richtig gut und ich fand genau das, was Pat gesagt hat, ich unterschied mich von den anderen Leuten, weil ich keinen Scheiß erzählt hab, ich habe anderen geholfen, hinter denen gestanden bei ´ner Hauerei und zu dem gestanden, was ich gemacht habe. Dann nehmen Sie Dich auch ernst. Ich bin jetzt älter, aber ich hatte ´ne Menge Schlägereien, als ich jünger war. Die Leute machen Dich an, weil Du so aussiehst und mit der Zeit lernst Du, Dich grade zu machen und für andere einzustehen. Das sind dann all die kleinen Dinge, die nötig sind, um in einer Welt zu überleben, in der alle einen anscheißen wollen. Das ist auch der Grund, warum Leute in ´ner Gang landen, weil die Gang zusammenhält und wir waren eine eingeschworene Truppe. Das einzige, was ich nicht mochte, war zum Brixton Market zu fahren weil ich Reggae nunmal nicht ausstehen konnte. Ich stand mehr auf Slade und so trug ich auch meine

Haare... Na ja, egal... Dann tauchten Slade auf und die machten Schwer Eindruck auf uns Eigentlich war deren Stil nichts für mich, weil ich Bootboys nicht mochte, aber mit der Zeit kamen die dann ganz gut. Anfangs dachten wir, die machen das nur, um bekannt zu werden, aber sie liefen einfach schweinegeil rum und wir dachten, "booh, hört Euch mal die an!". So kam es, das ich auf Slade kam. Dann kamen eine Menge von diesen langhaarigen Bands...

Ein Schotte kam rein und grummelte was unverständlich-highlandiges....

Frankie: Schnauze..., sorry für die Unterbrechung, aber da war grade einer dieser schottischen Wixer an der Tür, hahaha Na egal, wie war nochmal die Frage?

A: Hahaha, war eine harte Nacht, was? Wir haben keine Sperrstunde hier in Berlin...

Frankie: Jaja, wissen wir. Ich glaube, wir sollten in England anrufen, die sollten zum Saufen hier nach Berlin kommen...

A: Und mit der selben Geschwindigkeit trinken, oooh... Ich habe die Geschwindigkeit mitgekriegt, wie Ihr hier trinkt, weil Ihr bei Euch ja um halb Elf zumachen müsst und hier können die Kneipen so lange aufhaben, wie sie wollen...

Frankie + Ace: Jaja, das hat schon was...

A: Was ich noch mal wissen wollte: was denkt Ihr über die Oi-Szene heute?

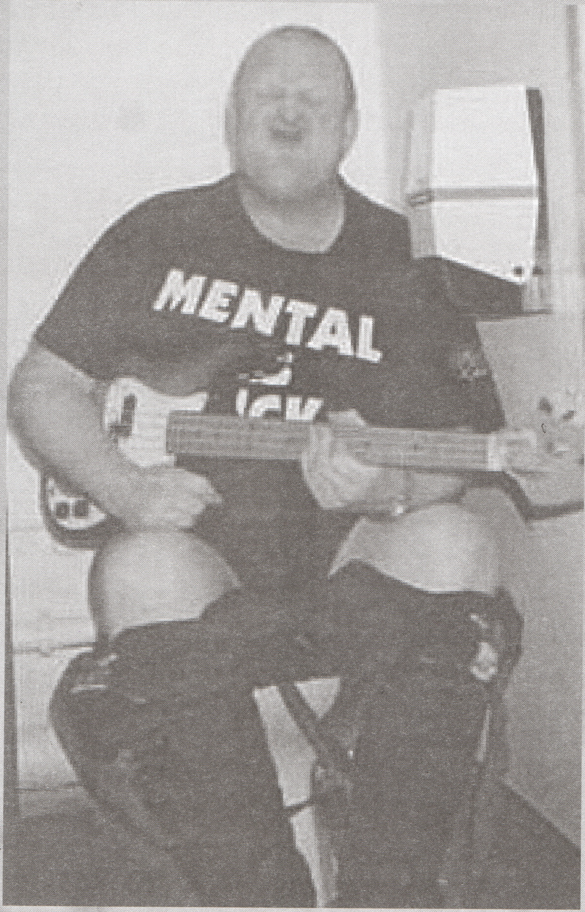
Frankie: Ich glaube, dass nicht jeder weiß, wo die ganze Sache herkommt und Gary Bushell benutzte den Begriff als eine Art Workingclass-Begriff. In England ist das nur ein Begriff von der Straße. Heutzutage kennen wahrscheinlich nicht mehr viele die Wurzeln. Oi! ist einfach nur ein Ausruf, mehr nicht. Ist eben ein perfekter Brüller, OI OI!! Die Oi-Szene ist eine Mischung aus verschiedenen Dingen, ferner eine sehr individualistische Sache. Oi an sich ist ´n guter Stil, aber der Punkt ist, wenn Du eine Band hörst, worüber die singen und die Texte sprechen Dich an, die Musik ist gut und die Konzerte sind auch gut, dann ist es egal, ob das nun Oi ist, oder nicht, das spielt keine Rolle. Ich denke, ´ne Menge Leute nehmen den Begriff als ein nützliches Markenzeichen, so nach dem Motto "Wir haben ´ne Oi-Band, wir sind Teil einer internationalen Klasse"

Ace: Aber das ist ein Klischee...

Frankie: Es ist auch ein Klischee...

A: Sie nennen sich selbst Jungs aus der Workingclass und machen harte Musik, oder so...

Frankie: Na, ich glaube nicht, dass Reiche wie Richard Branson (Anm.: der Gründer von Virgin-Records) oder Paul McCartney gerne Oi spielen würden... Also kannst Du sagen, Oi ist die Musik der Straße, Musik der armen Leute und ich denke, das stimmt immer noch, mal abgesehen von manchen Amerikanischen Bands, mit denen wir gespielt haben, die sind Computerprogrammierer oder Doktoren der Philosophie oder so. Sie spielen, um in Pubs zu sein, sie spielen, um in einer Oi-Band zu sein. Wir dagegen sind wirklich Leute aus der Workingclass, wir arbeiten wirklich. Ich meine, ich bin zwar jetzt Profi-Musiker und verdiene mein Geld damit, Pat ist Dekorateur, Barb arbeitet auf dem Bau, ich habe in einer Fabrik gearbeitet, ich habe als Müllmann gearbeitet, also ´ne Menge Jobs gemacht, also verstehe ich die Leute, für die wir singen. Wir singen für die Leute, die diese Jobs machen, weißt Du, was ich meine? Es ist einfach eine Tatsache, das Streetrock und Oi die Musik der Arbeiter ist, das ist definitiv so, mit der Ausnahme einiger Ami-Bands.



Ace: Es gibt zwar in Europa Unterschiede, aber im Endeffekt ist es überall gleich. Wenn ich einen frage, was er macht und er sagt, er studiert und wird Anwalt, dann ist das was anderes, als in England. Dort wird ein Arbeiterkind immer Arbeiter bleiben, das ist der große Unterschied zur restlichen Welt.

A: Der Sound der Oi-Musik ist ja in jedem Land etwas anders...

Frankie + Ace: Ja und das ist auch ziemlich cool so...

Frankie: Ja, das ist nicht schlecht, wenn da ein Unterschied ist, z. B. wenn Du eine Band aus Serbien hörst, die haben Sachen aus der Serbischen Volksmusik mit drin... Oder die Dropkick Murphys, die haben einen Irischen Einschlag wegen Ihrer Irischen Wurzeln und bei mir ist es dieser typische Pub-Sound, eine Mischung aus Folk-Musik und Fußball-Gesängen und es ist gut, das es so ist. Das alles in allem dominierende bei Oi und Streetrock ist aber eigentlich immer die Gitarre und der Gesang, die Geschwindigkeit, die Dynamik, die Stimmen...

A: Also klingen Amerikanische Bands auch mehr nach Hardcore, weil das in Amiland ein großer Einfluß ist...

Frankie: Z.B. Madball und so...

A: Die sind zu schnell...

Frankie: Ich kann nicht unbedingt auf HC. Das ist mir alles zuschnell, als wenn die alle auf Drogen wären... Sorry, aber das ist irgendwie wie ein Schlag in die Fresse, aber wenn die Leute darauf stehen, warum nicht... Ich höre lieber Musik mit Melodie und das ist nur aggressiv. Unsere Musik ist eher melodisch gepaart mit aggressiv. HC ist zwar druckvoll, aber nur Gebrülle, ich mag das nicht. Für mich hört sich das eher wie Fabriklärm an.

A: Also kann man sagen, das der Englische Streetrock eher in Richtung Pubrock geht?

Ace: Ja, ein bißchen Rock'n'Roll, Pubbyrock, R'n'B und so.

A: Mit Rythm'n'Blues-Einflüssen?

Frankie: Ja, ich bin mit R'n'B-Musikern befreundet und wir machen zusammen Musik... Ich habe einen R ´n B-Song geschrieben, der ist darüber, Du selbst zu sein und das Beste aus Deinem Leben zu machen, so in etwa: " Was willst Du, ich mach das beste draus..."

Ace: Weißt Du, ich mag ´ne Menge Musik aus den 60ern, wie diesen Hollies-Kram... Punk ging in England schon in den 60ern los. Mit The Who und so; anders, als in den Staaten, wo es diesen Garage-Punk gab.... In England war das eher Glam- und Pubrock, wie Slade z. B. Wenn Du Dir Britischen Oi und Streetrock anhörst, wirst Du immer die Pubrock-Einflüsse raushören...

Frankie: Und das Tolle ist, das jeder es machen kann... also, jeder für sich selbst und so...

Mela kam rein und drängte zum Aufbruch, da die Jungs sich noch in Berlin umschauen wollten...

A: Also, ein riesiges Dankeschön für das Interview, es war höllisch interessant, ich hoffe, wir sehen uns bald wieder

Frankie + Ace: Wir haben zu danken und noch ein dickes Cheers!

Das war also das Interview mit einem der interessantesten Menschen der Oi-Szene, ich kann abschließend nur jedem empfehlen, sich mal ein Konzert von Super Yob anzusehen, bzw. sich die CD´s zu holen, denn das Konzert war eines der beste, das ich seit langem gesehen habe, wobei die Band live besser, als auf CD ist!

André der alte Mann

SpringtOifel - Pöbel & Gesocks

Am 21. Februar 2004 ist es mal wieder so weit. Die Herren von SpringtOifel und Pöbel & Gesocks laden zum Tanze. Zwei Bands die man ja nicht mehr ganz so oft auf der Bühne, geschweige denn in Berlin, erleben darf. Wo das Ganze stattfindet steht noch nicht fest. Fest steht jedoch, dass man bei Pukemusic (Samariterstrasse 34 A, Berlin) oder im Netz unter www.pukemusic.de erfahren wird, wann und wo dieses prächtige Ereignis seinen Lauf nehmen wird. Dort gibt's dann auch die Karten im Vorverkauf. Wir sehen uns...

Betagarri

Ein kleiner Blick in eine andere Welt

Da der Egoist immer noch nicht richtig unterstützt wird, konnte ich Betagarri leider nicht in Spanien besuchen, aber übers Internet ist es mir doch gelungen – mit meinem spärlichen Spanisch (Sprachkurse werden ja auch nicht finanziert) - ein paar Infos über die Leutchen zu bekommen.

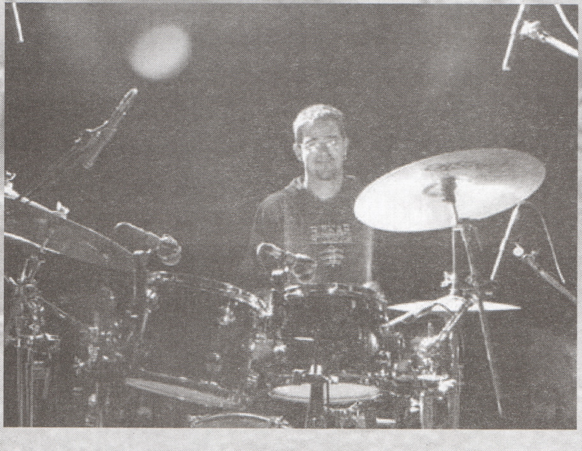
Mela: Ihr seit eine SKA-Band, welche in Deutschland noch recht unbekannt ist, deshalb erzählt mal etwas über Euch.
Betagarri: Die Band gibt es seit 1993. In Victoria (Baskenland-Spanien) haben wir uns mit einigen Freunden gegründet und im Wesentlichen wurde die gleiche Besetzung wie damals aufrecht erhalten. Nur der Schlagzeuger wurde ausgetauscht. Wir spielen für Euskal Herria (Baskenland), auf Festen, usw. ... Wir spielen jetzt schon vor einem großen spanischen Publikum und fangen an, auch an anderen Orten in Europa zu spielen.

M: Welche Bands haben Euch beeinflusst? Was hört Ihr privat?
Betagarri: Wir sind neun Leute, also ist der Geschmack bei jedem unterschiedlich. Ich glaube, dass der Musikgeschmack auf die 80er und 90er Jahre verteilt ist: Gruppen wie Kortatu, Negu Gorriak, La Polla oder Delirium Tremens.

M: Wie viele CDs habt Ihr bereits produziert? Wie heißen sie? Wo kann man sie in Deutschland kaufen?
Betagarri: Die erste CD heißt „Betagarri"; die Zweite „Arren erro zaharra"; die Dritte „80/00"; die Vierte „Freaky Festa"; die Fünfte „Remix" und die bisher Letzte „Arnasa hartu". Ich habe keine Ahnung, wo sie in Deutschland zu kaufen sind, man kann sie aber auch über unsere Homepage www.betagarri.com erwerben.

M: Habt Ihr schon mal in Deutschland gespielt?
Betagarri: Wir waren erst einmal in Deutschland und haben in Kiel (Alte Meierei) und in Hamburg (Rote Flora) gespielt. Jeden Tag vor ca. 500 Leuten. Wir waren begeistert, und wir würden gerne noch einmal kommen.

M: Ich weiß, dass viele Konzerte in Spanien kostenlos sind. Wie finanziert Ihr Euch? Arbeitet Ihr alle? Wo und was?
Betagarri: Sicher, viele Konzerte sind für das Publikum kostenlos, vor allem im Baskenland, aber das heißt nicht, dass die Band kein Geld fürs Spielen bekommt. Die Organisatoren

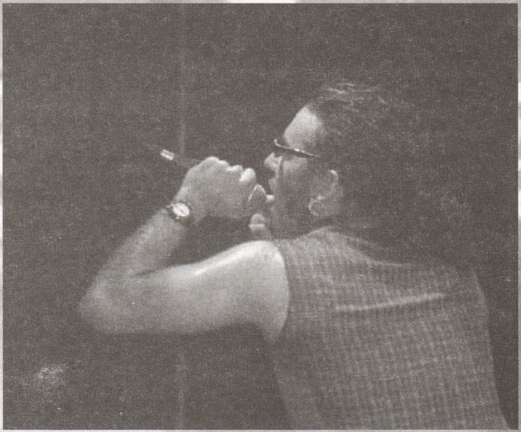


suchen andere Geldquellen, damit kein Eintrittspreis erhoben werden muss. Also zum Beispiel Geld aus dem Verkauf von Getränken auf den Konzerten oder die Unterstützung der Gemeinden, wenn es Feste in der Stadt gibt. Wir arbeiten aber auch in anderen Bereichen außer in der Band.

M: In Deutschland gibt es viele Skinheads, die sich an „Working Class" orientieren. Wie ist das in Spanien, gibt es viele Skinheads und wo sehen diese ihre Ursprünge? Orientieren sie sich auch an England 1969?

Betagarri: Niemand in der Band gehört zur Skinhead-Bewegung, aber zweifellos ist es eine existente Gruppe und viele Skinheads besuchen unsere Konzerte. Wie auf dem Rest der Welt gibt es auch in Spanien zwei entgegengesetzte Tendenzen, auf der einen Seite jene, welche die Neonazi-Bewegung bilden und auf der anderen Seite die SHARP-Bewegung. Im Baskenland, mit seiner politischen Situation, existieren hingegen kaum Neonazis.

M: Man hört in Euren Texten, dass Ihr sehr politisch seid. In Deutschland zerstreut man sich in einige Gruppen, z. B. Red-Skins oder SHARP-Skins. Die größte Gruppe ist unpolitisch, die Oi!s. Gibt es in Spanien viele Oi!-Bands und hört Ihr selbst OI!? Gibt es Bands, die ihr empfehlen könnt?



Betagarri: Die politischen Geschehnisse im Baskenland entstehen durch die spanische Besetzung unseres Volkes und das Recht auf Selbstbestimmung, das die Spanier uns verweigern. Außerdem versuchen die Spanier, diese Politik zu vernichten und man liest täglich in den Zeitungen von Festnahmen, Folter, gesetzlose politische Spiele, etc. Wie ich bereits sagte, niemand in der Gruppe gehört zur Skinhead-Bewegung, also hört auch niemand Oi!. Es gibt solche Bands, aber die bekannten sind Neonazis.

M: Die Baseknland-Politik ist schwer zu verstehen; hier hört man nur etwas über Gewalt und Anschläge. Was sind Eure Absichten und Forderungen?

Betagarri: Der einzige Wunsch der unabhängigen Basken ist, dass die Entscheidung des baskischen Volkes über seine Souveränität respektiert wird von beiden Staaten (Spanien und Frankreich), in die das Euskal Herria (Baskenland) aufgeteilt ist Sehr lange wird schon versucht, das baskische Volk zu vernichten. In Deutschland sagt man, wir wären nationalistisch, das ist eine sehr schlechte Interpretation, aber wir fordern nicht die baskische Unabhängigkeit, sondern die Anerkennung unseres Volkes.

M: Fast am Ende, wollt Ihr noch etwas sagen oder erklären?

Betagarri: Wir wünschen uns, noch mal in Deutschland zu spielen, mehr Orte kennen zu lernen und mehr Freunde zu haben und dass Ihr, versuchen solltet, ins Baskenland zu kommen, um dieses Land aus der Nähe kennen zu lernen.

M: Am Schluss, wollt Ihr noch jemanden grüßen?

Betagarri: Einen Gruß an alle, die aus Deutschland an uns und unserer Musik interessiert sind!

Mela

Red London

Abgesehen davon, dass er gern mit nacktem Oberkörper rumspringt, was ihm des Öfteren den Vorwurf des Posens einbringt, macht er doch ganz gute Musik. Außerdem ist er auch ein sehr netter Mensch, der es nicht nötig hat seine politische Meinung ständig auf die Menschheit niederrieseln zu lassen, auch wenn es über diese keine Diskussionen gibt. Lassen wir also Mr. Domestoshose Patty Smith zu Wort kommen.

T: Ihr spielt ja nun seit einer Reihe von Jahren in Deutschland. Was zieht Euch immer wieder her -irgendwelche besonderen Beziehungen?

Patty: Der Hauptgrund dafür, dass wir immer hier spielen ist einfach, dass man unsere Musik hier sehr mag. Das fing an, als wir in Berlin spielten und wir haben einfach weitergemacht. Hinzu kommt, dass wir eine deutsche Plattenfirma (Knock Out Rec.) haben, was uns sicherlich auch hilft. Manchmal denke ich, dass man uns in Deutschland mehr anerkennt als in England. Inzwischen sind wir zu einer Stufe gekommen, wo wir eine spezielle Beziehung zu den deutschen Kids haben, die mich inspiriert, neue Lieder zu schreiben. Hierzu kommt noch, dass die Skinheadszene wesentlich stärker ist in Deutschland - das genaue Gegenteil zu England, was mich wiederum zu Songs wie 'Like Brothers' und „All the Skinhead Girls' anregte.

T: Wie sieht das gegenwärtige Line-up aus? Du hattest ja die Band zum zweiten Mal kurzfristig verlassen.

Patty: Das aktuelle Line-up ist soweit OK. Der Grund, warum ich die Band letztes Jahr nochmals verlassen habe, war meine Frau, die es überhaupt nicht mag, wenn ich auf Tour gehe. So musste ich halt erst einmal Auf Wiedersehen sagen. Allerdings habe ich einige Wochen später meinen Willen durchgesetzt und bin wieder in die Band eingestiegen. Im Moment sieht es also recht gut aus mit der Band.

T: Red London hat man ja auch immer in die Schublade Oi! gesteckt. Mögt Ihr diese Bezeichnung oder seht Ihr Eure Musik in einem anderen Licht?

Patty: Ich mag Oi! Musik und wenn die Leute uns als Oi! Band einschätzen, dann geht das schon in Ordnung. Persönlich denke ich aber, dass wir schon etwas weiter sind was die musikalischen Fähigkeiten betrifft - unsere Musik ist sehr melodisch und unsere Texte gehen doch über das übliche Oi! Oi! Oi! hinaus.

T: Wie lange bist Du in der Skinheadszene und was bedeutet es für dich, ein Skinhead zu sein?

Patty: Ich war 17 Jahre alt, als ich feststellte, dass Skinheads meine Sache ist und nun bin ich 39, was bedeutet, dass ich seit 22 Jahren dabei bin. Für mich waren es schon immer smarte Klamotten für smarte Typen. Ich war vorher sehr stark in der Modszene dabei mit Scooter, Parkas und den anderen Sachen eben. Ich denke, dass Mods und Skins sich ziemlich ähnlich sind -sauber eben unter schwierigen Umständen. Im Moment schreibe ich ein Buch, das „Stories for Mods' heißen wird. In Sunderland sind wir, glaube ich die einzigen Skins. Die Leute halten immer noch an und starren uns nach. Es geht sogar soweit, dass mancher Schwarze die Straßenseite wechselt, wenn er mich sieht, weil er denkt, dass ich ein Faschist bin. Ich zeige ihm dann immer das Peace Zeichen und sage „Hallo Bruder", um klarzumachen, dass ich die Scheiße nicht mag. Ansonsten bin ich aber allein, was meine Beziehung zur Szene betrifft. Im Moment trägt sowieso jeder kurze Haare in England, es ist halt `ne Modeerscheinung, die da sagt „Bad is beautiful".

T: Ich habe das Gefühl, dass Politik einen höheren Stellenwert in Deutschland besitzt als in England, was natürlich auch Einfluss auf die Bands hat. Wie ist deine Meinung zum Thema Politik?

Patty: In England sagt jede Regierung dieses und jenes und letzen Endes ist alles Scheiße. Ich meine, du wählst sie und bringst sie an die Macht und wenn sie einmal da sind, dann bedeutet deine Meinung nichts mehr. Ich habe meine Hände aus dem Geschäft zurückgezogen, wie du festgestellt haben wirst. Wir haben nur wenige politische Songs auf unseren letzten Platten, die alle relativ alt sind. Nichts geht mir mehr auf den Sack, als das jeder über Arbeitslosigkeit singt etc. Man muss das nicht ständig den Leuten vorpredigen. Ansonsten hat die Politik England niedergemacht, alles was wir brauchen ist eine Revolution, die die Dinge ein wenig in Ordnung bringt (Reds strike the Blue).

T: Du hast nie ein Hehl aus deiner antifaschistischen Haltung gemacht, aber im Unterschied zu den Upstarts hast Du es vermieden Reden von der Bühne zu halten.

Patty: Ein Grund dafür, dass ich meine antifaschistische Haltung nicht ständig darlege ist, dass ich das Gefühl habe manche Leute in Deutschland würden es falsch verstehen. Ich kenne zwar eine Menge Jungs, die gut Englisch sprechen, aber manchmal denke ich, dass ich zu schnell spreche, um verstanden zu werden. Andererseits denke ich, dass man Mensi besser versteht und auch mehr respektiert als uns, da er die Fähigkeit besitzt Leute zum Aufsehen und Zuhören zu bewegen. Außerdem glaube ich, dass die Kids keinen Bock haben am Anfang jedes Liedes mit politischer Propaganda vollgestopft zu werden. Die Leute wissen auch ohne das, wofür wir stehen.

T: Seht Ihr Euch eher als politische Band oder steht die Musik mehr im Mittelpunkt?

Patty: Ich würde mal sagen, dass wir politisch sehr motiviert waren, als wir begannen Musik zu machen. Aber die Zeit geht voran und wir bewegen uns nun in anderen Gebieten, wie ich schon in der vorletzten Frage angedeutet habe. Ich persönlich sehe die Musik als sehr wichtige Sache an, die außerdem aus der Masse heraushebt.

T: Worin siehst du den Hauptunterschied zu den 70/80er Jahren und heute?

Patty: In den 70ern gab es einfach diese Musik, die den Kids die Möglichkeit gab, sich eine Gitarre zu schnappen und ihre eigene Musik zu machen. Das Ganze wurde bekanntermaßen Punk genannt und inspirierte tausende Bands ihr eigenes Ding zu machen, was auch immer das bedeutete. Als die 80er begannen, gingen einige Bands unter und im Gegenzug gab es eine Menge Scheiße. Aber Oi! und Punk zeigten Stärke und Bands wie wir fingen an eine neue Generation zu werden, wenn man so will. Im Moment ist die Szene sehr lebendig in Europa, nur in England ist sie Müll. Ich höre mir nicht mal englische Musik an, weil TV und Radio einfach Scheiße sind. Ich höre mir am liebsten Musik aus den 60ern an wie Ska, Blue Beat, Mod Sachen, Paul Weller - Stone Roses und auch so psychedelische Sachen an oder The Who etc. (Baby Take A Ride On The Soul Train). Ich denke, ich lebe irgendwie in meiner eigenen Szene.

T: Was denkst du woran es liegt, dass Oi! oder Punkrock immer noch so lebendig ist, obwohl andere Musikstile wesentlich aktueller sind?

Patty: Ich denke, dass die Ursache für den anhaltenden Erfolg von Oi! und Punkrock darin liegt, dass die Musik sehr jung ist und Mut und eine eigene Meinung hat (Balls & Attitude). Da singen Leute wie du und ich mit ihren Gefühlen, die sie auch ausdrücken. Es sind Leute, die was positives mitteilen, während andere Musikstile einfach nur Müll sind und meiner Meinung nach nichts als langweilige alte Furze (boring old farts), die nur sinnlos Zeit in Anspruch nehmen. Entscheidet euch für das Leben.

T: Ich schätze mal, dass es die übliche Frage an englische Bands ist. Mögt Ihr Fußball und welche Teams unterstützt Ihr?

Patty: Also ich bin nicht so sehr an Fußball interessiert, aber als ich ein Kind war, ging ich gewöhnlich zu den Spielen, um gegen die Fans vom gegnerischen Team zu kämpfen, für einen guten Fight halt. Aber heute sitze ich eher zu Hause und sehe mir das Ganze im Fernseher an. Ansonsten unterstütze ich Sunderland und den F.C. St. Pauli, Gaz ist für Liverpool, Kid Stoker für Man U. (Gratulation- Thorsten) und Steve und Cass stehen auch auf Sunderland.

T: Denkst Du Tony Blair ist der richtige Premierminister für England und denkst Du, dass er die Dinge in England verbessert hat?

Patty: Ach, Tony Blair ist auch nur ein weiterer Politiker, der viele Versprechen gemacht hat. Sie hätten Mensi den Job geben sollen, dann würden wir wirklich große Veränderungen sehen. Am besten mit Max Splodge als seine rechte Hand (ein Scherz). Aber alles, was die Regierung macht, ist die Reichen reicher und die Armen ärmer. Tony Blair braucht keinen Scheiß auf die Arbeiterklasse geben und er kann Maggy Thatcher dafür danken. Für mich persönlich hat sich nichts geändert, denn als der Mann da oben sich noch höher arbeitete, kamen wir trotzdem nicht näher an seine Position heran, also hat sich nichts wirklich geändert. Eigentlich ist das Leben nicht anders als unter der Tory Herrschaft - nichts hat sich geändert.

T: Hat Kid Stoker Pläne für ein neues Buch und wie erfolgreich war „One For The Road"?

Patty: Wie du weißt wohnt Kid Stoker in Bremen, so dass er nicht persönlich antworten kann. Doch ich versuche mal darauf zu antworten. Im Moment schreibt er an einem Buch über Red Alert, dass dann bei Skanky Brown rauskommen soll. Außerdem ist er dabei ein Buch über Skinheads herauszubringen, welches „Oi! Stories" heißen soll (und inzwischen schon erschienen ist– Thorsten). Abgesehen davon, scheint „One For The Road" sehr erfolgreich zu sein.

T: Gibt es zwischen Dir und deinem Bruder bzw. den Bands Rivalitäten oder gar eine Art Wettbewerb?

Patty: Ich und Steve gleichen uns wie ein Ei dem anderem. Wir respektieren die Musik die der andere macht und da hat es nie Rivalitäten zwischen den Bands gegeben, sondern nur Respekt.

T: Es gibt ne Menge Leute, die sagen, dass du auf der Bühne rumposed. Wie denkst du darüber?

Patty: Wenn ich auf der Bühne stehe, dann ist es dort sehr heiß, dass ich mich halt ausziehe. Es haben schon viele gesagt, dass ich rumpose, aber das lässt mich eher kalt. Es ist inzwischen soweit, dass die Band denkt, dass ich keinen Spaß habe, wenn ich noch voll angezogen von der Bühne runterkomme. Vielleicht sollten wir die nächste Tour „Tits Out" nennen. Wenn man was hat, dann sollte man es auch zeigen.

T: Was macht Ihr, außer in einer Band zu spielen?

Patty: Neben meiner Singerei in der Band trainiere ich sehr häufig im Fitness Studio. Außerdem mach ich gern lange Spaziergänge oder Wanderungen mit meinem Hund, wo ich die Zeit zum Schreiben find. Ich habe ein Landhaus (!?), wo ich mich gut vom Stress in der Stadt erholen kann. Ansonsten habe ich einen Job wo ich im Sommer in 12- Stunden Schichten als Gärtner arbeite. Nebenbei mag ich noch Angeln, Jagen, Gedichte zu schreiben und hauptsächlich am Landleben teilzunehmen, dass mich auf alles vorbereitet was da kommen mag.

T: Habt Ihr irgendwelche Zukunftspläne?

Patty: Mein hauptsächlicher Plan für die Zukunft besteht darin in allem, was ich demnächst machen werde, erfolgreich zu sein. Ich würde gern ein Musical mit Mensi machen oder ein Theaterstück schreiben oder ähnliches. Außerdem möchte ich gern mal ein Album und ein paar Gigs mit verschiedenen Leuten von einigen Bands aus Sunderland machen. Die Zukunft sieht ganz gut aus, wirklich sehr gut.

T: Abschließende Worte?

Patty: Ich hoffe, ich sehe Euch alle bald wieder für ein paar Drinks, Fotos oder was auch immer. Danke für das Interview, es war mir ein Vergnügen. From Your Hero + Mine Patty Smith - Keep the Faith.

Thorsten

!STILL HOT!

DISTURBANCE LP/CD

Disturbance
MaliCe iN SluMberLaNd

Longplay-Debüt
einer der besten
holländischen
Streetpunkbands.

11 Songs schneller
Pogopunk mit
ehrlichen Texten,
direkt "auf die
Fresse"!

Limitiertes,
farbiges VInyl!

www.disturbance.nl

OI!, PUNK, SKA, HC, VINYL
AND CD'S, BOOTS, SHIRTS,
ZINES, TICKETS, BADGES...

Das alles und vieles mehr
findet ihr in unseren Online-
shop zu günstigen Preisen!

WWW.StreetmusiC.DE
LABEL AND MAILORDER

kostenloser Katalog gegen
1,44 Euro Rückporto bei:
OTK/STREETMUSIC
PSF 350 141 ~ 10211 Berlin

.Visionen...

QUADROPHENIA - A WAY OF LIFE

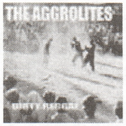
Nur kurz sei an dieser Stelle dieser Kultfilm der Sonderklasse erwähnt.
London, 1964: Zwei rivalisierende Jugendgruppen (die Mods und die Rocker) machen die Strassen der Stadt unsicher. Lambrettas, Vespas, Shellparka, Anzüge, Prügeleien, Sex, Drogen (wo gibts noch Blaue?), Working Class und nicht zuletzt die Musik (vor allem von The Who), setzen das Geschehen auf sehr athmosphärische Weise in Szene. Das ganze gipfelt in einem Treffen am Strand in Brighton. In Sekunden verwandelt sich der friedliche Badestrand in einen Schauplatz für die Schlacht zwischen Mods, Rockern und den Bullen, wobei die halbe Stadt verwüstet wird.

QUADROPHENIA
A Way of Life
THE WHO FILMS
QUADROPHENIA

The Who zeigen hier gekonnt die Probleme und Freuden des Mod-Daseins - wohl aus ihrer eigenen Sicht... .

"I don't wanna be like everybody else, that's why I'm a mod, see?" ***Jimmy***

Anklagebank



AGGROLITES – Dirty Reggae

(CD, Axe Records)

Die fünf Jungs hat anscheinend irgendjemand für drei Jahre in einen Raum gesteckt und ihnen rund um die Uhr Upsetters vorgespielt – anders ist dieser Sound für mich nicht zu erklären. Trotz des leicht Hip Hoppigen Fotos im Cover spielen die Jungs nämlich allerfeinsten Early Reggae, der auch gerade so vor gut 30 Jahren produziert worden sein könnte. Damit haben die Kalifornier sogar schon Prince Buster begleitet. Als Gastmusiker taucht auf diesem Tonträger unter anderen Deston Berry auf, und dem Geschmack von Mr. Hepcat kann man auch in diesem Fall wirklich vertrauen. Auf 14 Tracks wird gegroovt und gemoogt, dass es eine wahre Freude ist. Und damit meine ich nicht den allgemein üblichen Popreggae, sondern was richtig authentisches. Die beste Reggaeneuveröffentlichung in diesem Jahr, definitiv! Unbedingter Kauftipp für Sammler von Jamaikanischen Platten, die den Anschluss an die Gegenwart noch nicht komplett verloren haben.

Godzilla Atawurst

BAD MANNERS – Stupidity

(CD, Jump Up)

Nach fünf Jahren und endlosen Ankündigungen haben die Heroen ganzer Ska-Generationen nun endlich die erste von 10 geplanten neuen CDs auf den Markt gebracht. Auf 50 Minuten haben die Jungs mit den schlechten Manieren 16 Live-Favoriten und Coverversionen zusammengestellt. Dabei blieben sie genauso abwechslungsreich wie linientreu – mit großen Überraschungen war ja sowieso nicht zu rechnen. Vom Bad-Manners-Rocksteady über Fussballska bis hin zu punkig angehauchten Stücken ist alles dabei. Einzig „Black Night“, das großartige Deep-Purple-Cover, war auf der letzten Scheibe schon mal veröffentlicht. Der Mitgröhlfaktor liegt mal wieder bei 15 von 10 möglichen Punkten, und wer die Konzerte der letzten Jahre gesehen hat freut sich sicher Songs wie „Happy“ oder die punkige Uptempo-Kracher-Version von „Do Nothing“ endlich mal auf der heimischen Stereo-Anlage hören zu können. „Oh La Paloma Blanca“ hat uns ja insgeheim allen schon immer gefallen, und mit „Cider Drinker“ endlich ein würdiges Cover und eine Daseinsberechtigung in jeder Ska-Sammlung gefunden. Für Fans ist diese Scheibe mal wieder ein Muss, obwohl Buster teilweise ein bisschen angeknackst klingt und der Engineer ein wenig zu leise gemastert hat.

Godzilla Atawurst

billy childish

BILLY CHILDISH – 25 Years Of Being Childish

(Damaged Goods)

Der inzwischen 43 Jahre alte Superaktivbolzen Billy Childish sollte jedem ein Begriff sein. So einen wahnsinnigen Output, resp. Lebenswerk neben dem Mainstream, hat wohl innerhalb von 25 Jahren Kreativschaffens niemand anderes hingekriegt. Daneben hat er noch gemalt und geschrieben wie ein Irrer. Nun, so passt auch das Format dieses (aus oben angeführten Gründen) immer noch knappen Überblicks über sein Lebenswerk: Auf drei recht dicken Vinylscheiben findet sich hier ein repräsentativer Querschnitt aus Punkrock und Garagenmusik von Pop Rivets über Milkshakes, Mighty Cesars, Delmonas, Headcoats und anderen bis Buff Medways. Extrem empfehlenswert, macht die Scheibe doch nicht nur musikalisch, sondern auch gewichtsmäßig was her. Bin gespannt, was er die nächsten 25 Jahre für'n Berg an Kultur machen wird. Solange er leben wird, kann man in seinen Worten sagen „Punkrock ist nict tot“ (kein Tippfehler!). Und das ist gut so.

Rude Knut a/k/a Ras Putin

COOL JERKS – This Is It

(Soundflat)

Der Titel stimmt. Also, das Ding ist neben Movement's “Move” für mich definitive der Knaller des Jahres. Gut, Movement läge eindeutiger vorne, wenn MC Archie Motherfucker „Move“ nicht so poppig produziert hätte, aber so wie das hier funktioniert – rotziger Beat/R'n'B! Alles wunderschön Cheapo (aber warm, lebendig – einfach mit Soul) auf 8- bzw. 4-Spur-Fostex/Tascam-Cassette (!) aufgenommen. Das röhrt wie Hölle und ist trotzdem super aufgeräumt. Nix mit Bass-Di, da stand garantiert vor jedem Gerät ´n altes Mikro, und das cruncht und knurrt wie Childish & Co. in besten Zeiten. Der (von den Beatles geklaute) Motown-Klassiker „Money“ ist das einzige Cover, und das ist die beste Version, die mir je zu Gehör kam. Super auch die deutschen Songs, wie „Mädchen, Mädchen“ – klingt nach Rote Gitarren meets The Sonics. Resümee: Da haben die Bremer Buben ein oberklasse Debüt hingehauen, das macht ihnen so schnell keiner nach. Vom Slow-Surf-Instrumental über Garagenpunk vom feinsten und klassischen Beat bis Prä-Soul-RnB urigster Art reicht die Palette, und das Ganze mit dem kleinen Uptempo-Punk-Sahnehäubchen präsentiert – göttlich! Wem das hier nicht gefällt, der ist entweder völlig unmusikalisch, hat keinerlei Geschmack oder ist total doof und soll folgerichtigerweise tot umfallen (oder so ähnlich). Kann mir mal einer sagen, warum die nicht auf der Summer Safari gespielt haben?

Rude Knut a/k/a Ras Putin

Anklagebank

THE CRACK – Live in Atlanta 2001

(DSS Rec.)

Endlich mal eine Live - CD von The Crack! Scherz beiseite, ich frage mich wie viele es nun schon gibt…
Was Neues haben die alten Herren nicht anzubieten, aber dafür straft das Tempo ihrer Songs ihr Alter Lügen! Die Soundqualität ist nicht überragend, aber man hat auch schon schlechteres gehört. Wer seine Sammlung komplettieren will, sollte das Teil erwerben, allen anderen sei gesagt, schaut sie euch lieber beim Punk & Disorderly Festival im schönen Berlin an!! Ansonsten zu bemerken, 13 Songs halt aber nix Neues und ich fang´ auch schon an, mich zu wiederholen…

Dr. Dread

DISTURBANCE – Malice In Slumberland

(CD/LP Streetmusic)

12 Tracks, gute halbe Stunde – so muss eine gute Punkscheibe aussehen. Nach einem grausig-schönen Psycho-Intro geht es gleich knüppelhart, mit dem Klasse-Opener „Generation X", vorwärts. Den vier holländischen Irokesen geht es textlich hauptsächlich ums Dagegensein (wahlweise gegen den Staat, Krieg, Geschäftsleute, Politik oder gleich die ganze Welt), aber darum geht es ja im allgemeinen der ganzen Punk Nation. Deutlich hebt sich da „No Enemy" ab, dass den Herren (und Damen) „Punks" gewidmet ist, die über ihr ganzes „Punks Not Dead"-Getue vergessen haben, dass sie die Einstellung ihrer Vorbilder wohl schon lange vergessen haben. Das ganze wird musikalisch schön schnell und aggressiv rübergebracht, so wie es sich gehört – selbst bei den „langsameren" Stücken kommt keine Langeweile auf. Auch der Mann an den Schiebereglern hat ganze Arbeit geleistet, was die Platte für mich als ziemlich kritischen Punkhörer eine runde Sache sein lässt. Anspieltips: „God Pulled The Chain" (eines der wenigen langsameren Stücke) und „Business Meeting" (schnell wie drei viertel der Platte). 9 von 10 Sicherheitsnadeln auf der Ohrenskala, Punks und Oi!-Köppe sollten sich die Niederländer mal anschauen und ihren Tonträger kaufen!

Godzilla Atawurst

DR. WOGGLE & THE RADIO – Bigger Is Tough

(CD/LP Grover)

Seit der Aufnahme ihres Debüts "Suitable" ist ja nun schon viel Wasser den Neckar runtergeflossen, und genauso wie ihre Gigs haben sich auch ihre Platten ein bisschen verändert: Das Radio woggelt jetzt nicht mehr auf Elmo, sondern auf dem Hauptlabel Grover und das ganze geht etwas gemächlicher vor sich. Geblieben sind die bemerkenswerten Bläsersätze, der teilweise mehrstimmige Gesang und die schönen Arrangements. Geschwunden ist das Tempo. Mag es am Kräuterkonsum, dem steigenden Alter (was, jetzt schon?)oder wahrscheinlich nur am sich leicht wandelnden Geschmack der Combo liegen, aber irgendwie muss man schon sagen, dass hier eine klare Reggaescheibe vorliegt: Von 12 Stücken stufe ich nur drei als „Ska" ein, und vieles klingt ziemlich loungig. Als Verstärkung waren ein paar Busters (alles eine Mischpoke da unten…) sowie Olli von den Senior Allstars und der „Big Man" Richie Senior a/k/a Dr. Ring-Ding mit von der Partie. Letzterer toastet (was sonst…) auf „Situation" mit herum. Mit neun „Länger-als-vier-Minuten"-Stücken ist die Platte eher was für die ruhigeren Stunden, in denen man ein bisschen mit seiner Freundin kuschelt – vorausgesetzt, der ist die Musik nicht zu langsam. Skank-süchtige sollten sich den Kauf schon mal genauer überlegen.

Godzilla Atawurst

EMSCHERKURVE 77 / HUDSON FALCONS – One size slits all

(Knock Out Rec.)

Hört, hört – und da dachte ich, die Jungs aus Oberhausen kennen nur Fußball. Nicht so auf diesem Split. Nun gut, ganz rausgelassen haben sie ihn natürlich nicht – wer will das auch schon. Mit sechs Oi!-Pogo-Hymnen stellen sich EK77 einem Duell mit den Amipunkrockern Hudson Falcons, die in unseren Landen noch völlig unterschätzt sind. Die Herren bieten eine delikate Mischung aus Dropkick Murphys (ohne den Folkanteil), Swingin' Utters und Rancid. Garniert mit Hardrockakkorden wird das ganze zur pikant gewürzten Suppe, die seinesgleichen sucht. EK77 dagegen präsentieren Streetpunk, wie man es von ihnen gewohnt ist, und Fussballstadien zum hüpfen bringen. „Deine Eltern sind Geschwister" ist der absolute Hammer.

Phil

GUNDOG - 5 Years of Oi! Sweat & Beers!

(Bandwurm Rec.)

Das Londoner Quintett knallt mir hier 21 Tracks des heftigsten Punkrocks um die Ohren, den ich seit langem gehört habe! Hierbei handelt es sich um eine Zusammenfassung ihrer Hits, die zwischen März 1997 und Februar 2000 aufgenommen wurden; den einen oder anderen kennt man schon, der Rest war für mich Neuland. Wer Knüppelpunk in hervorragender Qualität unter Lieblingsmusik ins Steckbriefbuch einträgt, kommt nicht umhin, in den nächsten Laden zu rennen um diesen Silberling zu erwerben! Kaufpflicht!

Dr. Dread

JOGIT BEAT – Freakin´ Out

(Valve Rec.)

Die sechs Jungens bieten einen superben Mix aus Ska, Reggae und Rocksteady! Die CD haben sie ursprünglich im Proberaum aufgenommen und selber abgemischt und heraus kam dieses absolut nicht zu verachtende

Machwerk der Aachener Printen, das sie auch noch in eigener Regie unters Volk brachten! Die Leute von Valve Rec. haben einen guten Spürsinn bewiesen und dem Teil noch den letzten Schliff gegeben und es re-released. 13 Tracks bringen dem Käufer die richtige Mischung aus Summerfeeling, geiler Mucke und der Lust auf ´ne fette Tüte ins Haus! Ab in den Plattenladen eures Vertrauens und kaufen, einlegen und entspannen!!

Dr. Dread

n.a.

LOADED - Fearless Street

(PRE-RELEASE CD)

Mein lieber Herr Gesangsverein, das Trio von Loaded kommt ungemein rotzig, schnell und gnadenlos daher! Der erste Track ließ mich noch einmal den Player öffnen, ob ich denn die richtige CD eingelegt habe! Dass diese Tendenz in die Kategorie Punkrock nicht verkehrt ist, stellen die Eheleute Rothstein nebst Basser auf 14 Stücken unter Beweis! Ein wenig Ska, ein bisserl Folk und eine Menge Kick Ass Rock´n Roll sorgen dafür, dass diese Scheibe ein Garant für geilste Unterhaltung darstellt! 10 von 10 Minuspunkten für denjenigen, der sie nicht seiner Sammlung einverleibt...

Dr. Dread

n.a.

LOS TRES PUNTOS – i Si Oh !

(Eigenvertrieb)

Französischer Ska mit viel spanischem Einfluss lässt hier die Füße zucken! Hierzulande ist diese 9 – köpfige Band noch ziemlich unbekannt, was sich aber nächstes Jahr ändern soll, da sie für einige Gigs ihre Heimat verlassen wollen, um unseren Füßen die Gelegenheit zum Tanzen zu geben. Anscheinend kann man die CDs nur über die Band selbst bestellen, es sollte aber nur eine Frage der Zeit sein bis ein Label auf die Goldjungs aufmerksam wird!! Wer nicht so lange warten will kann über l3p@free.fr Kontakt aufnehmen und dort CDs bestellen (Vorsicht, die Jungs sprechen nur französisch und spanisch). Freue mich schon, sie live zu sehen, weil die CD Lust auf mehr macht!

Dr. Dread

Eastern Standard Time

Off The Clock EASTERN STANDARD TIME

(Leech Records)

Schon etwas älter das Teil, scheint aber hierzulande nicht sehr weit verbreitet zu sein. Eine 7' mit 6 Songs die ausnahmslos ihr Geld wert sind. Lauter Eastern Standard-typischer, jazzig angehauchter geiler Stoff ! Den Anfang machen Skatalites Klassiker: „Sucu Sucu“ und „Black Sunday“.Yeah (dahinschmelz)! Der satte, gutproduzierte Sound macht es geradezu zwingend erforderlich, die Anlage lauter zu stellen und die Bässe aufzudrehen. Die ideale Scheibe für den entspannenden Whiskey zu später Abendstunde, die gute Selbstgedrehte oder. richtig guten Sex, am besten alles gleichzeitig. Song 3 „Return Of The Prophet“ stammt aus der Feder von Blasinstrumentwunder “Ely (Mad Poet) Rodriguez”. Nr.4,5 und 6 „Sei Pazzo“, „Three Steps Away“ und „Jet Lag“ sind “recorded live at the Carter Barron Amphitheatre, Washington Dc”. Ehrlich gesagt, muss man da aber schon sehr genau hinhören um die Live Tracks von Studioaufnahmen zu unterscheiden. Geil gemacht! Entweder hat man das Publikumsgegröhle und Geklatsche mühsam rausgeschnippelt oder nur vor “ausgesuchten” Leuten gespielt.
Jedenfalls, Kaufbefehl für Freunde gepflegten Trad-Ska’s mit bestens arrangiertem Gebläse !

midi

MARK FOGGO - Speeding my Life Away/A State Of Mind

(Skanky'Lil Records)

Jipieeeeh! Die Sucherei hat ein Ende! Die zwei allerersten Mark Foggo-Alben auf einer CD! Da wäre zum einen „Speeding My Life Away“ von 1980, neben dem Titelsong endlich so scharfer Stoff wie New Shoes, dem alten Foggo seine erste Single oder auch „It's Allright“ oder „The Political Song“ als historische Studioaufnahmen. Dann das „A State Of Mind-Album“, laut Booklett vom Meister während eines 2wöchigen Jugoslawiengigs Anno 1983 geschrieben. Alle Achtung! Aber Warnung! Die “jüngeren” unter Euch werden beim Anhören dieser CD doch etwas irritiert sein. Damals machte man halt noch keine so “hoch wissenschaftlichen” Unterschiede in Bezug auf Ska. Vieles klingt eher wie typisch Frühachtziger New Wave Zeugs a la früher Joe Jackson oder Elvis Costello mit diversem Reggaeeinfluss, was dem Hörvergnügen allerdings keinen Abbruch tut. Einziges Manko - das kitschig, nervige, für diese Zeit so typische Keyboardgefiepe. Trotzdem, für Jäger und Sammler und für überzeugte Foggoisten ein absolutes Muss!

midi

Generation X
Live
at Sheffield

GENERATION X – Live At Sheffield

(Empty Rec.)

Einer der zwei berühmten Billys des Punkrock ist hier auf der Livescheibe mit seiner Band zugange. Nun, Livescheiben sind meist zweifelhafter Qualität, und zwar zweierlei Art: Sind die Aufnahmen von guter Tonqualität hört man die ganzen Bolzen, die die Band auf der Bühne geschossen hat; aber man hat heutzutage noch die Chance, einzelne Tracks später wieder auszubügeln, was m.E. aber auch wieder Beschiss ist. Im anderen Fall ist meist sowieso Hopfen und Malz verloren, aber man hört zumindest den Scheiss nicht so genau, den die Band dahergespielt hat. Hier handelt es sich um eine Zwischenform beider möglichen Optionen, allerdings ohne Nachbearbeitung, und irgendwie gefällt mir das besser, als die getrennten Versionen – ärgerlich nur, dass ihr Tophit „Ready, Steady, Go“ lediglich als kurzes Intro verbraten wird.

Rude Knut a/k/a Ras Putin

Anklagebank

matt skiba & kevin seconds

MATT SKIBA/KEVIN SECONDS – Split CD

(Asian Man)

Mit je fünf Titeln sind die beiden darauf vertreten. Das Zeug klingt wie „Ich wäre gern Songwriter“, also ausgefrickelte Hooks, akustische Gitarren (Erklärung: ein Loch mit Holz drumrum. Zusätzlich hat man Drähte übers Loch gespannt, damit nix reinfällt) und laute Stimme, zwar produziert, aber immerhin mit selbst eingespielter „Band“. Ordentliche Arbeit, aber gerade mit dem Genre an sich habe ich ein kleines Problem: Gut, Skiba kenn ich nicht, soll von einem gewissen Alkaline Trio sein, ist auch wurscht, aber Kevin von den 7 Seconds sollte jedem echten Punk ein Begriff sein. Und den hab ich ganz anders in Erinnerung, eben nicht als Punk-Reinhard May. Versteht mich jetzt nicht falsch, ich finde Songwriter nicht schlecht – Elvis Costello, Joe Jackson, Billy Bragg, Attila etc. sind großartige Musiker und Schreiber, aber kann mir mal irgendjemand erklären, warum alle alten Punker/Rebellen auf genau den Film kommen, gegen den sie früher rebelliert hatten? Die einen sondern Lyrik und Prosa ab (Lee Hollis, Jello Biafra, Henry Rollins etc. – und neuerdings sogar Patti Pattex), die anderen nerven mit wehmütigem Lagerfeuergeklimper (Paul Weller, TV Smith etc. – und jetzt eben auch Kevin Seconds). Das klingt für mich wie ´ne Kapitulationserklärung und hat genau denselben Mief der alten, bärtigen, 70er-Jahre-Nickelbrillen tragenden, akkustikklampfenden Bänkelsänger, die bis in die kleinste Klassenfete unausweichlich waren. Und auch gegen so einen Mist haben wir damals mit Punkrock rebelliert. Wenn die Nazis so einen Scheiß fabrizieren – na gut, sollen sie sich mit Faschohippiekacke wie Rennicke oder auch Stuart/Stigger-Balladen lächerlich machen. Aber ich bitte hiermit jeden vernünftigen (Ex-)Punk: Lasst die Pfoten von akustischen Gitarren und melancholischem Gejaule! Sogar Jackson/Costello/Bragg & Co. haben für ihr Zeug wenigstens E-Gitarren benutzt. Akustische Gitarren gehören m.E. nicht auf Tonträger, sondern ans (oder besser ins) Lagerfeuer.

Rude Knut a/k/a Ras Putin

VICTOR RICE
IN AMERICA

VICTOR RICE – In America

(CD/LP Grover)

Aus seinen zwei Wohnsitzen – New York und Brasilien – zog der Basser/Produzent/Dubmaster die logische Konsequenz: In Brooklyn wurde aufgenommen, in Sao Paolo wurde gemischt und gedubbed. Die Aufnahmen wurden mit einem Grossteil der allseits bekannten Stubborn-Posse getätigt, und so dürften dem aufmerksamen Cover-Betrachter eine Menge Namen sehr bekannt vorkommen und für Qualität bürgen. Gewohnt gute Basslines grooven sich mal wieder abwechselnd durch Ska-Kracher, entspannte Reggae-Stücke und begegnen einem in ein paar Dubs wieder. Die recht einfachen Grundthemen wurden wunderbar arrangiert und umgesetzt, und so ist die Platte ein rundum gelungener Mix aus Produzenten- und Bandalbum geworden. Kauftipp für alle Stubborn-Interessierten, Ska/Reggae-Basser und Leute, die auf gute, entspannte Instrumental-Musik stehen.

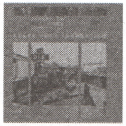
Godzilla Atawurst

RINGO SKA - You Are Listening To Ringo Ska

(Ringo Entertainment)

Ja, wieder mal Beatles-Songs im Ska/Reggae-Gewand ! Nicht zuletzt wegen diverser Trojansampler ein alter Hut. Sowieso lässt die Bandgeschichte eigentlich eher einen vorübergehenden Partygag vermuten. Ringo Ska entstand nach einer Idee von Ngobo Ngobo-Gründer Urs Hamaeckers (Bass/Vocals) zu dem sich noch Martin Führer (Gitarre/Vocals), Stefan Vogel(Drums), Robert Führer (Leadvocals) und Christian Kuhn (Keyboard/Vocals) gesellten, (Man entdeckte schnell die gemeinsame Beigeisterung für die Beatles) geht's dann ganz bandinfotypisch weiter. Also nur so ein nettes Ablegerprojekt für ein/zwei Gigs? Hauptsache Gratisbier abstauben? Glaub ich nicht! Dafür geben sich die Fab Five aus Hemsbach und Umgebung ganz einfach zuviel Mühe mit ihrem Kram. Hier werden keine alten Klassiker in grabschänderischer Weise mit diversem Uffta-Uffta-Rythmus unterlegt, damit's irgendwie skamässig klingt – Nein, alles sorgsam ausgetüftelt und wohl arrangiert, die 7 Songs. Aufnahmequalität und Spielfreude erinnern einen sehr an diese legendären “Wanja's Choice”-Filmmusiksachen. Penny Lane lässt erneut die hohe Professionalität durchblicken, vor allem die Keyboardarbeit erinnert an frühe Slackers-Sachen, man vermisst halt etwas die Blasinstrumente (hehehe!) Aus “With A Little Help From My Friends” wurde ein durchaus tanzbares Rocksteadyteil. Wer hätte gedacht, dass man bei dem Lied (Joe Cocker) mal drauf tanzen könnte... Bemerkenswert bei allen Tracks das schon für Ngobo Ngobo so typische Gespür für ins Ohr gehende extrem tanzbare Offbeat-Fetzer. Sogar der mehrstimmige Gesang, für die Beatles so typisch, kommt genial rüber. Alles viel zu gut gemacht, um die berühmten 5 Pilsköpfe wieder in der Versenkung verschwinden zu lassen.

midi



ROTTERDAM SKA JAZZ FOUNDATION – Shake Your Foundation

(Grover)

Nachdem ich mich aufgrund von, sagen wir mal „Erweiterungen in der Bandbreite des musikalischen Angebotes“, in der letzten Zeit nicht mehr blind auf den Namen „Grover“ verlassen habe (Wer kennt nicht Sätze wie „Von Grover? Hol ich mir eh alles was rauskommt!“) beweist diese Veröffentlichung, dass die Münsteraner noch lange ihren Geschmack nicht verloren haben. Die ziemlich glatt produzierte Scheibe der 9 versierten Rotterdamer jedenfalls ist eine der besten Veröffentlichungen im Offbeatjahr 2003. Vom ersten, sehr jazzlastigen Track darf man sich nicht gleich zu Urteilen verleiten lassen, denn auf den nächsten 9 Stücken wird durchgehend geskankt, und das in einem angenehmen Tempo. Ein paar Coverversionen sind dabei, wenig Gesang und den Abschluss des

......Anklagebank........

Albums bilden zwei Dubstücke von interessanter Natur. Im Gegensatz zu manchen anderen Bands, die die Ska- und Jazzflagge gleichzeitig gehisst haben, merkt man den Instrumentalisten ihr Können auch ohne aufdringlich selbstverliebtes Notengefrickel an. Auch auf den Versuch, sich wie vor vierzig Jahren anzuhören wird verzichtet. Fazit: Eine Platte, bei der man die Füße nicht stillhalten kann. Für alle, die Skatalites, Articles, Eastern Standard Time und NYSJE mögen. Und unbedingt mal live anschauen!

Godzilla Atawurst

RUBBERGUN – grease up!

(Knock Out Rec.)

Die zerbrochene Rickenbacker auf dem Cover lässt den ambitionierten Gitarristen schon wehleidig werden. Dieses Recht sollte Pete Townsend vorbehalten bleiben... . Wie dem auch sei –die rotzige Stimme der Sängerin der holländischen Combo erinnert mich in erster Linie an die gute alte Patty von Scattergun. Nicht ganz so schnell und nicht ganz so zornig, trotzdem sehr hörenswert werden hier elf Liedchen präsentiert. Klassischer Punkrock, wie man ihn eigentlich eher aus dem Deutschland der 80er kennt. Wer also Scattergun hinterherheult, sollte es mal mit Rubbergun versuchen. Wenn die Sängerin am Tag 5 – 6 Liter billigen Fusel in sich reinkippt, kommt sie vielleicht bald an den Ausdruck (in der Stimme) von Patty heran... .

Phil

THE RUMBLERS – Hold On Tight

(Knock Out Rec.)

Drei Damen vom Grill äh Herren aus den USA spielen zum Tanz! Mit 13 Stücken gibt´s hier NOFX meets Social Distortion für alle, deren Herz für feinen Punkrock schlägt. Was soll ich sagen, die Rumblers wissen wo der Hammer hängt! Ausgewogene Kracher und kein Ausfall auf der CD sorgen dafür, dass ich mir schon fast überlege mir die Haare wachsen zu lassen, um sie mit Pomade nach hinten zu kämmen! Ok, war ein Scherz aber das Teil kann ich echt nur wärmstens empfehlen.
Die Investition ist garantiert nicht in den Sand gesetzt!

Dr. Dread

SKALARIAK – Radio Ghetto

(Leech Rec.)

Was kann man schon zu den Basken-Skanksters schreiben? Auf jeden Fall, dass sie musikalisch immer perfekter werden, und langsam auch noch mehr Latino-Einflüsse dazukommen (á la Mano Negra/Karamelo Santo u. ä.). Fett produziert, viel Spielfreude, guter Gesang, viel Politik (und wieder Mal: hasst mich dafür, mir doch Hupe – ich finde das gut). Meistenteils sind die 13 Songs in flotterem Tempo dargeboten, das tut dem Ganzen keinen Abbruch. hat immer noch sehr viel Swing & Soul. Wie immer sind die spanischen und baskischen Texte ins Englische übersetzt, und (!) für Barbaren hier auch ins Deutsche. Man merke sich also: Den Leuten ist es wichtig, verstanden zu werden. Also kaufen, auch wenn ihr nix mit den Texten anfangen könnt (Banausen!) – die Mucke lohnt allemal.

Rude Knut a/k/a Ras Putin

SOULFOOD INTERNATIONAL – Presents The Good Old Boys Sessions

(CD/LP Grover)

Da sind wir wieder mal bei der Musik, die in den 90ern bei Dr. Ring-Ding bereits die deutschen Skins vor den Kopf gestoßen hat – und trotzdem ab und zu mal einer klammheimlich zugeben musste, dass er „das mit dem Gerede“ manchmal doch ganz gut findet, wenn die ach so traditionellen Kumpels gerade mal nicht gucken. Die Ausnahmemusiker der aufgelösten Kurt Schwesters Kuh aus Tübingen sollen unter dem oben genannten Bandnamen ja irgendwie noch weitermachen – zum einen als Backing Band für Laurel Aitken, zum anderen wohl auch mit solchen Projekten wie diesem hier. Man hat sich alle Einschränkungen gespart und verschiedene Hip-Hop-Sabbler ins Studio geholt, die wohl hauptsächlich in anderen Musikszenen bekannt sind. Und ich sitze damit mal wieder verwirrt da – die Musik finde ich weitgehend klasse, von den Instrumenten kann man sich was abgucken, das Getoaste und Gerappe (Deutsch, Französisch, Patois) geht einem bei manchen Tracks schon direkt am Anfang auf die Nerven. Irgendwie ist die Scheibe für mich ziemlich Laune-abhängig, und meine Sprechgesangslaune scheine ich gerade nicht zu haben. Herausragend scheint mir allerdings noch der Track mit Dr. Ring-Ding, der in absoluter „Ram Di Dance“-Manier fragt, wer Millionär werden will. Dieses Album ist im ganzen was für Leute, die Seeed und die Dancehall-Sachen von CJC & Ring-Ding schon immer gar nicht so schlecht fanden.

Godzilla Atawurst

SPERRZONE – Volle Kraft voraus

(Asphalt Rec)

Die „alten“ Torgauer Punkrock-Lokal-Heroen haben hier 13 deutschsprachige Streetpunknummern auf Silberling gebannt, die sich – wie nicht anders erwartet – durchaus sehen/hören lassen können. Gut produziert, Texte ok, Musik schön, also eigentlich alles prima. Aber welcher Hirsch kam auf die Idee, den „unpolitischen“ Bandworm Rec. Vertrieb und Promo zu übertragen? Mit geldgeilen und m.E. skrupellosen Idioten, die, wie so viele Wichser heutzutage, auf Gewissen und Anstand scheißen, und Geschäfte mit Dim und Wucher machen? Da muss man nicht mal politisch sein:

THERE'S NO ESCAPE
AND
THERE'S NO MERCY
COME TO MY
DOMAIN
IF YOU DARE

SICK WRECKORDS
MAILORDER / RECORDSTORE

Specialized in
Psych, Prog, Alternative, Garage, Punk, Rock´n´Roll
& more. New & 2nd hand. Buy, sell & trade.

SCHULSTR.1, D-60594 FRANKFURT, GERMANY.
PHONE/FAX ++49 (0) 69 61 99 47 23
email: info@sickwreckords.de
www.sickwreckords.de
open: Tu. - Fr. 11.00 a.m. to 7 p.m., Sa. 11.00 a.m. to 4 p.m.

.Anklagebank

Es kann echt nicht angehen, dass man neben den Wichsern, die einem nachts in dunklen Ecken den Schädel einschlagen oder den Club anzünden, in denselben Mailorderlisten auftaucht. Damit muss endlich mal Schluss sein. Und darum fordere ich jetzt alle vernünftigen und netten Menschen (so wie Sperrzone) auf, diese Arschlöcher zu boykottieren. Sollen die Pissnelken an ihrer Geldgier ersticken und ohne Tonträger und Umsätze aus unseren Kreisen werden sie sowieso verhungern.

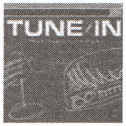
Rude Knut a/k/a Ras Putin

VOGELFREI – Irgendwohin

(MCD/10“ Asphalt Records)

Hatten die Jungs bisher für mich doch immer so eine Aura von den gefühlvollen Deutschrockern der Oi-Szene, hat mir die Bandinfo doch einen anderen Blickwinkel beschert. Mit dem ganzen Background und der gar nicht unwichtigen Info, dass ein Großteil der Texte während Rickys Gefängnisaufenthalt geschrieben wurden, höre ich dieses Kurzalbum doch irgendwie mit anderen Ohren. Bin ich doch sicher kein Teil der Ficken-Oi!-Fraktion, so stoßen bedeutungsschwangere und nachdenkliche deutsche Texte in geballter Konzentration anfangs oft auf Ablehnung bei mir. Wahrscheinlich geht's mir einfach zu gut. Sollte sich das jedoch mal zeitweise ändern ist Vogelfrei da selbst für mich der genau richtige Soundtrack. Der neue Silberling bringt einem zwangsläufig eine gewisse melancholische Nachdenklichkeit näher. Musikalisch sind Vogelfrei nicht lediglich auf Krawallmucke ausgerichtet, sondern jedes Lied ist richtig gut von vorne bis hinten durcharrangiert, einwandfrei gespielt und beim Mixen auch mit ordentlich Druck versehen worden. Textlich geht es um Alltagsbeobachtungen und schwere Zeiten – bei der Entstehungsgeschichte ja auch kein Wunder. Wer irgendwann mal auf den Trichter kommt, dass es im Leben mehr gibt als den letzten Sex und den nächsten Suff und dazu auch noch Oi! mag wird um Vogelfrei (übrigens eine erstklassige Liveband) nicht herumkommen. Nebenbei bemerkt bekommt man übrigens das alte Album „Stiefeljungs“ wieder auf Vinyl und ab Anfang 2004 auch wieder auf CD!

Godzilla Atawurst



V/A – Tune In – Ska & Reggae In Pop Style

(CD/LP Grover)

Zum zehnjährigen Jubiläum legt Grover einen weiteren Teil aus der geplanten Samplerreihe vor. Bis auf je einen Track von Sublime, Selecter und Blaster Master kommen alle der 20 Lieder von Grover- und Elmo-Veröffentlichungen und bieten damit einen breiten Querschnitt durch das Angebot des Deutschen Ska- und Reggae-Monsterlabels. Die Tracks sind meines Erachtens auch nicht allzu poppig und die meisten von Ihnen hat der geneigte langjährige Ska-Scheiben-Käufer aus Teutonien sicher schon im Plattenschrank stehen. Kauftipp für alle Ska-Frischlinge, die sich mal einen Kurzüberblick über 10 Jahre Labelarbeit sichern wollen.

Godzilla Atawurst

● ● ● ● ● ● ● ● ● . Ladentest . ● ● ● ● ● ● ●

Trinkteufel

Adalbertstraße, Ecke Naunynstraße, Berlin

Der Trinkteufel, auch das „Tor zur Hölle“ genannt, befindet sich in Berlin Kreuzberg. Diese außergewöhnliche Eckkneipe ist seit einigen Jahren Anlaufstelle für diejenigen, die keinen Bock auf Technomucke und das gelackte Discovolk haben... Eine sehr zu empfehlende Alternative für alle Egoist-Leser also!

Die Musik variiert zwischen Metal, HC, Punk, Oi, ein wenig Ska. Die (übrigens supernetten) Thekenkräfte sind auch für Musikwünsche offen. Der Laden, in dem auch manchmal Konzerte stattfinden (z.B. Super Yob und On File, siehe auch Egoist No.2) fasst ca. 150 Leute, die dort bis in die Puppen feiern können. Geöffnet hat die Kneipe unter der Woche von 13 Uhr bis open end, am Wochenende sogar durchgehend! Absturzgefährdung ist also vorprogrammiert, wie viele Besucher bestätigen können - Real McKenzies, die nach ihrem Tommyhaus-Konzi in den Teufel einkehrten, waren am nächsten Tag immer noch rotzendvoll. Das Getränkeangebot fasst zehn verschiedene Biere, sowohl in der Flasche als auch vom Faß (z.B.0,4l Rex 1,60€, 0,4l Kindl 2,10€) sowie 14 kalte und warme alkfreie Getränke und - haltet euch fest – 70 alkoholhaltige Getränke der verschiedensten Sorten. Spielsüchtige werden außerdem mit Hilfe eines Kickers und eines Flippers befriedigt.

Ich kann den Laden jedem nur wärmstens ans Herz legen und ich denke, man wird sich spätestens abends nach dem Punk and Disorderly-Festival treffen, da der Teufel vom Casino nur ca. 15 Fußminuten entfernt ist. See ya at the gate to hell...

Linie 1

Wilhelmstraße, Berlin

Die Kneipe „Linie 1“ ist Teil des Tommyhauses in Kreuzberg, zu finden in der Wilhelmstraße schräg gegenüber der SPD-Zentrale. Die Linie fasst ca. 120 Leute, dann aber ist es schon relativ voll. Die Musik ist vollkommen in Ordnung und variiert jr nach Thekenkraft von 80ern, Schlager, Ska bis hin zu Punk, Folk, Metal und Independent. Des weiteren gibt´s in der Linie auch regelmäßig Motto-Parties wie zum Beispiel den Punk-Tresen (jeden Dienstag), den Ska-Nighter (jeden ersten Freitag), Tequila-Abend (jeden ersten Samstag) und die Schlager-Party (jeden dritten Freitag). Das Getränkeangebot ist vielseitig, es werden dort Kaffee, antialkoholische Getränke sowie Alkoholika der verschiedensten Sorten angeboten. Die Getränkepreise sind sehr zivil, so kostet ein 0,5l Berliner aus der Flasche 1,80 € (zzgl. 0,30 € Pfand), ein Glas Cola schlägt mit 1,00 € zu Buche. Erwähnenswert ist außerdem, dass das

Ladentest

Glas Tequila am Tequila-Abend nur 1,00 € kostet! Die Kneipe ist sehr sauber, was übrigens auch für die Toiletten gilt. Eintrittspreise werden nicht berappt, was ein weiterer Pluspunkt bei den Parties ist. Die Linie 1 öffnet täglich um 16 Uhr und schließt frühestens um 01 Uhr, bei den o.g. Parties ist das Ende offen!

Hauptquartier

Promenadenstraße, Aachen

Das „Hauptquartier“ befindet sich in Aachens Innenstadt in der Promenadenstraße nahe dem Kaiserplatz und gehört zum sogenannten „Kneipen-Urgestein“. Im HQ ist es urgemütlich und die Thekenkräfte sind echt nett, was durch angenehme Bierpreise (0,5l für 2,50 €) noch ergänzt wird.

Musikalisch bot das HQ bis vor kurzem noch coole Konzerte im kleinen Kreis (der Laden fasst max. 80 Leute, dann ist allerdings schon ziemliches Geschiebe angesagt um zur Theke oder zu den Toiletten zu gelangen), die das Ordnungsamt vor einiger Zeit jedoch verboten hat (vielen Dank, ihr Ärsche!). Dennoch finden im Hauptquartier wöchentlich noch Motto-Parties statt. Geöffnet ist der Laden jeden Abend bis in die Puppen und das immer außer Sonntags!

Also, wer einmal seinen Weg ins schöne Kaiserstädtchen findet, sollte auf jeden Fall mal im HQ auf das eine oder andere Bierchen ´reinschauen! Doch Vorsicht: Absturzgefährdung! Als kleines „Highlight“ kann man auch den HQ-Newsletter abonnieren, den man dann in traumhafter Regelmäßigkeit in seinem Netzbriefkasten findet.

Dr. Dread

Glühlampe

Lehmbruckstraße, Ecke Rudolfstraße, Berlin

Die Glühlampe lädt jeden dritten Freitag im Monat zu einem Nighter mit The Ugly One and Guests ein. Bei einer Mischung aus Skinhead- und Early Reggae, Rocksteady und Jamaica Ska kann man hier den Abend wunderbar genießen. Für den Eintritt muss man 3 € berappen und bei einem Bierpreis von 2 € für den halben Liter kann man sich auch getrost vollaufen lassen. Der Laden bietet einen Thekenbereich, eine kleine Tanzfläche mit Sofas zum ausruhen, eine Sitzecke hinter dem DJ – Pult und einem extra Raum zum entspannen oder abkacken. Der Flipper in der Ecke lädt immer wieder zu kleinen Wettkämpfen ein und die Toiletten befinden sich stets in einem akzeptablen Zustand. Alles in Allem eignet sich dieser kleine Laden ideal zum Treff von hart bis smart und Hippies verirren sich nur selten hier her. Es ist auf jeden Fall ein empfehlenswerter Schuppen mit guter Musik, also beim nächsten Nighter einfach mal reinschauen.

Jul

21.11.	**Schokoladen, Berlin**	**Alma (Reggae-Ska aus FR)**
21.11.	**WAH, Berlin**	**The Schogettes, Lorina & The Bobbits**
21.11.	**Columbia Halle, Berlin**	**Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies**
21.11.	Juki 42, Ahrensburg	Casualties, Frontkick
21.11.	Libella, Altenmarkt	Demented are go
21.11.	Fire Abend, Braunschweig	She-Male Trouble
21.11.	Jägerhof, Dinslaken	Loaded
21.11.	Madness, Dresden	Two Tone Ska Night
21.11.	Grünspan, Hamburg	The Bouncing Souls
21.11.	Pup Oreily´s, Heidelberg	Soul Niter
21.11.	Conne Island, Leipzig	Strike Anywhere, New Mexican Disaster Squad, Sense Field
21.11.	Feuerwache, Magdeburg	Skaliners
21.11.	Feierwerk, München	Die Kassierer
21.11.	Muffathalle, München	Skatalites
21.11.	Wotufa Gelände, Neustadt a.d. Orla	Rejected Youth
21.11.	Lindenpark, Potsdam	Les Babacools
21.11.	Cafe Central, Weinheim	Peacocks
21.11.	Sporthalle, Westheim	The Loveboats
21.11.	Werk-Stadt, Witten	Saloniki Surfers
21.11.	JUZ, Dornach/Linz (A)	The Baboonz
21.11.	Jesters, St. Pölten (A)	The Revolvers
22.11.	**Kato, Berlin**	**The Bouncing Souls, Tsunami Bomb, Not Katies**
22.11.	**KVU, Berlin**	**The Shapes, Cyber Camus**
22.11.	**Schokoladen, Berlin**	**Traband (Speedpolka aus Prag)**
22.11.	**WAH, Berlin**	**The New Wave Hookers, Holly B.**
22.11.	Alte Brauerei, Anaberg	She-Male Trouble
22.11.	Morph Club, Bamberg	The Loveboats
22.11.	Elfenbein, Bielefeld	Mad Sin
22.11.	East Club, Bischofswerda	Lionsclub
22.11.	AJZ, Chemnitz	Casualties, Frontkick
22.11.	Beatclub, Dessau	Peacocks
22.11.	Reithalle, Dresden	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
22.11.	Stone, Düsseldorf	The 27 Red, Alpha Boy School, Rotterdam Ska Jazz Foundation
22.11.	Zakk, Düsseldorf	Ska Allnighter Party
22.11.	JUZ, Ebersberg	Heideroosjes
22.11.	TBA, Göttingen	Dritte Wahl
22.11.	Cafe Kreuzberg, Göttingen	Wobblers & Guests
22.11.	Ohrakel, Ingolstadt	Les Babacools
22.11.	Conne Island, Leipzig	Demented are go, Phenomenauts, Heardbreakengines
22.11.	Moritzbastei, Leipzig	Church of Confidence
22.11.	Treibsand, Lübeck	ZSK, No respect
22.11.	Sackfabrik, Magdeburg	Two Tone Ska Night
22.11.	Feierwerk, München	Bluekilla
22.11.	E-Werk, Oschatz	Loikaemie
22.11.	Klubhaus, Saalfeld	Saloniki Surfers
22.11.	Alter Stadtbahnhof, Schweinfurt	Die Kassierer
22.11.	Erebos, Spremberg	Maroon
22.11.	Saarland, Urxweiler/Saarland	Backstreet Noise, Steakknife
22.11.	AJZ Bahndamm, Wermelskirchen	Wisecräcker
23.11.	Kantine, Augsburg	The Movement, Terrorgruppe, The Shocks
23.11.	Hafenklang, Hamburg	She-Male Trouble
24.11.	**WAH, Berlin**	**Awesome Machine, Boogie Man**
24.11.	Chez Heinz, Hannover	She-Male Trouble
24.11.	Alte Mälzerei, Regensburg	Heideroosjes
24.11.	Elyseé Montmartre, Paris (F)	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
25.11.	Razzmatazz, Barcelona (E)	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
26.11.	**WAH, Berlin**	**Fuzigsh**
26.11.	Zwischenfall, Bochum	Casualties, Frontkick
26.11.	JUZ, Grassau	The Break, Cheek Dakota
26.11.	Espace Julien, Marseille (F)	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
27.11.	**Schokoladen, Berlin**	**The Vampires + Rodeo pimps**
27.11.	**WAH, Berlin**	**A case of grenada, Uskilled**
27.11.	Robbespiere, Bochum	Sweet Sensation
27.11.	Engelsburg, Erfurt	The Break, Cheek Dakota
27.11.	Hafenklang, Hamburg	Alpha Boy School
27.11.	Alcatraz, Milano (I)	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
28.11.	**Schokoladen, Berlin**	**Sad affair (pop´n´roll)**
28.11.	**WAH, Berlin**	**Jancee Warnick & his Pornic Casino, Surfpatroille**
28.11.	**SO 36, Berlin**	**Punk Italia ´03, Derozer, Persiana Jones, Marsh Mallows, ...**
28.11.	Pressenwerk, Bad Salzungen	The Break, Cheek Dakota
28.11.	Juz Rote Schule, Cloppenburg	27 Red
28.11.	Haus Spilles, Düsseldorf	Soul Voodoo, Rock Steady, Northern Soul, Motown
28.11.	Kühlhaus, Flensburg	Alpha Boy School & Skapa Flow
28.11.	Wahlfisch, Freiburg	Los Fastidios
28.11.	Logo, Hamburg	Rock´N´Roll + Rockabilly Night
28.11.	Chez Heinz, Hannover	Hammerhai
28.11.	Pup Oreily´s, Heidelberg	Soul Niter
28.11.	Conne Island, Leipzig	Razzia, No Exit, A.C.K., Popperklopper
28.11.	H20, Stuttgart	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
28.11.	Café Central, Weinheim	Busters Pension Fund
28.11.	Börse, Wuppertal	Dr. Woggle & The Radio, The Selecter
28.11.	Corporation, Sheffield (UK)	Casualties, Frontkick
29.11.	**TWH, Berlin**	**Alpha Boy School**
29.11.	**WAH, Berlin**	**One Man Army, Frontkick**
29.11.	**Völkerfreundschaft, Berlin**	**SKA Allnighter**
29.11.	JUZ Rote Schule, Cloppenburg	The 27 Red, Skatoons & Smokey Joe
29.11.	Zakk, Düsseldorf	SKA Allnighter Party
29.11.	Volxbad, Flensburg	She-Male Trouble
29.11.	O 25, Frankfurt (M)	Uptight 5th Anniversary Northern Soul

.KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS.....

29.11.	Circus Maximus, Koblenz	The Break, Cheek Dakota
29.11.	JUZ, Landsberg/Lech	SKAOS
29.11.	Kulturwerk Fichte, Magdeburg	Ignite, Madball, Backfire, Disasters, Suicidal Dencies
29.11.	Endzeit Festival, Nürnberg	The Loveboats
29.11.	Lagerhalle, Osnabrück	The Selecter
29.11.	Ziegenbrinck, Osnabrück	Saloniki Surfers
29.11.	Alte Mälzerei, Regensburg	Wisecräcker
29.11.	Die Bar, Schwalmstadt	Scruffyheads
29.11.	JZ Karo, Wesel	Heideroosjes
29.11.	Kulturpalast, Wiesbaden	Up to Vegas, The Revolvers
29.11.	Das Boot, Würzburg	Les Babacools
29.11.	Barfly, Glasgow (UK)	Casualties
30.11.	**WAH, Berlin**	**The Black Keys**
30.11.	Schlachthof, Bremen	The Selecter
02.12.	Sumo, Leicester	Casualties
03.12.	**WAH, Berlin**	**The Apes**
03.12.	Universum, Stuttgart	Skalariak
04.12.	**WAH, Berlin**	**Punk & Disorderly (Red Alert)**
04.12.	Rockhouse, Salzburg (A)	Hotknives
05.12.	**Casino, Berlin**	**Punk & Disorderly (Stomper 89, Red Alert, Chaos UK, Major Accident, Angelic Upstarts, The Last Resort, Cockney Rejects, Deadline, The Crack, Lokalmatadore, Volxsturm, Emscherkurve 77, Sondaschule, Soko Durst, Towerblocks, Toxpack, Rawside, The Porters, Broilers, Anti nowhere League, Los Fastidios, usw.**
05.12.	**Schokoladen, Berlin**	**Shocks + Shakin Nasties (Punk)**
05.12.	Hirschgraben, Aachen	Quicksteps
05.12.	Thrillbeats Club, Dresden	Born From Pain
05.12.	AJZ, Ebersberg	Special Guests
05.12.	Schwimmbad, Heidelberg	Slackers, Club 99
05.12.	Conne Island, Leipzig	Turbostaat, Motormuschi, Shutcombo
05.12.	Treibsand, Lübeck	She-Male Trouble
05.12.	Börse, Wuppertal	Alpha Boy School
06.12.	**TWH, Berlin**	**Bubonix, Knattertones, ...**
06.12.	**WAH, Berlin**	**Coretex Record Release Party**
06.12.	Kamenzer Str. 36, Dresden	Nicolaus Reggae
06.12.	Zora, Halberstadt	Club 99
06.12.	Markthalle, Hamburg	Skapa Flow
06.12.	Weisses Ross, Immeldorf	Special Guests
06.12.	Kassablanca/Gleis 1, Jena	Mutabo, de Ruths
06.12.	Kuba, Jülich	The Braces
06.12.	Campusfest, Köln	Les Babacools
06.12.	Ostbunker, Osnabrück	She-Male Trouble
06.12.	Getränkekombinat, Rostock	Rolando Random & The Soul Rebels
06.12.	UJZ Komplex, Schüttdorf	Hammerhai
06.12.	Halle 101, Speyer	The Meteors
06.12.	JUZ Riot, Liechtenstein (FL)	Cataract, Born From Pain
07.12.	**TWH, Berlin**	**Caribcrew & Friends-Ska**
07.12.	**WAH, Berlin**	**Punk & Disorderly (Speedball Baby)**
08.12.	**Huxleys, Berlin**	**Ska-P**
08.12.	Linkes Zentrum, Düsseldorf	Ska & Punk Allstars
08.12.	Chez Heinz, Hannover	Casualties
08.12.	Kulturladen, Konstanz	Hotknives
08.12.	Muffathalle, München	Skatalites
09.12.	Universum, Stuttgart	Casualties
10.12.	Fabrik, Hamburg	Ska P
11.12.	**Kesselhaus, Berlin**	**Auftakt Skalympics (The Slackers, Skatoon Syndikat)**
11.12.	Conne Island, Leipzig	Terrorgruppe, Kumpelbasis
12.12.	**Kesselhaus, Berlin**	**Skalympics (P.B. Electricks, Bandylegs, Yebo, ...**
12.12.	**KVU, Berlin**	**Broiler Brothers, Supermug**
12.12.	Kalle-Werk, Bad Salzungen	Alpha Boy School
12.12.	Harmonie, Bonn-Endenich	Slapstickers
12.12.	Thrillbeats Club, Dresden	Mad Sin
12.12.	KTS, Freiburg	Backslide + Support
12.12.	Clubheim St. Pauli, Hamburg	Rude & Visser a.k.a. Mr. Review
12.12.	Faust, Hannover	Special Guests
12.12.	Pup Oreily´s, Heidelberg	Soul Niter
12.12.	Conne Island, Leizig	Springtoifel, Volxsturm
12.12.	Feierwerk, München	Allnighter – Northern Soul
12.12.	Offenes Jugendhaus, Riesa	She-Male Trouble
12.12.	Hojo´s, Rüdesheim	The 27 Red
12.12.	Tanzcenter, Steinensittenbach	Discipline
12.12.	Linde, Straubing	Rude Rich & the Highnotes
12.12.	TBA, Waldkirchen	Drei Flaschen in na Plastiktüte
12.12.	Schlachthof, Wiesbaden	SKA-P
13.12.	**Kesselhaus, Berlin**	**Skalympics (Knattertones, Solitos, Tiefenrausch, Jazzbo, ...)**
13.12.	**Zum Fransiskaner, Berlin**	**Two Tone Ska Night**
13.12.	Jugendzentrum, Aschaffenburg	Mad Sin
13.12.	TBA, Chemnitz	Pöbel & Gesocks
13.12.	Domino, Coburg	Discipline
13.12.	Down Town, Dresden	Soul Allnighter “Breakdown Soul Club
13.12.	Centrum, Erfurt	Dr. Ring Ding, Blue Blunt Sound System
13.12.	Kuz Pelmke, Hagen	Wisecräcker
13.12.	JUZ Riot, Hoexter	Settle the Score
13.12.	JUZ, Leer	She-Male Trouble
13.12.	Conne Island, Leipzig	Alpha Boy School, Slackers
13.12.	AJZ, Leisnig	Rude Rich & the Highnotes
13.12.	Castell, Mainz	Mark Foggo and the Skasters
13.12.	Druckluft, Oberhausen	Los Placebos
13.12.	Arena, Oberhausen	Die Ärzte
13.12.	TBA, Ratingen	Lux + Planlos, Zaunpfahl
13.12.	Fasanenhof, Stuttgart	Backslide
13.12.	TBA, Unterwaldhausen	Bluekilla, Moskovskaya & Bad Shakin´
13.12.	Cafe Emil, Zittau	Hammerhai
14.12.	Tower, Bremen	Rude & Visser a.k.a. Mr. Review
14.12.	Circus Maximus, Koblenz	Alpha Boy School
14.12.	SCO, Glasgow	Madness
15.12.	Walfisch, Freiburg	Casualties
15.12.	Hafenklang, Hamburg	Plastic Skanksters, Chicken Shak
15.12.	Blinddog Festival, Obdach/Steiermark	Discipline
16.12.	VW-Halle, Braunschweig	Die Ärzte
16.12.	Logo, Hamburg	Furillo
16.12.	Raumbar, Solothurn (CH)	Casualties
17.12.	Stadthalle, Bremen	Die Ärzte

....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....KONZIS....

17.12.	Wahlfisch, Freiburg	Caslualties
17.12.	Kulturkeller, Fulda	Furillo, Two Tone Club
17.12.	Juz Fla Fla, Herford	Ska-Kneipe
18.12.	**Kesselhaus, Berlin**	**Peter and the Test Tube Babies, The Bullocks**
18.12.	Exil, Göttingen	Alpha Boy School
18.12.	Bauteil 5 @ Weberei, Gütersloh	Two Tone Club
19.12.	**TWH, Berlin**	**Two Tone Ska Night**
19.12.	**TBA, Berlin**	**Xmas-Concert: Special Guests**
19.12.	Schlachthof, Bremen	Slackers, Rotterdam Ska Jazz ...
19.12.	MUZ Nord, Hannover	Schwarz auf Weiss
19.12.	Underground, Köln	The Moon Invaders, Rollings
19.12.	Reduit, Mainz	Mark Foggo´s Skasters
19.12.	Universum, Stuttgart	The Bullocks, Peter & The Test Tube Babies
19.12.	Brückenkopf, Torgau	Casualties
19.12.	AJZ Bahndamm, Wermelskirchen	Furillo, Two Tone Club
19.12.	Kaspar Zentrum, Wolfsburg	The Movement, The Shocks, Terrorgruppe
20.12.	**Knaack, Berlin**	**The Movement, The Oddz**
20.12.	**Schokoladen, Berlin**	**Wood in di Fire**
20.12.	Talschock, Chemnitz	Rollings, Skaliners, SKAOS
20.12.	Benrather Hof, Düsseldorf	The Bullocks, Peter & The Test Tube Babies
20.12.	Metro, Friedrichshaven	Les Babacools
20.12.	Logo, Hamburg	Big X-mas Rock´n´Roll Party
20.12.	Commaerzbank, Hammerstadt	Tornados
20.12.	Treibsand, Lübeck	Rotterdam Ska Jazz Foundation
20.12.	KFZ, Marburg	Dr. Woggle & The Radio
20.12.	Volksschule, Moers	Alpha Boy School
20.12.	Feierwerk Festival, München	Schwarz auf Weiss
20.12.	Zentrum Altenberg, Oberhausen	The Movement, The Shockes, Terrorgruppe
20.12.	Alte Weberei, Varel	Dr. Ring Ding
21.12.	Jakobshof, Aachen	Slackers, Jogit Beat
21.12.	AJZ, Bielefeld	Rollings
21.12.	Markthalle, Hamburg	The Bullocks, Peter & The Test Tube Babies
21.12.	Chez Heinz, Hannover	Furillo, Two Tone Club
22.12.	New Backstage, München	The Bullocks, Peter & The Test Tube Babies
23.12.	Batschkapp, Frankfurt	The Bullocks, Peter & The Test Tube Babies
23.12.	Moritzbastei, Leipzig	Furillo, Two Tone Club
24.12.	Petersberg, Erfurt	Furillo
25.12.	**Kesselhaus, Berlin**	**Marc Foggo & The Skasters, Skatoon Syndikat**
25.12.	Pressenwerk, Bad Salzungen	The Baboonz, The Moon Invaders, Rollings
25.12.	Robbespiere, Bochum	Sweet Sensatin
25.12.	Rosige Zeiten, Bremen	Backdrop Soulnighter
25.12.	E-Werk, Erlangen	Furillo, Two Tone Club
25.12.	Chez Heinz, Hannover	Dr. Ring Ding
25.12.	Conne Island, Leipzig	Dead Kings, Hardbreakengines
25.12.	Alte Feuerwache, Mannheim	Busters
25.12.	Fernverkehr, Zedtwitz (Hof)	Mad Sin
25.12.	Cafe Central, Weinheim	Loaded
26.12.	Eastclub, Bischofswerda	The Baboonz, The Moon Invaders, Rollings
26.12.	AJZ Talschock, Chemnitz	Mark Foggo and the Skasters
26.12.	Haus Spilles, Düsseldorf	Soul Voodoo / Rock Steady, Northern
26.12.	Kassablanca/Gleis 1, Jena	Shankin´ Round the X-Max Tree: Laurel Aitken + CJC, Studio Nine
26.12.	Club Metro, Friedrichshafen	Blues Blasters
26.12.	Pup Oreily´s, Heidelberg	Soul Niter
26.12.	X-Mas Rock, Oschatz	Skaliners, SKAOS
26.12.	Duetehalle, Osnabrück	Discipline, Kings of Nuthin
26.12.	T-Stube, Rendsburg	ZSK
26.12.	Cafe Central, Weinheim	Dr. Woggle & The Radio
27.12.	**Schokoladen, Berlin**	**Bunt (Folkrockska)**
27.12.	**TWH, Berlin**	**The Baboonz, The Moon Invaders, Rollings**
27.12.	**Zosch, Berlin**	**Mo´Bettah freaks**
27.12.	Music Hall, Altenburg	Skaliners, SKAOS
27.12.	Schlachthof, Bremen	Busters
27.12.	Benrather Hof, Düsseldorf	Die Kassierer
27.12.	Logo, Hamburg	Kings of Nuthan´, Dead Kings
27.12.	Klima, Ilsenburg	Ska T
27.12.	AZ, Mühlheim	Hammerhai
27.12.	Kulturetage, Oldenburg	Laurel Aitken
27.12.	Stadthaus Deutscher Krug, Rudolstadt	Discipline
28.12.	Zeche Carl, Essen	Punk im Pott Festival (Normahl, ZSK, Business, Mark Foggo and the Skasters, Sondaschule))
28.12.	Fabrik, Hamburg	The Baboonz, The Moon Invaders, Rollings
28.12.	Conne Island, Leipzig	Discipline, The King of Nuthin´
28.12.	Jovel, Münster	Busters
28.12.	Universum, Stuttgart	Skaliners, SKAOS
29.12.	Subway to Peter, Chemnitz	Mo´Bettah Freaks
29.12.	Zeche Carl, Essen	Laurel Aitken
29.12.	Kreuz, Fulda	Discipline
29.12.	Chez Heinz, Hannover	Hammerhai
29.12.	Live Music Hall, Köln	Busters
30.12.	Matrix, Bochum	Busters
30.12.	Conne Island, Leipzig	Claus Ska Festival: The Moon Invaders, Rollings
30.12.	Alte Mälzerei, Regensburg	Two Tone Club
31.12.	Krone, Darmstadt	Plowking
31.12.	Chez Heinz, Hannover	Rollings
31.12.	Kassa Blanca, Jena	Rotterdam Ska Jazz Ensemble
31.12.	Kaschpa, Wolfsburg	Furillo
02.01.	Schwimmbad, Heidelberg	Rollings
03.01.	New Backstage, München	Rollings, Skaliners, SKAOS
04.01.	Orangehouse, München	Kings of Nuthin´
05.01.	Melodrom, Kaufbeuren	Skaos

...weitere Termine auf www.egoist-fanzine.de...

.....danke.....danke.....danke.....danke.....danke.....danke.....danke.

Ein satter Dank an:

das online-zine für die Super-Kooperation

Bogen für die Gestaltung der Website www.egoist-fanzine.de (die wird inhaltlich noch besser, das liegt aber nicht an Bogen, sondern an der ständigen Zeitnot der Redaktion)

allen Freien Mitarbeitern (in dieser Ausgabe: Mütze, Rude Knut a/k/a Ras Putin, Melli aus Schwaben, Banane)

MiDi für sieben Seiten Kunst

Allen Bands, die sich durchlöchern ließen

Allen Bands, die sich in Zukunft durchlöchern lassen

Allen Gästelisten dieser Welt

Der Firma Piaggio für die Zurverfügungstellung der Redaktionsroller

Euch für die 2 Euro, die wir Euch aus der Tasche zogen

Der Druckerei für den fairen Preis

Charlie Mopps

usw. usf.

Das "Egoist"-Fanzine versteht sich nicht als Druckschrift im Sinne des Pressegesetzes, sondern lediglich als Rundbrief an Freund und Feind. Mit der Herausgabe wird keinerlei Gewinn erwirtschaftet, der Preis dient nur zur Deckung der entstehenden Kosten. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln im Normalfall nicht die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Bitte also persönlich zur Verantwortung ziehen, Adressen gibts natürlich von uns.

Redaktion:
Dr. Dread, Godzilla Atawurst, Horst, Jul, Mela, Phil
Mitarbeiter:
André, Banane, Melli, MiDi, Mütze, Rude Knut a/k/a Ras Putin, Schäfer, Thorsten
Layout:
Phil
Druck:
kgt-Druck, Berlin
Vertrieb:
Godzilla Atawurst
vertrieb@egoist-fanzine.de
Kontakt:
www.egoist-fanzine.de
info@egoist-fanzine.de
Postanschrift für Briefe:
egOIst-fanzine
Postfach 58 02 17
10412 Berlin
Anzeigen:
werbung@egoist-fanzine.de
Leserbriefe:
leserbriefe@egoist-fanzine.de
Bankverbindung:
J.M.
Kto.: 302 401 900
Postbank Leipzig
BLZ.: 860 100 90

............Vorschau..............

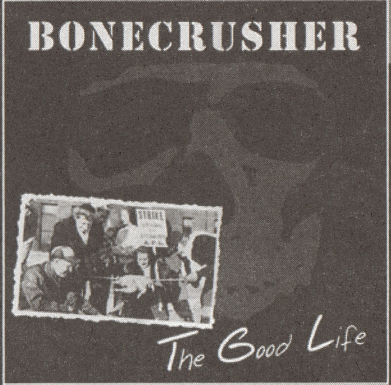
Ausgabe # 04 erscheint vorraussichtlich im Februar 2004

Rolando Random (wie immer)
Berliner Kackspiegel - der Osten
Szenebereicht Glasgow
Bericht vom Punk & Disorderly
Fotolovestory mit 4Promille
u.v.a.m.

SLAPSHOT
digital warfare Picture LP
Brandneues Album der US Hardcore
Legende, 13 songs !!!!
Limitierte Picture LP
CD auch über Knockout

Cock Sparrer
BACK HOME

COCK SPARRER
back home Doppel LP
23 Songs (das gesamte Konzert) live aufgenommen beim Holiday In The Sun
Festival 2003.
CD auch über Knockout



BONECRUSHER
the good life 12"EP
Nach Jahren endlich wieder was neues.
4 songs, einseitig bespielte 12"EP
CD auch über Knockout

SAVE THE VINYL!

www.knock-out.de
www.knock-out-mailorder.de

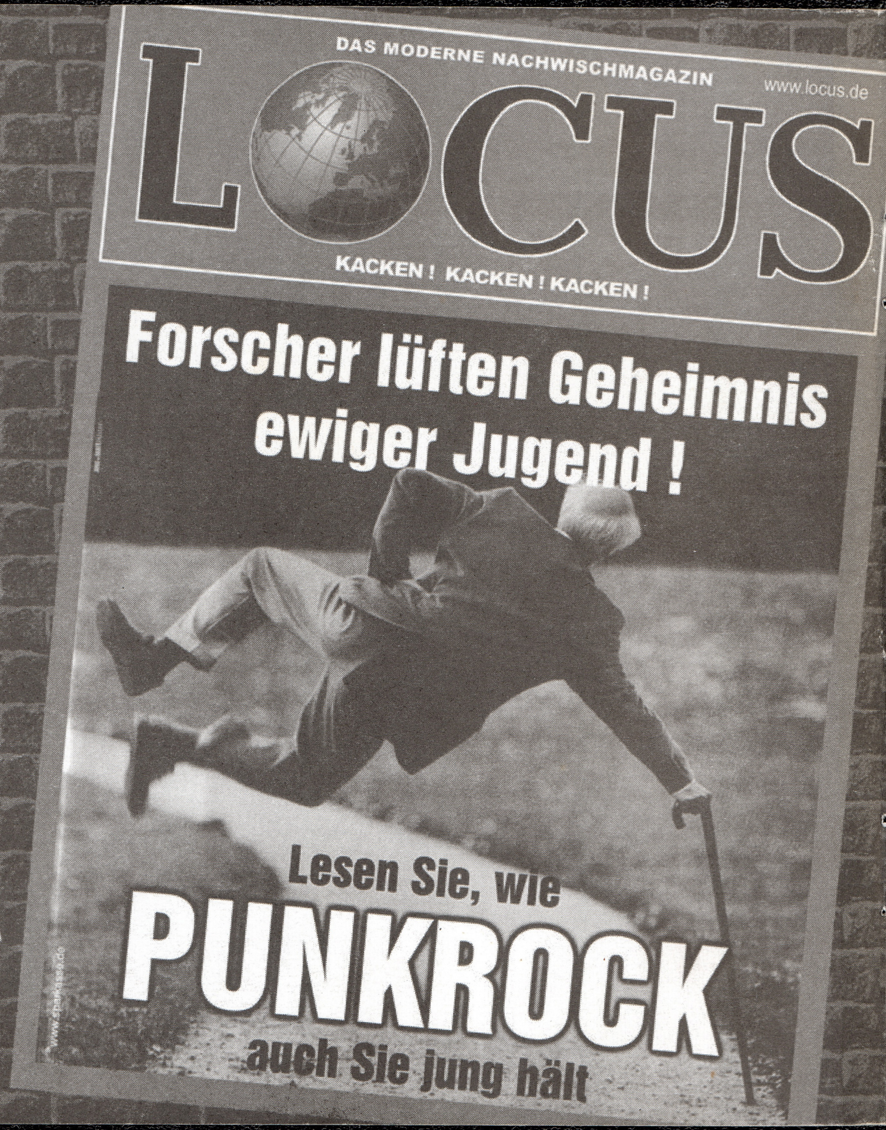
CARGO RECORDS
GERMANY / U.K.

PukeMusic

VINYL - CD'S
BOOTS - SHIRTS
HAARFARBE
NIETEN - BUTTONS
ARMEEZEUGS
...und noch viel mehr...

Jetzt in der...
SAMARITERSTR. 34 A
MONTAG bis FREITAG von 11 bis 20 Uhr
SAMSTAG von 11 bis 16 UHR

www.pukemusic.de


DAS MODERNE NACHWISCHMAGAZIN
www.locus.de
LOCUS
KACKEN ! KACKEN ! KACKEN !
Forscher lüften Geheimnis ewiger Jugend !
Lesen Sie, wie
PUNKROCK
auch Sie jung hält